



WEG ZUR GEISTIGEN WIEDERGEBURT



Jakob Lorber

Weg
zur geistigen
Wiedergeburt

Vorwort

Das vorliegende Bändchen tritt an die Stelle der früheren, bereits vergriffenen Broschüre »Der Weg zur Wiedergeburt« und enthält eine wesentlich erweiterte und zugleich auf das zentrale Thema selbst gezielter konzentrierte Textauswahl aus dem Schrifttum Jakob Lorbers.

Zur Lehre von der Wiedergeburt des Geistes veröffentlichte erstmals, und zwar schon zu Lebzeiten Jakob Lorbers (1800-1864), sein Erstherausgeber Johannes Busch in Dresden 1856 ein Bändchen, dessen Titelseite hier im Faksimile wiedergegeben ist. Dieses kostbare Blatt möchte zugleich an das nunmehr 100. Todesjahr von Johannes Busch 1879 erinnern.

Die geistige Wiedergeburt ist nicht zu verwechseln mit der Reinkarnation, über die es im Großen Evangelium Johannes VI/61 [3-4] heißt: »Das ferne Morgenland glaubt noch heutzutage fest an die Seelenwanderung; aber es ist solcher Glaube bei ihnen sehr verunreinigt, weil sie die Menschenseele wieder in ein Tierfleisch zurückkehren lassen. Aber rückwärts wandert keine noch so unvollendete Seele mehr.«

Vielmehr handelt es sich bei der geistigen Wiedergeburt um die Vollendung des Menschen, somit um das eigentliche und höchste Ziel aller menschlich-geistigen Bemühungen, ja des Menschseins überhaupt, wie das aus dem gesamten Schrifttum Jakob Lorbers als stets gegenwärtiges Anliegen spürbar ist, und darüber hinaus an Hunderten von Stellen auch in direkter Lehre und von immer wieder neuen Aspekten her erörtert wird.

So möchte nun das vorliegende Brevier zur geistigen Wiederge-

burt als eine Art Leitfaden den Leser durch die gruppenweise Aufgliederung des komplexen Stoffes gleichsam von außen her, nämlich aus dem uns so sehr gewohnten und tief eingewurzelten materiellen Denken (gleich einem Nikodemus) mit Hilfe der »Lebensschule« des Herrn und vieler anderer seiner herrlichen Wegweiser allmählich ins geistige Zentrum unseres eigenen Seins führen, und das heißt: aus den Dunkelheiten unseres Erdenlebens zum strahlenden Gnadenlicht der Liebeweisheit aus Gott in unserem eigenen Herzen. Daß aber selbst der kürzeste Weg zur geistigen Wiedergeburt durchaus kein kurzer, sondern – je nachdem – auch ein langer und mühseliger sein kann, daß er in jedem Falle aber der beste ist, den der Mensch wählen kann, darüber läßt uns der Herr nirgends im Zweifel.

So möge denn dieses Brevier zur Wiedergeburt des Geistes aus Gott dem dahin Strebenden ein getreuer Reisegefährte auf seinem Weg ins Lichtreich sein!

Meran, im Herbst 1979. H. E. Sponder

Die Titelabkürzungen der zitierten Schriften der Neuoffenbarung durch Jakob Lorber, niedergeschrieben von 1840-1864:

Ed	Erde und Mond
Gr.Ev.Joh.	Das große Evangelium Johannes
GS	Die geistige Sonne
H	Die Haushaltung Gottes
Hi	Himmelsgaben
Jug.	Die Jugend Jesu
R.Bl.	Von der Hölle bis zum Himmel
Schrft.	Schrifttexterklärungen

Zu obigen Abkürzungen geben die römischen Ziffern den betr. Band, die arabischen Ziffern die Kapitel, bzw. die Seite, und die eingeklammerten arabischen Ziffern den jeweiligen Vers (Absatz) an.

*

Der Leib des Menschen weiß es ewig nicht, was alles im Menschen verborgen ist; denn er hat kein Auge zur Beschauung dessen, was inwendig in ihm ist. Der Geist aber, der inwendig im Menschen ist, der allein sieht und weiß alles, was im Menschen ist. Darum bestrebe sich ein jeder der wahren Wiedergeburt des Geistes, denn ohne diese kann niemand in das Reich Gottes eingehen. (Gr.Ev.Joh. VI/158 [12])

Des Täufers größtes und letztes Zeugnis über den Herrn

Joh. 3,34-36: »Denn welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Wort. Gott gibt aber seinen Geist (dem, der von ihm gesandt ist) nicht nach dem Maße wie einem Menschen, sondern in aller seiner Fülle.

Der Vater hat den Sohn lieb und hat ihm alles in seine Hand gegeben.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohne nicht glaube der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm!«

Gr.Ev.Joh. 1/24,12-18: »Also ist es auch mit Dem, der von Gott gekommen ist, zu zeugen von Gott und zu reden das reine Gotteswort. Er Selbst ist das maßlose Meer (Gottesgeist). So Er jemandem sonach Seinen Geist gibt, so gibt Er ihn nicht nach dem endlosen Maße, das nur in Gott allein in aller Fülle dasein kann, sondern nach dem Maße, das im Menschen ist. So aber der Mensch den Geist erhalten will, darf sein eigen Maß nicht schadhaft sein und offen stehen bleiben, sondern es muß dies Maß wohl gebunden und gut versiegelt sein.

Der aber, bei Dem ihr waret und gefragt habt, ob Er Christus sei, hat, als äußerlich wohl auch ein Menschensohn, den Geist Gottes nicht nach dem Maße eines Menschen, sondern nach dem endlosen Maße Gottes Selbst empfangen schon von Ewigkeit her; denn Er Selbst ist das maßlose Meer des Geistes Gottes in sich! Seine Liebe ist Sein Vater von Ewigkeit, und diese ist nicht außer dem sichtbaren Menschensohne, sondern in Ihm Selbst, der da ist das Feuer, die Flamme und das Licht von Ewigkeit in und aus dem Vater.

Dieser liebe Vater aber hat überlieb Seinen ewigen Sohn, und alle Macht und Gewalt liegt in den Händen des Sohnes, und alles, was wir haben nach dem gerechten Maße, haben wir geschöpft aus Seiner maßlosen Fülle. Er Selbst ist aus Seinem eignen Worte nun ein Fleischmensch unter uns, und Sein Wort ist Gott, Geist und Fleisch, das wir den »Sohn« nennen. Der Sohn aber ist demnach auch in sich das Leben alles Lebens ewig.

Wer sonach den Sohn annimmt und an Ihn glaubt, der hat das ewige Leben schon in sich; denn so wie Gott Selbst in jedem Worte Sein eigenes vollkommenstes ewiges Leben ist, also ist Er es auch in jedem Menschen, der Sein lebensvollstes Wort in sich aufnimmt und dasselbe behält. Wer aber das Gotteswort aus dem Munde des Sohnes nicht annimmt, also dem Sohne nicht glaubt, der wird und kann auch das Leben nicht überkommen, noch sehen und fühlen in sich, und der Zorn Gottes, welcher ist das Gericht der Dinge, die kein Leben haben außer das des ewig unwandelbaren Maßgesetzes, wird bleiben über ihm so lange, als er an den Sohn nicht glauben wird.

Ich, Johannes, habe nun solches zu euch geredet und gab euch allen ein vollgültig Zeugnis. Ich habe euch gereinigt vom Schmutze der Erde durch meine eigenen Hände. Gehet nun hin, nehmt Sein Wort an, auf daß euch die Taufe Seines Geistes zuteil werde, denn ohne sie ist alle meine Mühe mit euch ohne Nutz und Wert! Ich möchte aber wohl auch selbst hinziehen zu Ihm! Aber Er will es nicht und offenbart es mir durch meinen Geist, daß ich bleiben soll, da ich das schon im Geiste empfangen habe, das euch noch mangelt.«*)

*) Anmerkung des Herrn: "Dies ist das letzte und größte Zeugnis des Johannes über Mich und bedarf keiner weiteren Erklärung, da es sich in und aus sich selbst erklärt. Der Grund aber, warum es im Evangelium nicht so vollständig gegeben ist, bleibt stets der gleiche: weil fürs erste damals also die notwendige Art zu schreiben war, nach der nur die Hauptpunkte aufgezeichnet wurden, alles andere aber, was ein geweckter Geist ohnehin von selbst leicht finden kann, weggelassen wurde; fürs zweite aber, daß das lebendig Heilige

im Worte nicht verunreinigt und entheiligt werden möchte. Und es ist demnach ein jeder Vers ein fest beschaltes Samenkorn, in dem der Keim zu einem endlosen Leben und seiner nie ermeßbaren Weisheitsfülle verborgen ruht."

Das Nachtgespräch Jesu mit Nikodemus von der Wiedergeburt

(Hier zuerst eine Vorerinnerung an Jug. 25-26:)

Als die heilige Familie nach der Zeremonie der Beschneidung des Jesus-Kindleins aus dem Tempel trat, war die frühe Winternacht bereits hereingebrochen, und da es zudem ein Vorsabbat war, kaum noch ein Haus offen, und so fanden Joseph und die Seinen zunächst keine Unterkunft in Jerusalem. Schließlich aber nimmt sich ein des Weges kommender junger vornehmer Israelit ihrer an: »So kommet denn mit mir, ich will euch bis morgen eine Herberge vermieten um einen Groschen oder dessen Wert!« – Am Morgen aber, als sich Joseph schon zur Abreise nach Bethlehem anschickte, kam der junge Israelit, den Mietgroschen zu verlangen. Als er aber in die Kammer trat, befahl ihm eine mächtige Angst und er brachte keinen Laut über seine Lippen. Aber Joseph sagte zu ihm: »Freund, siehe, was wohl hältst du an mir für einen Groschen wert, das nimm, da ich kein Geld besitze.« Nun sagte der Israelit mit bebender Stimme: »Mann aus Nazareth, nun erst erkenne ich dich! Du bist Joseph der Zimmermann, und bist derselbe, dem vor neun Monden Maria, die Jungfrau des Herrn, aus dem Tempel durchs Los zugefallen ist. Hier ist dieselbe Jungfrau! Wie hast du sie gehütet, da sie nun Mutter ist in ihrem fünfzehnten Jahre? Was ist da vorgefallen?« Joseph aber entgegnete: »Nun habe auch ich dich erkannt: Du bist Nikodemus, ein Sohn Benjams aus dem Stamme Levi! Wie magst du mich erforschen, da dir solches nicht zukommt? Gehe aber in den Tempel und der hohe Rat wird dir ein rechtes Zeugnis geben über mein ganzes Haus!« – Diese Worte drangen Nikodemus tief ins Herz und er sagte: »Aber um des Herrn willen, sage mir doch, wie es zugegangen ist, daß

diese Jungfrau also geboren hat! Ist das ein Wunder, oder ist es natürlich?« – Hier trat die anwesende Wehmutter hin zum Nikodemus und sprach: »Mann! Hier ist der Mietgroschen für die höchst dürftige Herberge; und halte uns nicht länger vergeblich auf! Bedenke aber, wer heute in deinem Hause dürftig beherbergt ward um einen Groschen! Als Wehmutter habe ich das alte Recht, dir zu gestatten, das Kindlein anzurühren: tue es, auf daß von deinen Augen falle die grobe Decke und du sehest, wer dich heimgesucht hat!« Da rührte Nikodemus das Kindlein an, und da ward ihm die innere Sehe auf eine kurze Zeit erschlossen, daß er ersah die Herrlichkeit Gottes. Und er fiel vor dem Kinde nieder und betete es an und sprach: »Welche Gnade und welche Erbarmung muß, o Herr, in Dir sein, daß Du also Dein Volk heimsuchst! Was aber soll nun mit meinem Hause geschehen, und was mir, daß ich die Herrlichkeit Gottes also verkannt habe?« Und Nikodemus gab den Groschen zurück und ging weinend hinaus. Später ließ er diese Kammer mit Gold und Edelsteinen verzieren.

*

Gr.Ev.Joh. I/Kap. 18 ff: Es kam aber in der vorletzten Nacht Meines Aufenthaltes in der Nähe von Jerusalem ein gewisser Nikodemus zu Mir, weil er ein Vornehmer Jerusalems war; er war ein Pharisäer und als ein reicher Großbürger Jerusalems auch der Oberste der Juden in dieser Stadt.

Joh. 3,1 u. 2: Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, der war ein Oberster unter den Juden. Der kam zu Jesus in der Nacht und sagte zu ihm: »Meister, wir wissen, daß du ein Lehrer von Gott gekommen bist, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust es sei denn Gott mit ihm.«

Dieser Nikodemus kam also selbst in der Nacht zu Mir hinaus und sprach: »Meister! Vergib es mir, daß ich so spät in der Nacht zu Dir komme und Dich störe in Deiner Ruhe; da ich aber vernahm, daß Du diese Gegend verlassen wirst schon des morgigen Tages,

so konnte ich nicht umhin, Dir meine gebührende Achtung zu bezeugen. Denn siehe, ich und mehrere meines Amtes wissen es nun, nachdem wir Deine Taten beobachtet haben, daß Du als ein echter Prophet von Gott gesandt zu uns gekommen bist! Denn die Zeichen, die Du tust, kann niemand verrichten, außer es ist Jehova in ihm! Da Du sonach ein offenbarer Prophet bist und sehen muß, wie sehr wir im argen liegen, uns aber dennoch durch Deine Vorgänger das Gottesreich verheißen ist, so sage mir, wann dieses kommen wird, und so es kommt, wie man beschaffen sein muß, um in dasselbe zu gelangen?«

Vers 3: Jesus antwortete und sprach zu ihm: » Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.«

Auf die Frage des Nikodemus antwortete Ich so kurz, wie es der Vers angibt, nämlich: »Wahrlich, wahrlich sage Ich dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, sonst kann er das Reich Gottes weder sehen und noch weniger in dasselbe kommen!« – was soviel sagen will als: So du deinen Geist nicht durch Wege, die Ich dir mit Meiner Lehre und Tat zeige, erweckst, kannst du das göttlich Lebendige Meines Wortes nicht einmal erkennen, geschweige in dessen lebengebende Tiefen eindringen!

Daß Nikodemus solche Meine Rede nicht begriff und sich an ihm bewahrheitete, daß man das Göttlich-Lebendige Meines Wortes nicht von fernehin fassen kann, wenn man nicht geweckten Geistes ist, zeigt deutlich der nächste Vers.

Vers 4: Nikodemus spricht zu ihm: » Wie kann ein Mensch denn noch einmal geboren werden, so er alt geworden ist? Kann er wieder in seiner Mutter Leib gehen und daraus zum andern Male geboren werden?«

Nikodemus, verblüfft über solche Meine Rede, fragt: »Aber lieber Meister, was Sonderbares doch sprachst Du vor meinen Ohren? Wie möglich kann ein Mensch noch einmal geboren werden? Kann

denn ein Mensch, der groß, alt und steif geworden ist, durch das enge Pförtchen in seiner Mutter Leib steigen und sodann daraus zum zweiten Male geboren werden? Sieh, lieber Meister, das ist eine unmögliche Sache! Entweder weißt Du vom kommenden Gottesreiche nichts oder wenigstens nicht das Rechte, oder Du weißt darum und willst es aber mir nicht sagen aus Furcht, daß ich Dich aufgreifen und ins Gefängnis werfen ließe ... Du bist ein großer Wohltäter der armen Menschheit und hast nahezu alle Kranken von Jerusalem geheilt, wunderbar durch die Kraft Gottes in Dir; wie sollte ich dann mich an Dir vergreifen können?

Aber glaube mir, lieber Meister, mir ist es ernst um das kommen sollende Gottesreich! Darum, so Du davon etwas Näheres kennst, sage es mir auf eine Weise, daß ich es fassen kann! Gib Himmlisches mit himmlischen und Irdisches mit irdischen Worten, aber in wohlverständlichen Bildern, sonst nützt mir Deine Belehrung noch weniger als die altägyptische Vögelschrift(Hieroglyphen), die ich weder lesen noch verstehen kann. Ich weiß es nur zu bestimmt aus meinen Berechnungen, daß das Reich Gottes schon da sein muß, nur weiß ich noch nicht, wo und wie man in dasselbe kommt und in dasselbe aufgenommen wird. Diese Frage möchte ich von Dir verständlich und klar beantwortet haben. «

Vers 5: Jesus antwortete: » Wahrlich, wahrlich, ich sage es dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und aus dem Geiste, sonst kann er nicht in das Reich Gottes kommen!«

Auf die abermalige Frage gab Ich dem Nikodemus genau wieder die Antwort, wie sie in vorstehendem 5. Vers vorkommt. Sie ist von der ersten nur dadurch unterschieden, daß es hier näher bestimmt wird, woraus man eigentlich wiedergeboren werden muß, um ins Gottesreich zu kommen, nämlich aus dem Wasser und aus dem Geiste, was soviel sagen will als:

Die Seele muß mit dem Wasser der Demut und Selbstverleugung

gereinigt werden (denn das Wasser ist das urälteste Symbol der Demut; es läßt alles aus sich machen, ist zu allem dienstfertig und sucht sich stets die niedersten Stellen der Erde aus und flieht die Höhen) und dann erst aus dem Geist der Wahrheit, die eine unreine Seele nie fassen kann, da eine unreine Seele gleich ist der Nacht, während die Wahrheit eine Sonne voll Licht ist, die allenthalben Tag um sich verbreitet.

Wer demnach in seine durch die Demut gereinigte Seele die Wahrheit aufnimmt und diese als solche erkennt, den macht dann die Wahrheit im Geiste frei, und diese Freiheit des Geistes oder das Eingehen des Geistes in solche Freiheit ist dann auch das eigentliche Eingehen in das Reich Gottes.

Eine solche Erklärung gab Ich freilich dem Nikodemus nicht, weil er sie in seiner Erkenntnisphäre noch weniger begriffen hätte als den kurzen verhüllten Grundsatz selbst. Er fragte Mich daher auch wieder, wie solches zu verstehen wäre.

Vers 6: »Was vom Fleische geboren wird, das ist Fleisch, und was vom Geiste geboren wird, das ist Geist.«

Ich aber gab ihm zur Antwort, wie es im vorstehenden 6. Vers geschrieben steht: »Es nehme dich nicht Wunder, daß Ich also zu dir rede! Denn sieh, was aus dem Fleische kommt, das ist wieder Fleisch, also tote Materie oder äußere Umhüllung des Lebens; was aber aus dem Geiste kommt, das ist auch Geist oder das ewige Leben und die Wahrheit in sich selbst!«

Dem Nikodemus geht die Sache noch immer nicht ein. Er zuckt mit den Achseln und wundert sich immer mehr, weniger über die Sache als vielmehr darüber, daß er als ein weisester Pharisäer, der in aller Schrift bewandert ist, solcher Rede Sinn nicht zu fassen imstande ist, denn er hielt große Stücke auf seine Weisheit und war auch seiner großen Weisheit wegen zum Obersten der Juden erhoben worden.

Damm wunderte es ihn um so gewaltiger, daß er nun in Mir ganz unerwartet einen Meister gefunden hatte, der ihm ganz sonderbare Weisheitsnüsse zum Aufknacken biete. Da er sich durchaus nicht zurechtfinden konnte, so fragte er Mich abermals: »Ja, wie ist das wieder zu nehmen? Kann denn auch ein Geist schwanger werden und dann gebären seinesgleichen?«

Vers 7: »Laß dich 's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden!«

Sage Ich zu ihm: »Ich habe zu dir schon gesagt, daß du dich dessen nicht gar so wundern sollst, wenn Ich zu dir gesagt habe: »Ihr müsset alle von neuem geboren werden!«

Vers 8: »Der Wind wehet, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt es nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. «

»Denn sieh, der Wind wehet, wo er will, du hörst sein Sausen, aber du weißt es dennoch nicht, von wo er ursprünglich herkommt; also steht es auch mit einem jeden, der aus dem Geiste kommt und zu dir spricht. Du siehst und hörst ihn wohl, aber da er in seiner geistigen Weise zu dir spricht, so fassest und verstehst du solches nicht, woher er's hat und was er damit sagt und bezeichnet. Da du aber ein Weiser bist, so wird es dir zur rechten Zeit schon auch gegeben werden, daß du solche Dinge fassen und verstehen wirst.«

Vers 9: Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: »Meister, wie mag solches zugehen?«

Hier schüttelt Nikodemus bedenklich den Kopf und sagt nach einer Weile: »Da möchte ich es von Dir wohl erfahren, wie so etwas zugehen würde; denn was ich weiß und verstehe, das weiß und verstehe ich in meinem Fleische. Wird das Fleisch mir genommen, da werde ich wohl kaum mehr etwas fassen und verstehen. – Wie,

wie werde ich als Fleisch zu einem Geist, und wie wird meinen Geist dann ein anderer Geist in sich aufnehmen und von neuem gebären? Wie wird das zugehen?«

Vers 10: Jesus antwortete und sprach zu ihm: »Bist du doch ein Meister in Israel und weißt das nicht?«

Sage Ich zu ihm: »Ein weisester Meister in Israel bist du und kannst solches nicht fassen und begreifen? Wenn aber du das nicht fassen kannst als ein Meister der Schrift, was soll dann erst mit den vielen anderen werden, die von der Schrift kaum soviel wissen, als daß es einst einen Abraham, Isaak und Jakob gegeben habe?«

Vers 11: »Wahrlich, wahrlich, ich sage es dir: Wir (Geistigen) reden (ganz natürlich), das wir wissen, und zeugen (von dem), was wir gesehen haben, und ihr möget unser Zeugnis nicht (verstehen) und annehmen!«

»Wahrlich, wahrlich glaube es Mir! Wir, Ich und Meine Jünger, die wir vom Geiste hergekommen sind, reden hier mit dir nicht etwa rein geistig, sondern ganz naturgemäß und geben dir in Naturbildern der Erde das kund, was wir wissen und gesehen haben im Geiste, und ihr könnt das nicht fassen und annehmen!«

Vers 12: »So ihr aber schon nicht glauben könnet, so ich von irdischen Dingen mit euch rede, wie würdet ihr dann glauben, so ich mit euch von rein himmlischen Dingen reden möchte?«

»So ihr aber schon so etwas Leichtes in faßlicher Rede nicht fassen und begreifen möget, da Ich doch in irdischer Weise mit euch rede von geistigen Dingen, die dadurch ordentlich zu irdischen Dingen werden, so möchte Ich wissen, wie euer Glaube sich gebärden würde, so Ich von himmlischen Dingen rein himmlisch zu euch reden möchte! – Ich sage dir: der Geist, der in und aus sich selbst Geist ist, weiß es allein, was im Geiste ist und was sein Leben! Das Fleisch aber ist nur eine äußerste Rinde und weiß nichts vom Geiste, außer der Geist offenbart es der Hülle, der Rinde. Dein

Geist aber ist noch zu sehr von deinem Fleische beherrscht und verdeckt, und es weiß daher nichts von ihm. Es wird aber die Zeit kommen, in der dein Geist, wie Ich dir schon gesagt habe, frei wird; dann wirst du unser Zeugnis begreifen und annehmen!«

Spricht Nikodemus: »Liebster Meister, Du Weisester der Weisen! O sage es mir verständlich, wann, wann diese so sehnlichst erwünschte Zeit kommen wird!«

Darauf antwortete Ich und sprach: »Mein Freund, daß Ich dir Zeit, Tag und Stunde geben soll, dazu bist du noch zu wenig reif! Sieh, solange der neue Wein nicht gehörig ausgegoren ist, bleibt er trüb, und so du ihn tust in einen kristallinen Becher und hältst dann den Becher auch gegen die Sonne, so wird ihr mächtigstes Licht dennoch nicht durch die Trübe des Neuweines zu dringen vermögen, und gerade also geht es auch mit dem Menschen. Bevor er nicht gehörig durchgegoren ist und durch den Gärungsprozeß alles Unreine aus sich geschafft hat, kann das Licht der Himmel sein Wesen nicht durchdringen. Ich werde dir aber nun etwas sagen; wirst du es verstehen, so wirst du über die Zeit im klaren sein!«

Vers 13-15: »Und niemand fährt gen Himmel, außer der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der gleichfort im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hatte, also muß auch des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben!«

»Sieh, niemand fährt gen Himmel als allein Der, Der vom Himmel herniedergekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, Der gleichfort im Himmel ist. Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß auch des Menschen Sohn erhöht werden, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben! Sage Mir, fassest du das?«

Sagt Nikodemus: »Lieber Meister! Wie sollte, wie könnte ich das!

In Dir ist eine eigene Art Weisheit. ... So mich nicht Deine gewaltigen Taten an Dich fesselten, müßte ich Dich für einen Narren oder Streichemacher halten, denn in Deiner Weise hat noch nie ein Mensch geredet. Aber Deine Taten zeigen, daß Du als ein Lehrer von Gott zu uns gekommen bist und in Dir eine Fülle göttlicher Macht und Weisheit vorhanden sein muß, ohne die es niemand möglich ist, solche Taten zu vollführen.

Wo aber das Eins rein göttlich ist, da muß auch das Zwei göttlich sein. Deine Taten, lieber Meister, sind göttlich, und so muß auch Deine Lehre vom Gottesreiche auf Erden göttlich sein, ob ich sie fasse oder nicht! ... Lieber Meister, seit Henoah und Elias ist wohl noch keinem Menschen der Erde das Glück widerfahren, sichtbar aufzufahren in die Himmel; Du kannst vielleicht der dritte werden! Und so Du der dritte würdest, möchte das wohl etwas nützen allen anderen Menschen, die, weil sie nicht aus den Himmeln herabgekommen sind, auch nicht in die Himmel je gelangen können?

Zudem sagtest Du, daß Der, so vom Himmel herabgekommen, eigentlich nur zum Scheine auf der Erde sich befindet, in der Wahrheit aber dennoch gleichfort in den Himmeln ist! Demnach hätten also an dem kommen sollenden Gottesreich vorderhand nur Henoah und Elias und nachderhand vielleicht auch Du teil, alle anderen millionenmal Millionen aber können sich ins finstere Grab für alle Ewigkeiten legen und aus Gottes Gnade und Barmherzigkeit wieder zu Erde und endlich zu nichts werden.

Lieber Meister, für solch ein Gottesreich auf Erden bedanken sich die armen Erdenwürmer. Was hatte Henoah und was Elias getan, daß sie von der Erde in den Himmel aufgenommen worden sind? Im Grunde nichts, als was ihrer himmlischen Natur eigen war. Sie hatten somit kein Verdienst und sind nach Deiner nunmaligen Erklärung nur deshalb in die Himmel aufgenommen worden, weil sie gleich dir von den Himmeln zur Erde herniedergekommen sind!

Was Du aber mit der Erhöhung des Menschensohnes, die gleich jener der ehernen Schlange Mosis in der Wüste sein soll, meinst, und wie und warum alle das ewige Leben haben sollen, die an diesen erhöhten Menschensohn glauben, das geht schon über in ein Etwas, das in sich der bare Unsinn ist. Wer ist dieser Menschensohn?

Sage Ich: »Du hast nun viele Worte gemacht und hast geredet wie ein Mensch, der von himmlischen Dingen keine Ahnung hat; aber es kann auch nicht anders sein, denn du bist in der Nacht der Welt und magst nicht erschauen das Licht, das aus den Himmeln gekommen ist, um zu erleuchten die Finsternis der Nacht dieser Welt.«

Vers 16: »Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen!«

»Ich sage es dir: Gott ist die Liebe und der Sohn ist dessen Weisheit. Also aber liebte Gott die Welt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn, das heißt Seine aus Ihm Selbst von Ewigkeit hervorgehende Weisheit, in diese Welt gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben sollen! – Sage Mir, verstehst du auch dieses nicht?«

Sagt Nikodemus: »Es kommt mir wohl vor, als sollte ich es verstehen, aber im Grunde verstehe ich es doch nicht. Wenn ich nur wüßte, was ich aus dem Menschensohne machen sollte! Du sprachst nun auch vom eingeborenen Sohn Gottes, den die Liebe Gottes in die Welt gab. Ist der »Menschensohn« und der »eingeborene Sohn« eine und dieselbe Individualität?«

Sage Ich: »Sieh her! Ich habe einen Kopf, einen Leib und Hände und Füße. Der Kopf, der Leib, die Hände und Füße sind Fleisch, und dieses Fleisch ist ein Sohn des Menschen; denn was da ist Fleisch, das kommt vom Fleische. Aber in diesem Menschensohne,

der Fleisch ist, wohnt Gottes Weisheit, und das ist der eingeborene Sohn Gottes. Aber nicht der eingeborene Sohn Gottes, sondern nur des Menschen Sohn wird gleich der ehernen Mosis-Schlange in der Wüste erhöht werden, daran sich viele stoßen werden. Die sich aber nicht stoßen, sondern glauben und sich halten werden an Seinen Namen, denen wird Er die Macht geben, Kinder Gottes zu heißen, und ihres Lebens und Reiches wird kein Ende sein fürder – ewig.«

Vers 17: »Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß er diese richte, sondern daß sie durch ihn selig werde.«

»Du mußt aber nun nicht irgend ein Gericht dieser Welt erwarten, wie etwa Kriege, Wasserflut oder ein alle Heiden verzehrendes Feuer aus den Himmeln, denn sieh, Gott hat Seinen eingeborenen Sohn (die göttliche Weisheit) nicht in die Welt (in dieses Menschenfleisch) gesandt, daß Er diese Welt richte (verderbe), sondern daß sie durch Ihn vollauf selig werde, das heißt, daß auch alles Fleisch nicht verderbe, sondern mit dem Geist auferstehe zum ewigen Leben. (Unter Fleisch wird hier nicht so sehr der eigentliche Fleischleib verstanden, als vielmehr die fleischlichen Gelüste der Seele.) Aber, um das zu erreichen, muß der Glaube in dem Fleische die materiellen Hoheitsgelüste zunichte machen, und zwar der Glaube an den Menschensohn, daß dieser aus Gott von Ewigkeit her geboren in diese Welt gekommen ist, auf daß alle das ewige Leben haben sollen, die an Seinen Namen glauben und halten werden!«

Vers 18: »Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet; denn er glaubt nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.«

»Wer immer, ob Jude oder Heide, an Ihn glauben wird, der wird ewig nimmer gerichtet werden und verderben; wer sich aber an dem Menschensohne stoßen wird und wird nicht glauben an Ihn,

der ist dann aber auch schon gerichtet. Denn eben das, daß er nicht glauben will und glauben kann, weil er sich wegen seines Hoheitsgefühls an dem Namen und Wesen des Menschensohnes stößt, ist schon das Gericht eines solchen Menschen. Verstehst du nun das?«

Sagt Nikodemus: »Ja, ich verstehe halbwegs den Sinn Deiner höchst mystisch gehaltenen Rede; aber sie erscheint für solange wie in die Luft gesprochen, solange der von Dir so hochgestellte Menschensohn, in dem die Fülle der göttlichen Weisheit wohnt, nicht da ist und Du auch die Zeit und den Ort entweder nicht näher bestimmen kannst oder willst, wann Er kommen wird und wo des Ortes.

So klingt auch Dein Gericht, das Du lediglich in den Unglauben setztest, rätselhaft. Was ist denn so ganz eigentlich Dein "Gericht", welch einen neuen Sinn verbindest Du mit diesem Begriff?«

Sage Ich: »Mein Freund, bald könnte auch Ich zu dir sagen: Ich begreife es kaum mehr, woran es liegen mag, daß du den völlig klaren Sinn Meiner Rede nicht zu fassen imstande bist! Den Begriff "Gericht" magst du nicht verstehen, und Ich habe ihn dir doch überklar gegeben und vollauf erörtert.«

Vers 19: »Das aber ist das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist; und die Menschen liebten die Finsternis mehr denn das Licht. Denn ihre Werke waren und sind böse. «

»Siehe, das ist das Gericht, daß nun das Gottes-Licht aus den Himmeln in die Welt gekommen ist; die Menschen aber, da sie aus der Finsternis herausgenommen sind und gesetzt ins Licht, lieben aber dennoch die Finsternis mehr als das nun volle Gotteslicht vor ihren Augen! Daß aber die Menschen das Licht nicht wollen, das beweisen ihre Werke, die durch und durch böse sind ...«

Vers 20: »Wer Arges tut, der hasset das Licht und kommt darum auch nicht an das

Licht, auf daß seine argen Werke nicht gestraft werden möchten.»

»Wer immer solche Werke liebt und tut, der ist ein Feind des Lichtes; er hasset dasselbe und wird alles aufbieten, daß es mit ihm nicht ans Licht kommen möchte, damit seine argen Werke, von denen er weiß, daß sie vom Licht verpönt und gerichtet sind, nicht im Lichte in ihrer Häßlichkeit erkannt und bestraft werden möchten. Und sieh, darin besteht das eigentliche Gericht; was du aber unter dem Gerichte verstehst, ist nicht das Gericht, sondern nur eine Strafe, die dem Gerichte folgt.

So du es liebst, in der Nacht zu wandeln, ist schon das ein Gericht deiner Seele, daß du die Nacht mehr liebst als den Tag. So du darum aber leicht dich anstößest und dir wehe tust oder du in eine Grube oder in einen tiefen Graben fällst, so ist ein solcher Anstoß oder ein solcher Fall nicht das Gericht, sondern nur eine Folge des Gerichtes in dir, der du die Nacht liebst und den Tag hassest!«

Vers 21: »Wer aber die Wahrheit tut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott getan!«

»Bist du aber ein Freund des Lichtes, des Tages, der Wahrheit aus Gott, so wirst du auch der göttlichen Wahrheit gemäß handeln und wirst sehnlichst wünschen, daß deine Werke ans Licht vor aller Augen kommen möchten und offenbar werden vor jedermann; denn du weißt es, daß deine Werke, weil im Lichte der Wahrheit aus Gott getan, gut und gerecht sind und sonach Anerkennung und offenbare Belohnung verdienen!

Wer aber ein Freund des Lichtes ist, der wird nicht in der Nacht, sondern am Tage wandeln und wird das Licht sogleich erkennen, weil er aus dem Lichte ist, und dieses Licht heißt der Glaube des Herzens. Wer demnach glaubt an den Menschensohn, daß dieser ist ein Licht aus Gott, der hat schon das Leben in sich; wer aber nicht glaubt, der hat das Gericht schon in sich, und das Gericht ist eben der Unglaube selbst.

Ich meine, daß du Mich nun wohl begriffen haben wirst.«

Sagt Nikodemus: »Nun ist mir bis auf eines alles klar; und dieses eine ist eben der außerordentliche Menschensohn selbst. Was nützt mir der Glaube oder der beste und festeste Wille, an den Menschensohn zu glauben, wenn der Menschensohn selbst nicht da ist? Aus der Luft oder aus einer puren Idee kann man sich keinen Menschensohn schaffen. Sage mir daher, wo ich diesen ewigen Gottessohn treffe, und sei versichert, daß ich Ihm mit dem vollsten Glauben entgegenkommen werde!«

Sage Ich: »So Ich solches nicht gesehen hätte in dir, so hättest du von Mir nun eine solche Lehre nicht bekommen! Aber du kamst in der Nacht und nicht am Tage zu Mir, obschon du viel von Meinen Taten gehört und gesehen hast! Weil du aber in der natürlichen Zeitnacht wie auch in der dieser entsprechenden Nacht deiner Seele zu Mir kamst, so ist es auch sehr begreiflich, daß du über den "Menschensohn" noch nicht im klaren bist.

Ich sage es dir: so jemand sucht den Menschensohn in der Zeitnacht, da er am Tage vor allen Menschen so etwas zu tun sich scheut, auf daß er bei ihnen nicht käme in Verruf, der wird das, was er sucht, nicht wohl finden. Denn das wirst du als Weisester der Juden wohl wissen, daß die Nacht, was immer für eine es auch sei, zum Suchen und Finden am wenigsten taugt. Wer sonach den Menschensohn sucht, der muß Ihn am Tage und nicht in der Nacht suchen; dann wird sich dieser schon finden lassen.

Nur das sage Ich dir: Gehe hin zu Johannes, der nun doch des Wassers wegen zu Enon nahe bei Salim tauft, der wird es dir sagen, ob der eingeborene Sohn Gottes schon da ist oder nicht! Dort sollst du Ihn kennenlernen!«

Sagt Nikodemus: »Ach, lieber Meister, das wird schwer halten! Denn ich habe tagtäglich Geschäfte über Hals und Kopf und kann

davon nicht leicht abkommen! ... Sooft Du aber mit Deinen Jüngern nach Jerusalem kommen solltest, da komme zu mir, und ich werde euch eine gute Herberge geben! An mir sollst Du samt allen, die mit Dir sind, stets einen aufrichtigen Freund und Gönner finden. Was nur immer in meiner Gewalt steht, das soll stets Dir zu dienen bereit sein!

Denn siehe, in mir ist eine große Veränderung vorgegangen! Ich liebe Dich, Du lieber Meister, mehr denn alles, was mir je teuer war, und diese Liebe sagt mir: Du Selbst seiest eben derselbe, dessentwegen Du mich nach Enon zu Johannes beschieden hast! Es mag auch nicht also sein, wie ich's in mir fühle; aber es sei da, wie ihm wolle, ich liebe Dich aus meinem ganzen Herzen, indem ich in Dir einen großen Meister der echt göttlichen Weisheit erkenne. Haben auch Deine Taten, die vor Dir wohl niemand verrichtet hat, mich mit der tiefsten Verwunderung erfüllt, so hat mich aber Deine große Weisheit in meinem Herzen noch mehr gefangengenommen für Dich, Du lieber Meister! Ich liebe Dich! Sage es mir doch, spricht mein Herz ein rechtes Zeugnis über Dich aus?«

Sage Ich: »Gedulde dich noch eine kleine Zeit, und es soll dir alles klar werden! In Kürze werde Ich wieder zu dir kommen und werde dein Gast sein, dann sollst du alles erfahren!

Folge aber dem Zuge deines Herzens, das wird dir in einem Augenblick mehr sagen als alle fünf Bücher Mosis und alle Propheten! Denn siehe, nichts ist wahr im Menschen als allein die Liebe! Halte dich daher an sie, und du wirst am Tage wandeln!«

Aus der Lebensschule des Herrn

»Wer es von Mir erlernt und zu Mir in die Schule des Lebens durch den Glauben an den nur einen, allein wahren Gott, durch die Liebe zu Ihm und dadurch die Liebe zum Nebenmenschen kommt und nach dieser Meiner Lehre dann lebt und handelt, der ist ein rechter Jünger Meiner Schule. Und es ist das eine allein wahre und rechte Schule des Lebens für jeden Menschen, der in diese Schule eintreten und in ihr unwandelbar bis ans Ende seines diesirdischen Lebens verharren will. In dieser Schule allein wird er das jenseitige ewige Leben seiner Seele finden, und der Tod und das Gericht der Materie wird von ihm weichen.« (Gr.Ev.Joh. IX/155 [9])

Der »Grundkern« der Lehre des Herrn

Gr.Ev.Joh. III/53 [6-16] (Der Herr zu Suetal) Wie alles Gute einzig darum geliebt werden soll, weil es gut ist und darum wahr, so will auch Gott geliebt sein, weil Er allein höchst gut und höchst wahr ist. Dein Nächster aber muß darum ebenso geliebt werden, weil er gleich dir das Ebenmaß Gottes ist und gleich wie du einen göttlichen Geist in sich trägt.

Sieh, das ist der eigentliche Grundkern der Lehre, und durch die möglich genaueste Beachtung dieser neuen Lehre wird der im Menschen anfänglich sehr gefesselte Geist freier und freier, wächst und durchdringt endlich den ganzen Menschen und zieht alles in sein Leben, das ein Leben Gottes ist und daher ewig dauern muß, und zwar in der möglichst höchsten Seligkeit.

Ein jeder Mensch aber, der also gewisserart in seinem Geiste wiedergeboren wird, wird nimmer einen Tod sehen, fühlen oder schmecken, und die Loswerdung von seinem Fleische wird ihm die

höchste Wonne sein. Denn der Geist des Menschen, also völlig eins mit seiner Seele, wird da gleichen einem Menschen im harten Gefängnisse, durch dessen enges Lichtloch er in die schönen Gefilde der Erde hinausschauen und sehen kann, wie sich freie Menschen auf denselben mit allerlei nützlichen Beschäftigungen erheitern, während er noch im Gefängnisse schmachten muß. Wie froh aber wird er sein, wenn der Kerkermeister kommt, die Tür öffnet, ihn von allen Fesseln losmacht und zu ihm sagt: "Freund, du bist frei von jeder weiteren Strafe, gehe und genieße nun die volle Freiheit!"

Also gleicht des Menschen Geist der Lebensfrucht eines Embryovögleins im Ei; wenn es durch die Brutwärme reif geworden ist innerhalb der fesselnden Hülle, bricht es durch und freut sich seines freien Lebens.

Solches aber kann der Mensch nur erreichen durch die genaue und aufrichtige Haltung der Lehre, die der Heiland aus Nazareth nun den Menschen verkündet. – Nun aber empfängt der Mensch, wenn er im Geiste schon mehr und mehr wieder- geboren ist, auch andere Vollkommenheiten, von denen der bloß natürliche Fleischmensch sich keine Vorstellung machen kann. Der Geist ist dann eine Macht in sich, der göttlichen gleich; was ein solcher vollendeter Geist im Menschen dann will, das geschieht, weil es außer der Lebenskraft des Geistes in der ganzen Unendlichkeit Gottes keine andere Kraft und Macht geben kann. Denn das wahre Leben allein ist Herr und Schöpfer, Erhalter, Gesetzgeber und Lenker aller Kreatur, und es muß sich darum alles der Macht des ewig allein lebendigen Geistes fügen.

Selbstbestimmung und Tatliebe

Gr.Ev.Joh. III/24 1 [2-10] (Raphael zu Mathael) Ihr wisset, daß ein jeder Mensch sich selbst, ganz unabhängig von der Allmacht

des göttlichen Willens, frei aus sich nach der anerkannten göttlichen Ordnung ausbilden und ausformen muß, um auf diese Art ein freies Gotteskind zu werden. – Das kräftigste und somit wirksamste Mittel dazu ist die Liebe zu Gott und im gleichen Maße die Liebe zum Nächsten. Der Liebe zur Seite steht die wahre Demut, Sanftmut und Geduld, weil die wahre Liebe ohne diese drei Nebenstücke gar nicht bestehen kann und keine wahre und reine Liebe ist.

Wie aber kann der Mensch in sich erfahren, daß er sich in der reinen Liebe nach der göttlichen Ordnung ganz getreulich befindet?

Der Mensch prüfe sich, so er einen armen Bruder oder eine arme Schwester sieht oder diese gar zu ihm um einen Beistand kommen, ob es ihn in seinem Herzen ganz offenliebig zum Geben freudigst und seiner selbst ganz vergessend drängt! Verspürt er solches ernstlich und lebendig in sich, so ist er als ein wahres Gotteskind schon reif, und die gemachten Verheißungen, die ein Gotteskind zu gewärtigen hat, beginnen da in die volle Realität zu treten und sich als wunderbar in Rede und Tat zu zeigen, und ihr werdet dadurch gerechtfertigt als Lehrer vor euren Jüngern erscheinen.

Jene Jünger aber, bei denen die Verheißungen nicht offenbar werden, werden es sich selbst zuzuschreiben haben, denn sie haben ihr Herz noch nicht völlig geöffnet der armen Nächstenmenschheit.

Die Liebe zu Gott und die freiwillige Befolgung Seines erkannten Willens sind das eigentliche Element der Himmel im Menschenherzen. Es ist das die Wohnstube des göttlichen Geistes in jedem Menschenherzen; die Nächstenliebe aber ist das Tor in diese heilige Wohnstube. Dieses Tor muß ganz geöffnet sein, damit Gottes Lebensfülle in solche Wohnstube einziehen kann, und die Demut,

Sanftmut und Geduld sind die drei weit geöffneten Fenster, durch die vom mächtigsten Lichte aus den Himmeln die heilige Wohnstube Gottes im Menschenherzen hellst erleuchtet und mit aller Lebensfülle aus den Himmeln durchwärmt wird.

Alles liegt demnach an der freien und freudigst offensten Nächstenliebe; die höchstmögliche Selbstverleugnung ist die Offenbarung der Verheißungen selbst. – Da habt ihr nun die rechte Antwort auf die allergewichtigste Lebensfrage. Überdenket sie und tut danach, so werdet ihr gerechtfertigt vor euch selbst, vor euren Brüdern und vor Gott dastehen! Denn was nun der Herr Selbst tut, das werden auch die Menschen tun müssen, um Ihm ähnlich und also Seine Kinder zu werden.

Die Pforte der Selbstverleugnung

Gr.Ev.Joh. IV/1 [4-6, 9-12] (Der Herr zu Mathael) Wahrlich, Ich sage es euch: Niemand wird zu Mir kommen, so ihn nicht der Vater zu Mir hinziehen wird! Ihr müsset alle vom Vater, also von der ewigen Liebe in Gott, gelehrt sein, so ihr zu Mir kommen wollet! Ihr alle müsset also vollkommen sein, wie der Vater im Himmel vollkommen ist! Aber das viele Wissen, wie auch reichlichste Erfahrung wird euch nicht dahin bringen, sondern allein die lebendige Liebe zu Gott und im gleichen Maße zum Nächsten; darin liegt das große Geheimnis der Wiedergeburt eures Geistes aus Gott und in Gott. – Jeder aber wird zuvor mit Mir durch die enge Pforte der vollsten Selbstverleugnung ziehen müssen, bis er wird, wie Ich bin. Ein jeder muß aufhören, für sich etwas zu sein, um in Mir alles werden zu können.

Gott über alles lieben, heißt: in Gott ganz auf- und eingehen, – und den Nächsten lieben, heißt ebenfalls: in den Nächsten ganz eingehen, ansonst man ihn nie ganz lieben kann; eine halbe Liebe aber nützt weder dem, der liebt, noch dem, der geliebt wird.

Darin aber liegt die höchste Weisheit, daß ihr weise werdet durch die lebendigste Liebe. Alles Wissen aber ist ohne die Liebe nichts nütze! Darum bekümmert euch nicht so sehr um viel Wissen, sondern daß ihr viel liebet, so wird euch die Liebe geben, was euch kein Wissen je geben kann.

Was nützte es euch vor Mir, so ihr euch nahe auflösen möchtet vor Verwunderung über Meine Macht, Größe und nie ergründbare Herrlichkeit, – außerhalb eures Hauses aber weinten arme Brüder und Schwestern vor Hunger, Durst und Kälte?! Wie elend und zu gar nichts nütze wäre ein lautes Jubel- und Lobgeschrei zur Ehre und zum Ruhme Gottes, über dem man das Elend des armen Bruders überhörte! Was nützen all die reichen und prunkvollen Opfer im Tempel, wenn vor dessen Tür ein armer Bruder vor Hunger verschmachtet?! – Darum sei euer Forschen vor allem nach dem Elend eurer armen Brüder und Schwestern gerichtet; denen bringt Hilfe und Trost! Da werdet ihr in einem Bruder, dem ihr geholfen habt, mehr finden, als so ihr alle Sterne bereist hättet und Mich gepriesen mit Zungen der Seraphim!

Wahrlich, Ich sage es euch, alle Engel, alle Himmel und alle Welten mit all ihrer Weisheit können euch nicht geben in Ewigkeit, was ihr erreichen könnet, so ihr einem Bruder, der im Elende war, wahrhaft geholfen habt nach aller eurer Kraft und euren Mitteln! Nichts steht höher und näher bei Mir denn allein nur die wahre, tätige Liebe!

Der Glaube als Vorleistung

Gr.Ev.Joh. V/213 [8-9] (Der Herr zu Epiphan) Beim Anhören einer neuen Lehre darf man den Glauben wenigstens anfangs nicht missen. Man kann die Lehren und ihre Gründe wohl sehr prüfen, – aber es gehört dazu, daß man sie zuvor auf Grund der Autorität

der Wahrhaftigkeit des Lehrers als Wahrheiten hohen Wertes angenommen hat, auch ohne sofortiges Verständnis bis auf den Grund; denn dieses kommt erst mit der Erfüllung dessen, was die Lehre als Bedingung in sich selbst aufgestellt hat. Kommt es nicht zum Vorschein, da erst könnte man achselzuckend sagen: "Entweder war die Lehre aus der Luft gegriffen, oder die gestellten Bedingungen sind von mir noch nicht völlig erfüllt worden!" Da ist es an der Zeit, sich mit dem Meister erst näher zu besprechen und Erkundigungen einzuholen, ob die getreue Beachtung der Grundsätze der neuen Lehre auch bei niemand anderm eine gehoffte Wirkung hervorgebracht hat. Hat sie bei einem andern aber doch gewirkt, nur bei dir nicht, so läge die Schuld doch offenbar auch nur an dir, und du hättest dann so manches Versäumte und Unterlassene emsigst nachzuholen, um auch ebendasselbe zu erreichen, was dein Nachbar erreicht hat.

Selbsterkenntnis und Gotteserkenntnis

Gr.Ev.Joh. V/215 [1-7] (Der Herr zu Epiphan) Meine Sache und Lehre besteht einfach darin, dem Menschen zu zeigen, wo er eigentlich her ist, was er ist, und wohin er kommen soll und auch kommen wird der vollsten Wahrheit nach. Schon die griechischen Weisen haben gesagt: "Das schwerste, wichtigste und höchste Wissen liegt in der möglich vollkommensten Selbsterkenntnis! "Und siehe, das eben ist nun Meine Sache; denn ohne diese Erkenntnis ist es unmöglich, ein allerhöchstes Gottwesen als den Grund alles Werdens, Seins und Bestehens zu erkennen! Wer aber das nicht erkennt und sein Leben, Sinnen und Trachten nicht für den allein wahren Lebenszweck einrichtet, sich und ein allerhöchstes Gottwesen als den ewigen Urgrund alles Seins und Werdens vollkommen zu erkennen, der ist so gut wie verloren.

Denn wie ein jedes Ding, das in seinem Innern keine sich durch

und durch ergreifende und in allen seinen Teilen festhaltende und stets mehr und mehr unwandelbare Konsistenz hat, bald zerfällt und als das, was es war, vollends zunichte wird, ebenso auch der Mensch, der in und mit sich und in und mit Gott nicht völlig eins geworden ist. Das kann der Mensch aber nur dadurch werden, daß er einmal sich und dadurch dann unerläßlich auch Gott als seinen Urgrund vollends erkennt, und nach solchem Erkennen tätig wird in allen seinen Lebenssphären.

Ist ein Mensch also in sich reif und gediegen geworden, so ist er dann auch ein Herr aller der von Gott ausfließenden Kräfte und durch diese auch ein Meister aller Kreatur geistig und materiell geworden, ist in und für sich durch gar keine Kraft mehr zerstörbar und steht dann also im ewigen Leben. – Und sieh, das ist nun auch der totale Inbegriff Meiner gesamten neuen Lehre, die aber im Grunde eigentlich eine allerälteste Lehre seit Anbeginn des Menschen auf Erden ist! Nur ist sie durch die Trägheit der Menschen verlorengegangen und wird von Mir als das verlorene uralte Eden (Je den = es ist Tag) den Menschen, die eines guten Willens sind, nun wieder als neu gegeben.

Das Gewissen und der Einfluß der Engel

Gr.Ev.Joh. III/232 [1-14) (Raphael zu Mathael) Meinst du, wir zahllosen Engelsgeister, und hier speziell ich, stehen dem Herrn nur auf diesem Hügel zu Diensten? Siehe, wie hier nun vor deinen Augen ersichtlich, stehen wir dem Herrn stets zu den hohen Diensten bereit und tragen Seinen Willen von einer Unendlichkeit zur andern; und sei versichert, daß wir dich in deinen Pontus-Gegenden sicher finden und dich allzeit von allem in Kenntnis setzen werden, was dir nach der Ordnung Gottes zu wissen not tun wird! Geschehe da, was es wolle, so wirst du, wenn dein Wille bleibt, wie er nun ist, von allem dir Nötigen im Augenblicke in Kenntnis

gesetzt werden, und ein Mehreres brauchst du nun wohl nicht.

Würdest du aber als König in den gewöhnlichen Herrscher-Hochmut übergehen und dich sogestaltig abwenden vom Herrn und also auch von uns, dann freilich erführest du nichts Weiteres vom Reiche Gottes und Seiner unermeßlichen Gnade! Sorge dich so-nach um nichts anderes, als daß du verbleibst in der Gnade und vollen Liebe des Herrn, – alles andere wird dir von selbst hinzufallen!

Hättest du dich von allem, was der Herr noch in der Folge auf dieser Erde persönlich wirken wird, selbst überzeugen können, und würdest dich aber dann doch in irgendeiner Art von der Welt verlocken lassen, so nützte dir dann alles das Gesehene und Gehörte ebensoviel, als hättest du nichts gesehen und gehört! So du aber fortan bleibst in der Gnade und Liebe des Herrn dadurch, daß du dich von der Welt nicht blenden läßt, sondern den Herrn gleichfort liebst über alles und alle deine Nächsten wie dich selbst, so wirst du, und wärst du auch in der fremdesten und entferntesten Welt, dennoch in alles eingeweiht werden, was der Herr tun wird, – soweit das zum Heile deiner Seele erforderlich ist. Bist du damit zufrieden?

Sagt Mathael: Mein erhabener Freund aus den Himmeln Gottes! Ich bin damit vollauf zufrieden und brauche nichts mehr als das einzige nur, daß ich von dir ermahnt werde, so ich durch manche Verhältnisse vom Herrn und von Seiner Ordnung nur irgend im geringsten abweiche! Denn solch ein Stupser zur rechten Zeit ist mehr wert als eine Welt voll der größten Schätze!

Sagt Raphael: Auch dies würde ohne dein Verlangen allzeit geschehen sein. Denn sieh, ein jeder Mensch hat ein geistiges Organ in seinem Herzen, das uns Engeln Gottes stets offen steht und unbehindert zugänglich ist! Dieses Organ vertritt die einfachen Begriffe: gut – schlecht, wahr – unwahr, rechtunrecht. Tust du

gleichfort das Gute, Wahre und Rechte, so wird von uns der bejahende und gute Teil angerührt, und in dir entsteht dadurch das lohnende Gefühl, daß du gut und recht gehandelt und geredet hast. – Hast du aber irgend nicht gut gehandelt und geredet, so wird von uns das Gegenteil des Organs erregt, und es wird dich ein Bangen ergreifen und dir sagen, daß du aus der göttlichen Ordnung getreten bist. Und dieses Organ heißt in der moralischen Sprache ganz fein das Gewissen.

Du kannst dich auf diese Stimme gar treu verlassen, sie wird dich nie und nimmer trügen! Es müßte nur sein, daß jemand dieses Organ so abstumpfen ließe, daß es am Ende als ein zu materiell gewordenes unsere Berührung gar nicht mehr wahrnehme; da wäre es denn mit dem geistigen Teile des Menschen ohnehin schon so gut wie völlig verloren! Das aber wird bei dir wohl sicher nie der Fall werden, weil du in der Gnade und Liebe des Herrn schon einen zu großen Vorsprung gemacht hast und der Herr dich samt deinen Gefährten ganz neu umgestaltet und organisiert hat. Deine Seele ist wohl noch die alte, in der des Herrn Liebe als Sein Geist bereits gar mächtig zu walten begonnen hat; aber dein altes, arges Fleisch ist vom Herrn umgewandelt worden, daß es nicht drücke deine Seele. – In kurzer Zeit wird deine Liebe zum Herrn durch die Tätigkeit der Nächstenliebe in die intensive Wesenheit und Form übergehen und dann mit der Seele völlig eins werden; da wirst du im Geiste und in der Wahrheit wiedergeboren sein und die geistige Ehe mit der Ur liebe in Gott eingehen und mit ihr dadurch ebenfalls eins werden.

Dadurch aber wird Gottes Liebe dir gegenüber auch erst wesentlich werden und eine Form annehmen, und du wirst dann Gott allzeit schauen und sprechen können, und es wird der Herr, so wie hier leiblich nun dir sichtbar und deinem Herzen vernehmbar, dein Führer und Lehrer sein und bleiben für ewig. Und da wird keine Möglichkeit mehr sein, dich vom Herrn abzuwenden, denn da wirst

du im Wollen und Erkennen als ein echter und wahrer Sohn des ewigen Vaters völlig eins sein mit ihm.

Mahnung zur Versöhnlichkeit

Gr.Ev.Joh. V/250 [4] (Der Herr zu Petrus) Es versteht sich von selbst, daß in dieser Welt für große und grobe Verbrecher an den Rechten der Menschen auch gewaltige und große Weltgerichte sein und bestehen müssen, ansonst am Ende niemand mehr seines Lebens sicher wäre. Aber was da die kleineren Verirrungen betrifft, die sich nicht selten ereignen unter den Menschen, so sollen diese an dem Richterstuhle des barmherzigen und versöhnlichen Herzens geschlichtet werden, auf daß aus den kleinen Verirrungen der Menschen untereinander nicht große und schwere Verbrechen werden; denn wahrlich sage Ich: Raub, Totschlag und Mord sind am Ende dennoch nichts anderes als Folgen der anfänglichen kleinen Verirrungen der Menschen unter sich aus lauter kleinen, weltlichen Eigennutz- und Eigendünkel-rücksichten und -bezugnahmen.

Gr.Ev.Joh. IV/78 [1-5] (Der Herr zu Zorel) Wer seine Gebrechen reuig bekennt und Buße wirkt in der wahren, lebendigen Demut seines Herzens, der ist Mir lieber denn neunundneunzig Gerechte, die der Buße noch nie bedurft haben. Komme daher nun zu Mir, du bußfertiger Freund; denn in dir waltet nun das rechte Gefühl der Demut, das Mir lieber ist denn das der Gerechten von Urbeginn an, die da in ihren Herzen rufen: "Hosianna, Gott in der Höhe, daß wir Deinen heiligsten Namen niemals entheiligt haben durch eine Sünde mit unserem Wissen und Willen!". Das rufen sie wohl und haben auch ein Recht dazu; aber darum sehen sie auch einen Sünder mit richterlichen Augen an und fliehen seine Nähe wie die Pest!

Komme du darum nur zu Mir, und Ich werde dir zeigen den allein

wahren Weg des Lebens und der Liebe und der wahren Weisheit aus ihr! – Siehe Freund, der Weg, der zum Leben des Geistes führt, ist ein dorniger und schmaler! Das will soviel sagen als: Alles, was dir in diesem Leben von seiten der Menschen auch immer Ärgerliches, Bitteres und Unangenehmes begegnen kann, das bekämpfe du mit aller Geduld und Sanftmut; und wer dir Übles tut, dem tue nicht wieder dasselbe zurück, sondern das Gegenteil, so wirst du glühende Kohlen über seinem Haupte sammeln! Wer dich schlägt, dem vergelte nicht Gleiches mit Gleichem, – nimm lieber noch einen Schlag von ihm, auf daß Friede und Einigkeit zwischen euch sei und bleibe; denn nur im Frieden gedeiht das Herz und des Geistes Wachstum in der Seele.

Der freie Wille ist stets zu respektieren

Gr.Ev.Joh. VII/43 [7] (Der Herr) Lasset jedem den freien Willen und tuet niemandem einen Zwang an; denn ihr wisset es nun, daß ein jeder moralische Zwang völlig wider Meine ewige Ordnung ist! Und was Ich nicht tue, das tuet auch ihr nicht!

Nächstenliebe

Die wahre Nächstenliebe besteht in dem, daß man seinem Nächsten alles tut, wovon man vernünftigerweise wünschen kann, daß er es einem auch tut.(Gr.Ev.Joh. VII/94 [17])

Gr.Ev.Joh. VII/40 [1,3, 11-12] (Der Herr zu Agrippa) In den Tagen dieser finsternen Zeit leidet das Reich Gottes Gewalt, und die es besitzen wollen, müssen es auch mit Gewalt an sich reißen, was so viel sagen will, daß es nun ein Schweres ist, sich aller alten und verrosteten Gewohnheiten, die aus den Anreizungen und Verlockungen der Welt im Menschen Wurzel geschlagen haben, zu ent-

schlagen, also den alten Menschen wie ein altes, zerrissenes Gewand ganz auszuziehen und aus Meiner Lehre einen ganz neuen Menschen anzuziehen.

Meine Lehre verlangt vom Menschen nichts, als daß er an einen wahren Gott glaube und Ihn als den guten Vater und Schöpfer über alles liebe und seinen Nebenmenschen wie sich selbst. – Es ist aber nicht genug, daß man Mich erkennt und glaubt, daß Ich der Herr bin, sondern man muß auch tun, was Ich euch lehre; denn erst durch die Tat wird der Mensch zur vollen Gottähnlichkeit gelangen. Das Tun nach Meiner Lehre aber wird für den sicher nicht schwer sein, der Mich wohl erkannt hat und Mich mehr denn alles in der Welt liebt; wer Mich aber also liebt, der trägt Mich geistig auch schon in seinem Herzen und somit auch des Lebens Vollendung, also die volle Gottähnlichkeit, und in aller Seligkeit das ewige Leben.

Gr.Ev.Joh. IV/39 [1] (Der Herr zu Cyrenius) Sieh, in dem liegt die praktische Erklärung aller Gesetze Mosis und alle Weissagung aller Propheten: Liebet Gott als euren ewigen Vater über alles und eure armen und vielfach kranken Brüder und Schwestern aber unter allen Umständen wie euch selbst, so werdet ihr als wahre, seelengesunde Kinder des ewigen Vaters im Himmel ebenso vollkommen sein, wie Er Selbst vollkommen ist, – wozu ihr eigentlich berufen seid! Denn wer da nicht so vollkommen wird wie der Vater im Himmel vollkommen ist, wird nicht zu Ihm kommen und speisen für ewig an Seinem Tische.

Gr.Ev.Joh. IV/79 [5-9] (Der Herr zu Zorel und anderen) Wer aus euch ein Freund der Armen sein wird aus vollem Herzen, dem werde auch Ich ein Freund und ein wahrer Bruder sein zeitlich und ewig, und er wird nicht nötig haben, die innere Weisheit von einem andern Weisen zu erlernen, sondern Ich werde sie ihm geben in aller Fülle in sein Herz. Wer seinen nächsten armen Bruder lieben

wird wie sich selbst und wird nicht hinausstoßen eine arme Schwester, welchen Stammes und welchen Alters sie auch sei, zu dem werde Ich Selbst kommen allzeit und Mich ihm treulichst offenbaren. Seinem Geiste, der die Liebe ist, werde Ich's sagen, und dieser wird damit erfüllen die ganze Seele und ihren Mund. Was der dann reden oder schreiben wird, das wird von Mir geredet und geschrieben sein für alle Zeiten.

Der Hartherzigen Seele aber wird ergriffen werden von argen Geistern, und diese werden sie verderben und sie einer Tierseele gleichmachen, wie sie dann auch jenseits also offenbar werden wird.

Gebet gerne und gebet reichlich; denn wie ihr da austeilet, so wird es euch wieder zurückerteilt werden! Ein Hartherz wird von Meinem Gnadenlichte nicht durchbrochen werden, und in ihm wird wohnen die Finsternis und der Tod mit all seinen Schrecken. – Aber ein sanftes und weiches Herz wird von Meinem Gnadenlichte, das gar zarter und übersanfter Wesenheit ist, gar bald und leicht durchbrochen werden, und Ich Selbst werde dann einziehen in ein solches Herz mit aller Fülle Meiner Liebe und Weisheit. – Solches möget ihr wohl glauben! Denn diese Worte sind Leben, Licht, Wahrheit und vollbrachte Tat, deren Realität ein jeder einsehen muß, der sich danach kehren wird.

Gr.Ev.Joh. V/126 [9] (Der Herr zu Mathael) Die wahre, edle und vernünftige Nächstenliebe ist für dies irdische Leben der allerverläßlichste Visierstab, um zu erforschen, ob und wie rein es in der Seele aussieht. Gebrauchet ihn daher vor allem, und ihr werdet davon ehest die segensreichsten Früchte für die Scheunen des ewigen Lebens im Lichte Meines Geistes in euch ernten!

Gr. Ev. Joh. VIII/120 [7 u. 6] (Der Herr zu einem Wirt) Ein fremder Armer ist ums Hundertfache ärmer denn ein einheimischer, der bei allen denen, die seine Not wohl kennen, leicht eine Hilfe noch

findet; aber der fremde Arme gleicht einem unmündigen Kinde, das seine Not noch niemandem angeben kann, außer durchs Weinen. Darum seid auch barmherzig gegen Fremde, so werdet ihr auch im Himmel Barmherzigkeit und Aufnahme finden; denn für den Himmel seid ihr bis jetzt noch lauter verunglückte Fremde auf eurer irdischen Wanderung dahin! Wahrlich, wer ohne Eigennutz, aus purer, reiner Nächstenliebe, einem Fremden hilft, der ist auch ein größter Freund Gottes, ist schon auf dieser Erde den Engeln des Himmels gleich und hat die Fülle des Reiches Gottes schon in seinem Herzen.

Gr.Ev.Joh. XI/75 (S. 213) Die Nächstenliebe ist der Weg zur Gottesliebe. Da der Mensch Jesus nun aber dieses Gebot bis in das Kleinste erfüllte, so wuchs in ihm auch die Gottesliebe, so daß er schließlich in ihr aufgehen konnte. Die Sünde hatte keine Macht über ihn; denn er war bestrebt, von dem anfangs schon sichtbaren Wege der Nächstenliebe, der sich durch äußere Werke kundtut, zu dem innerlichen, unsichtbaren Wege der Gottesliebe zu gelangen.

Vom Beten

Gr.Ev.Joh. IX/87 [4-6] (Der Herr zu Seinen Jüngern) Es sollen sich die Menschen im wahren Beten allzeit üben und darin nicht laß werden; denn ein rechtes und festes Vertrauen wird dem Menschen auch durch eine rechte Übung eigen, die noch stets dem Jünger zur Meisterschaft verholfen hat. – Ein mit allen diesirdischen Gütern wohlversehener Mensch verlernt leicht das wahre und glaubensvolle Beten. Kommt endlich einmal eine Not über ihn, so fängt er wohl auch an, durchs Beten bei Gott Hilfe zu suchen; aber er hat bei sich zu wenig Vertrauen dahin, daß er bei Gott werde Erhörung finden, und der Grund liegt offenbar im Mangel an der Übung des lebendigvollen Vertrauens zu Gott. – Wodurch

aber kann der Mensch sein Vertrauen zu Gott wohl besser kräftigen als durch die Übung, bestehend im Beten und Bitten ohne Unterlaß?!

Über die Entsprechungswissenschaft

Gr.Ev.Joh. IX/93 [4-71] (Der Herr zu einem Schriftgelehrten) Es ist das Hören, Sehen, Fühlen, Denken, Reden und die Schrift des Geistes anders beschaffen als hier unter den Menschen in der Naturwelt, denn die Lebensverhältnisse des Geistes und der Seele sind ganz anderer Art als die des Leibes. Und darum kann das, was ein Geist tut und spricht, nur auf dem Wege der alten Entsprechungswissenschaft dem Naturmenschen begreiflich gemacht werden. – Haben die Menschen diese Wissenschaft durch ihre eigene Schuld verloren, so haben sie sich selbst außer Verkehr mit den Geistern aller Regionen und aller Himmel gestellt und können darum das Geistige in der Schrift nicht mehr fassen und begreifen und dessen innewerden, daß der Buchstabe tot ist und niemanden beleben kann, sondern daß nur der innerlich verborgene Sinn es ist, der als selbst Leben alles lebendig macht.

Wenn ihr nun das begreift, so trachtet denn auch vor allem, daß das Reich Gottes in euch lebendig und vollauf tätig werde, so werdet ihr auch wieder in die besagte Wissenschaft der Entsprechungen zwischen Materie und Geist gelangen, ohne welche ihr weder Moses noch irgendeinen Propheten je in der Tiefe der lebendigen Wahrheit verstehen könntet und dadurch in euch selbst bemüßigt seid, in Unglauben, allerlei Zweifel und Sünden zu verfallen! – Darum trachtet vor allem, daß ihr im Geiste ehest wiedergeboren und sehend werdet, sonst werdet ihr tausend Gefahren, die auf euch lauern und euch zu verschlingen drohen, nicht entgehen!

Demut und Selbstachtung

Gr.Ev.Joh. VII/141 [4-12] (Der Herr zu Agrippa) Wenn aber alle Wesen sicher Gottes Werke sind, so sind sie auch Werke Seiner Liebe. Ihr seid ja selbst nur pur Liebe aus Gott und in Gott, und euer Dasein ist in sich durch den Willen der Liebe Gottes selbst verkörperte Liebe Gottes! Gott liebt euch so sehr, daß Er Selbst in Menschengestalt zu euch gekommen ist und euch nun die Wege lehrt zum freien und wie aus euch selbst hervorgehenden gottähnlichen selbständigen Leben!

Gott aber ist von Ewigkeit ein vollkommenster Meister im Größten wie im Kleinsten, ist niemals ein Pfuscher und Stümper gewesen und hat Sich somit Seiner Werke nicht zu schämen. Der Mensch aber ist das vollkommenste der zahllos vielen und endlos verschiedenen Geschöpfe, der Kulminationspunkt der göttlichen Liebe und Weisheit, und bestimmt, selbst ein Gott zu werden. Wie sollte sich da Gott solch Seines vorzüglichsten Werkes schämen und es für zu unwürdig halten, Sich demselben zu nahen?! Siehe, lieber Freund, solche rein außerweltlichen Ideen von Gott mußst du fahren lassen! Sie sind falsch und dienen nicht dazu, daß du dich durch sie Gott mehr und mehr nahen könntest, sondern solche falschen Ideen würden dich von Gott nur stets mehr und mehr entfernen, und das mit der Zeit also, daß du dich vor lauter falscher Ehrfurcht gar nicht mehr getrauen würdest, Ihn zu lieben.

Da sehet her! Ich allein bin der Herr von Ewigkeit, – wie bin Ich denn nun unter euch? Seht, Ich nenne euch Kinder, Freunde und Brüder, und was ihr zu Mir seid, das ist der Bestimmung nach ein jeder Mensch, und es gibt da kein Minder und kein Mehr! Denn jeder Mensch ist Mein vollendetes Werk, das sich als das auch erkennen und gerecht achten, aber nicht gänzlich verkennen und unter alle Scheusale hinab verachten soll; denn wer sich, als doch erkennbar Mein Werk, verachtet, der verachtet ja notwendig auch

Mich, den Meister.

Freunde, die Demut des Menschen im Herzen ist eine der notwendigen Tugenden, durch die man zuvörderst zum innern Lichte des Lebens gelangen kann! Aber diese Tugend besteht eigentlich nur in der rechten Liebe zu Gott und zum Nächsten. Sie ist die sanfte Geduld des Herzens, durch die der Mensch seine Vorzüglichkeit wohl erkennt, sich aber über seine noch viel schwächeren Brüder nie herrschend erhebt, sondern sie nur mit desto mehr Liebe umfaßt und zur eigenen erkannten höheren Vollendung durch Lehre, Rat und Tat zu erheben trachtet. Darin besteht die eigentliche und allein wahre Demut; aber in der Verachtung seiner selbst besteht sie ewig nie. – Wer sich selbst nicht gerecht als ein Werk Gottes achtet, der kann auch seinen Nächsten und auch Gott nicht der Wahrheit nach achten, sondern nur nach irgendeiner ganz grundfalschen Begründung.

Gr.Ev.Joh. VIII/41 [8-13] (Der Herr zu Agrikola) Eine gute, mit Vernunft, Weisheit und Selbstverleugnung gepaarte Ehe verhindert die geistige Wiedergeburt nicht, aber die Geilheit und Wollust macht sie unmöglich. Darum fliehet sie ärger denn die Pestilenz!

Wollüstlinge beiderlei Geschlechts, wenn sie auch nach einer Zeit völlig in sich gehen und durch große Selbstverleugnung ein völlig keusches Leben zu führen anfangen und durch solch eine rechte Buße auch die volle Vergebung ihrer Sünden erlangen, werden doch die volle geistige Wiedergeburt auf dieser Welt schwer oder gar nicht erlangen, sondern nur eine teilweise; denn es hat die Seele solcher Menschen zu tun genug, sich nur so weit von ihrem Fleische frei zu machen, daß sie des Geistes Mahnungen insoweit vernehmen kann, als sie zu ihrem Heile notwendig sind. Ein solcher Mensch kann zwar noch sehr gut und weise werden und viel Gutes wirken; aber zu der wundermächtigen Tatkraft wird er schwer in der Fülle gelangen. Das kann solch eine Seele erst im

Jenseits erlangen.

Es gleicht eine solche Seele einem Menschen, der viele Jahre lang siech und krank war und endlich durch ein wahres und rechtes Heilmittel gesund geworden ist. Wie aber ein solcher zufolge des Mangels an der inneren Ausbildung der Muskeln, Nerven und Fibern und an deren Übung nicht leicht zur vollen Leibeskraft eines urgesunden Menschen gelangen kann, so geht es entsprechend einer lange krank gewesenen Seele; fehlt die ursprüngliche Ausbildung der wahren und reinen Liebe zu Gott, somit auch des Glaubens und des Willens, so fehlt ihr noch mehr die Übung darin, und es bleibt die

Geilerei verhindert die geistige Entwicklung

Mächtigkeit dieser drei Lebensstücke der Seele eines völlig gebesserten Wollüstlings doch stets zurück, obschon im Himmel über die volle Bekehrung eines Sünders mehr Freude waltet als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nie bedurft haben. Denn soll eines Menschen Liebe, Glaube und Wille wahrhaft tatkräftig werden, so müssen sie schon von Jugend an gehörig ausgebildet und dann recht geübt werden. – Wer da Kinder hat, der übe sie schon von früher Jugend an in diesen drei Stücken der reinen Liebe zu Gott und somit auch des Glaubens und des Willens, und sie werden dann mit der Besiegung der Welt in sich ein leichtes haben!

Wissen und Weisheit – Wissen und Glauben

Gr.Ev.Joh. VII/183 [13-14] (Der Herr zu Lazarus) Ich habe euch schon vieles erklärt und ihr sehet auch schon gar vieles ein; aber die Hauptsache ist und bleibt das unablässige Streben nach der vollen Wiedergeburt des Geistes in der Seele; denn durch sie ganz

allein wird der Mensch erst in alle Wahrheit und Weisheit gehoben und hat dann ein vollkommenes, zusammenhängendes Licht vom Irdischen bis ins reingeistig Himmlische, und mit dem Lichte auch das ewige Leben, was dann endlos mehr ist als alle Wissenschaften in allen Dingen der Natur. – Was nützte es aber einem Menschen, wenn er auch all die Dinge und Erscheinungen in der ganzen Naturwelt allerwahrst und genauest vom Größten bis zum Kleinsten erkannte und scharf zu beurteilen imstande wäre, wäre dabei aber von der Wiedergeburt des Geistes in der Seele dennoch also ferne wie diese Erde vom Himmel?!

Gr.Ev.Joh. IX/132 [11-13] (Der Herr zu Seinen Jüngern) Das Reich Gottes aber, das in Mir in diese Welt gekommen ist, ist eben also die reinste und vollkommenste Wahrheit, wie auch Ich der Weg, die Wahrheit und das Leben Selbst bin, wovon Ich euch doch sicher schon die genügendsten Beweise gegeben habe. – Das merket euch aber auch, daß es stets ein leichteres ist, dem Menschen von irgendeiner Sache eine Kunde ins Bereich seines Wissens zu verschaffen denn sein Gemüt zu einem festen und zweifellosen Glauben zu bewegen! Darum sollet ihr auch auf die Gründung des lebendigen Glaubens ein viel größeres Augenmerk haben denn auf pures Wissen; denn im Wissen allein ist das Leben nicht, wohl aber im reinen und durch die Werke der Liebe lebendigen Glauben. – Das noch so reine Wissen ist ein Ablicht der Dinge und ihrer Ordnung aus dieser Welt, die so, wie sie nun ist, vergänglich ist wie alle Dinge in, auf und über ihr; aber die Dinge des Glaubens sind ein wahres Licht aus den Himmeln, sind ein lebendiges Angehör des Gemüts, der Seele und ihres Geistes, und sind unsterblich und unvergänglich.

Der Unterschied zwischen Seligkeit und Verdammnis

Ed 58 [10-12] Es gibt Trugkünste in zahlloser Menge, welche darauf berechnet sind, eine Seele stets näher und näher dem eigentlichen Wesen des Satans zu bringen, auf daß sie ein mit ihm übereinstimmender Teil werde, was aber nimmer geschehen kann, da eine jede Seele schon einen eigenen Geist in sich enthält und seiner nicht loswerden kann –, welcher Geist das Entgegengesetzte des Satansgeistes ist.

Will sich so eine Seele dem Satan nähern, dann tritt der Geist in ihr stets als Richter, Rächer und Strafer auf und peinigt die Seele als unerlöschliches Feuer von innen aus, durch welche Pein die Seele von dem Satan wieder – soweit es nur möglich – entfernt wird, und sodann wieder zu einer Besserung übergeht. Will sie dieser Besserung folgen, so wird es ihr auch leichter und leichter, je mehr sie sich der Reinheit ihres in ihr wohnenden Geistes nähert.

Und wenn diese Besserung stets fortschreitet, so kann sie auch zur Seligkeit gelangen, wenn sie wird wie ihr Geist. Denn das ist der Unterschied zwischen der Seligkeit und der Verdammnis: In der Seligkeit geht die Seele ganz in den Geist über, und der Geist ist dann das eigentliche Wesen; in der Verdammnis aber will die Seele den Geist ausstoßen und einen anderen, nämlich den des Satans, annehmen. In diesem Falle wird sie das Unähnlichste dem Geiste, daher der Geist in ihr die vollkommenst entgegengesetzte Polarität in ihr ist. Als solche übt er dann jene Gegenkraft aus, welche von dem Satan fortwährend allergewaltigst abstößt; je näher eine Seele dem Wesen des Satans kommt, desto heftiger ist die Reaktion des Geistes in ihr gegen den Satansgeist. Diese Reaktion aber ist für die Seele die allerschmerzlichste Empfindung, und daher datiert auch das Leiden und die Pein der Hölle, wie sich

auch eben diese Reaktion als das unerlöschliche Feuer in der Erscheinlichkeit kundgibt. Und das ist eben auch der Wurm in der Seele, der nicht stirbt, und dessen Feuer nicht erlischt; und es ist dann ein und dasselbe Feuer, welches im Engel die höchste Seligkeit und im Teufel die höchste Unglückseligkeit gebiert.

GS II/106 [8] Jede Handlung hat eine von Gott aus entsprechend bestimmt sanktionierte Folge. Diese Folge ist das unabänderliche Gericht, welches jeder Handlung unterschoben ist. Also ist es vom Herrn gestellt, daß sich jede Handlung, ob gut oder böse, am Ende selbst richtet.

Was ist denn der Geist?

GS II/79 [12-13] Was ist denn der Geist? Der Geist ist das eigentliche Lebensprinzip der Seele, und die Seele ist ohne den Geist nichts als ein substantiell ätherisches Organ, welches wohl zur Aufnahme des Lebens alle Fähigkeit besitzt, aber ohne den Geist nichts ist als ein substantiell-geistig-ätherischer Polyp, der seine Arme fortwährend nach dem Leben ausbreitet und alles einsaugt, was seiner Natur entspricht. – Die Seele ohne den Geist ist also eine bloß stumme polarische Kraft, welche den stumpfen Sinn nach Sättigung in sich trägt, selbst aber keine Urteilskraft besitzt, daraus ihr klar würde, womit sie sich sättigt und wozu ihr die Sättigung dient.

GS II/71 [9-14,8] Zur Erlangung der Wiedergeburt des Geistes aber ist die Beobachtung derjenigen heiligen Schule des Lebens in allen ihren Teilen notwendig, welche der große heilige Meister alles Lebens aus Seinem eigenen heiligen Munde den Menschen der Erde gepredigt hat und sie besiegelt hat mit Seinem eigenen Blute!

Wer diese Schule nicht zur Hand nehmen will als werktätig, wie es

in der Schule angezeigt ist, der muß es sich nur selbst zuschreiben, wenn er dadurch das Leben seines Geistes verwirkt. – Das ist aber doch wohl sicher, daß ein jeder noch so einfache Besitzer irgendeines Gutes wissen wird, daß er Besitzer eines wie immer gestalteten Gutes ist, und was für einen Wert er besitzt. So aber jemand ist Besitzer des ewigen Lebens im Geiste, saget, kann dieser wohl fragen, ob seine Seele und sein Geist mit dem Leben des Leibes vergehen werden oder nicht?

Diejenigen aber, welche da sind und ehemals waren wahre Schüler aus der Schule des Herrn zum ewigen Leben, verachteten den Tod des Leibes und harrten in großer Freude und Wonne nur der völligen Auflösung der schweren äußeren Lebensbande der Welt. Sie bezeugten die Wahrheit der Schule des Lebens aus dem Herrn – als Märtyrer mit ihrem Blute.

Wer da nicht wiedergeboren wird in seinem Geiste, der wird nicht in das Reich der Himmel oder des ewigen Lebens eingehen!

Aus der Seelenlehre des Herrn

Alle Materie vom härtesten Stein bis zum Äther hoch über den Wolken ist Seelensubstanz. Und ihre Bestimmung ist es, wieder ins reingeistige Sein überzugehen. (Gr.Ev.Joh. VI/133 [3])

Wesen und Zweck der Materie im Prozeß der Seelenentwicklung

Gr.Ev.Joh.VI/133 [3-6) (Der Herr) Alle Materie dieser Erde – vom härtesten Stein bis zum Äther hoch über den Wolken – ist Seelensubstanz, aber in einem notwendigerweise gerichteten und somit gefesteten Zustand. Ihre Bestimmung aber ist es, wieder ins ungebundene, reingeistige Sein zurückzukehren, so sie eben durch diese Isolierung die Lebensselbständigkeit erreicht hat. Um aber diese durch eine stets erhöhte Selbsttätigkeit zu erlangen, muß die aus der gebundenen Materie frei gemachte Seele alle möglichen Lebensstufen durchmachen und muß sich in jeder neuen Lebensstufe auch wieder von neuem in einen materiellen Leib einpuppen, aus dem sie dann wieder neue Lebens- und Tätigkeitssubstanzen an sich zieht und solche sich zu eigen macht.

Ist eine Seele – was ihr jenseitiger Geist aus Gott gar helle sieht – einmal in einem Leibe, sei es der einer Pflanze oder der eines Tieres, durch die erforderliche Ausreifung fähig, in eine höhere Lebensstufe aufzusteigen, so veranlaßt ihr sie stets fortbildender jenseitiger Geist, daß ihr der für fernerhin unbrauchbare Leib abgenommen wird, damit sie dann, als schon mit höheren Intelligenzen begabt, sich einen anderen Leib bilden kann, in welchem sie eine kürzere oder auch längere Zeit hindurch sich wieder zu einer größeren Lebens- und Tätigkeitsintelligenz emporarbeiten kann, und das so fort bis zum Menschen hinauf, wo sie, als schon

völlig frei, dann als im letzten Leibe zum vollen Selbstbewußtsein, zur Erkenntnis Gottes, zur Liebe zu Ihm und dadurch zur vollen Vereinigung mit ihrem jenseitigen Geiste gelangen wird, welche Vereinigung wir die Neu- oder Wiedergeburt im Geiste nennen.

Hat eine Seele diesen Lebensgrad erreicht, so ist sie vollendet und kann dann als ein vollkommen selbständiges Sein und Leben nicht mehr von dem allgemeinsten göttlichen All-Sein und All-Leben zerstört und verschlungen werden.

Das sicherste Zeichen der schon erlangten Lebensselbständigkeit einer Menschenseele besteht darin, daß sie Gott erkennt und Ihn sogar aus allen ihren Kräften liebt. Denn solange eine Seele Gott nicht erkennt als ein Wesen wie außer ihr seiend, ist sie noch wie blind und stumm der Gewalt der göttlichen Allmacht nicht ledig; da muß sie dann noch gewaltig kämpfen, um sich aus solchen Fesseln loszumachen. Aber sowie eine Seele anfängt, den wahren Gott wie außer sich seiend zu erkennen und durch das Gefühl ihrer Liebe zu Ihm ordentlich wesenhaft wahrzunehmen, dann ist sie schon von den Banden der göttlichen Allmacht frei und gehört dann auch schon stets mehr und mehr sich selbst an und ist so nach Selbstschöpferin ihres eigenen Seins und Lebens und dadurch eine selbständige Freundin Gottes für alle Ewigkeiten der Ewigkeiten.

Seelenentwicklungsstufen

Gr.Ev.Joh. X/21 (Der Herr) Alles, was die Erde von ihrem Mittelpunkt an bis weit über ihre höchste Luftregion hinaus enthält, ist Seelensubstanz, doch bis zu einer gewissen Lösezeit in einem mannigfach härter oder milder gerichteten Zustande, darum sie dem fleischlichen Auge des Menschen auf dieser Welt, wie auch seinem Gefühle entweder als ganz tote härtere oder weichere Materie ersichtlich und fühlbar wird. Dahin gehören alle Steinarten,

Mineralien, Erdarten, Wasser, Luft und alle noch ungebundenen Stoffe in ihr. – Dann kommt alles Pflanzenreich im Wasser auf der Erde samt seinem Übergang ins Tierreich. In diesem Reich erscheint das Gericht schon milder, und die Seelensubstanz befindet sich schon in der Periode der vollkommeneren Löse, als sie es im früheren harten Gerichtszustande war, und die Sonderung und Einzelbildung in Hinsicht der Intelligenzwerdung eben der früher wie chaotisch gemengten Seelensubstanz in diesem zweiten Reich befindet sich denn auch in einer großen Mannigfaltigkeit.

Aber die Seelensubstanz, so sie wegen der besonderen Intelligenzbildung im zweiten Reich einer großen Sonderung unterworfen sein mußte, muß im dritten Reich der Tiere, das noch um sehr vieles mannigfaltiger ist, wegen der noch vollendeteren Gewinnung der helleren und freieren Einzelintelligenzen zu einer stets größeren Einigung gebracht werden. Und darum vereinen sich denn da auch zahllose Kleintier-Seelensubstanzteile von verschiedener Art und Gattung in eine größere Tierseele, wie zum Beispiel in die eines größeren Wurmes und eines Insektes. – Zahllos viele solche Insektenseelen von eben wieder verschiedener Art und Gattung, so sie ihrer sie bindenden materiellen Hüllen ledig geworden sind, vereinen sich dann wieder in eine Tierseele größerer und vollkommenerer Art, und das so fort bis zu den großen und vollkommenen Tieren teils noch wilder und teils dann sanfter Art; und aus der letzten Einung dieser Tierseelen gehen dann erst die mit allen möglichen Intelligenzbefähigungen wohlversehene Menschenseelen hervor.

So ein Mensch in diese Welt geboren wird und ob seiner vollen Freiwerdung noch einen Leib zu tragen bekommt, so ist das höchst weise von Gott schon so eingerichtet, daß der Mensch als eine vollständige Seele sich aller notwendigen Vorzustände in ihren übergänglichen, aber noch immer gesonderten Beständen eben-

sowenig erinnern kann und mag, wie ein Auge die kleinen Einzeltropfen des Meeres, aus denen es besteht, sehen und unterscheiden kann. Denn wäre einer Menschenseele das gegeben, so würde sie diese Einung aus so endlos verschiedenen Seelensubstanz- und Intelligenzteilen nicht ertragen, sondern sich selbst allerhasstigst aufzulösen trachten, gleichwie sich da ein Wassertropfen auflöst auf glühendem Eisen.

Um die Seele des Menschen zu erhalten, muß ihr eben durch die Einrichtung ihres sie einschließenden Leibes jede Rückerinnerung völlig benommen werden bis zur Zeit ihrer vollen inneren Einigung mit ihrem Geiste der Liebe aus Gott; denn dieser Geist ist gleichsam der Kitt, durch den alle die endlos verschiedenen Seelenintelligenzteile zu einem ewig unzerstörbaren Ganzwesen gefestigt werden, sich in aller Klarheit durchleuchten, erkennen, begreifen und als ein vollendetes, gottähnliches Wesen Gottes Liebe, Weisheit und Macht loben und preisen.

Der Seelenbildungsprozeß («Wanderung der Seelen»)

Gr.Ev.Joh. X/184. (Der Herr zum Oberstadtrichter Titus) Du fragst, warum ich solche Feindseligkeiten in der Natur auf dieser Erde zulasse. Und Ich sage dir: Weil eben die Menschen dieser Erde ihrer Seele und ihrem Geiste nach so gestellt sind, daß sie Kinder Gottes werden können, wodurch sie dann eben dasselbe vermögen, was Ich Selbst vermag, darum denn auch schon zu den Alten ist gesagt worden durch den Mund der Propheten: "Ihr seid Meine Kinder und somit Götter, wie Ich, als euer Vater, Gott bin!"

Um aber eine Seele so zu stellen, so muß sie in einer langen Reihe von Jahren aus einer Unzahl von Seelenpartikeln aus dem Reiche aller Kreaturen auf dieser Erde gewisserart zusammengefügt werden, und es ist dieses Zusammenfügen der oft endlos vielen Kre-

aturseelen eben das, was die alten Weisen, die davon wohl Kenntnis hatten, die "Wanderung der Seelen" nannten.

Die äußeren materiellen Formen der Kreaturen verzehren sich wohl gegenseitig, dadurch aber werden die in den Kreaturen wohnenden Seelen frei und es vereinigen sich die gleichartigen und werden in eine nächste, höhere Stufe wieder in eine materielle Form eingezeugt, und so fort bis zum Menschen.

Und wie es mit der Seele geht, so geht es auch mit ihrem jenseitigen Geiste, der der eigentliche Erwecker, Fortführer, Bildner und Erhalter der Seelen ist bis zur Menschenseele, die dann erst in ihre volle Freiheitssphäre tritt und sich selbst in moralischer Hinsicht weiter fortzubilden imstande ist.

Wenn die Seele sich bis zu einem gewissen Grade der geistigen Vollkommenheit durch sich selbst erhoben hat, dann erst vereinigt sich ihr jenseitiger Licht- und Liebegeist mit ihr, und der ganze Mensch beginnt von da an, Gott in allem ähnlicher und ähnlicher zu werden; und wird dann der Leib von der Seele genommen, so ist sie dann schon ein vollkommen gottähnliches Wesen und kann aus sich heraus alles ins Dasein rufen und auch weise erhalten.

Das, was Ich dir jetzt gesagt habe, findet aber nur auf dieser Erde statt und auf keinem andern Weltkörper sonst in überschwenglicher Fülle wie eben auf dieser Erde, und wer Verstand hat, der verstehe es aus dem Grunde: Weil diese Erde eben Meinem Herzen entspricht, Ich Selbst aber auch nur ein Herz und nicht mehrere Herzen besitze, so kann es auch nur einen Weltkörper geben, von Mir aus gestellt, der Meinem Herzen und zwar dessen innerstem Lebenspunkte völlig entspricht.

Beispiel einer Tierseelenvereinigung zu einer menschlichen Naturseele

Gr.Ev.Joh. X/185 [4,7] (Der Reif weiterhin zu Titus) Und jetzt will Ich dir zeigen, was aus der heute von dir beobachteten Jagd in seelischer Hinsicht geworden ist. (Bei dieser Jagdszene blieben eine Gazelle, ein Schakal und ein Riesenaar auf der Strecke.) Nun sieh her! Da vor der Tür steht schon eine Menschengestalt, wie die eines Kindes, und wartet, bei einer nächsten Zeugung in den Leib einer Mutter aufgenommen zu werden. Und hinter dieser Seelenerscheinung siehst du eine Lichtgestalt; das ist schon dieser Seele jenseitiger Geist, der dafür Sorge tragen wird, daß diese – gegenwärtig noch – Naturseele bei nächster Gelegenheit in einem Mutterleib versorgt wird. – Somit hast du gesehen, wie aus den drei letzten, schon vollkommenen Tierstufen – freilich mit vielen tausend Vorangängen – eine Menschenseele zum Vorschein gekommen ist.

Es wird davon ein männliches Kind zur Welt geboren werden, aus dem, so es wohlerzogen wird, ein großer Mann werden kann. Das Gemütliche der Gazelle wird sein Herz regieren, das Schlaue des Schakals seine Vernunft und das Kräftige des Riesenaars seinen Verstand, seinen Mut und seinen Willen. Sein Hauptcharakter wird ein kriegerischer sein, den er aber durch sein Gemüt und durch seine Klugheit mäßigen kann, wodurch er ein sehr brauchbarer Mensch in was immer für einem Stande werden kann. Wird er aber ein Krieger, so wird er zwar auch durch seinen Mut Glück haben, aber doch die Beute anderer kriegerischer Waffen werden. – Damit du dieses Kind aber gleich von der Geburt an beobachten kannst, so wird dein irdischer Nachbar schon im nächsten Jahre als sein Vater auftreten können.

Die zwei Prinzipien im Menschen: Materie und Geist

Gr.Ev.Joh. XI/75 [2-27] (Der Herr) Es ist schon öfter auseinandergesetzt worden, daß Adam als erster Mensch – im Sinne der völligen Geistesfreiheit – dieser Erde dazu erschaffen worden war, eine Form zu bilden, aus der heraus die Materie wieder zum freien Geistesleben zurückgeführt werden könnte. Dazu gehörte aber vor allem die Überwindung der Materie selbst, das heißt: es mußte durch freien Entschluß ein Zustand geschaffen werden, der nach der einen Seite hin die Besiegung aller niederen, als irdische Lüste, Begierden und Neigungen bekannten Eigenschaften aufwies, um nach der andern Seite ein freies Aufsteigen zum reinsten Geistesleben zu ermöglichen.

Es ist schon oft genug gesagt worden, daß die menschliche Seele aus kleinsten Anfängen besteht, welche, wachsend zu immer höheren Bewußtseinssphären sich entwickelnd, schließlich im Menschen wieder diejenige Form erlangen, welche eben als irdische Form nicht weiter mehr entwicklungsfähig ist, wohl aber in ihrer seelischen. Deswegen begegnen sich im Menschen zwei Prinzipien: das Ende des materiellen Lebens als höchst ausgeprägtes Selbstbewußtsein, und der Anfang eines seelischen unwandelbaren Lebens in der höchsten errungenen Formenvollendung. Deswegen kann der Mensch auf dieser Messerschneide des irdischen Lebens sich dem Bewußtsein, daß er lebt, wohl nicht verschließen – denn dessen ist er sich selbst Beweis –, aber dennoch keine Ahnung davon haben, daß er an der Schwelle eines geistigen Lebens angelangt ist, welches nun in der unwandelbar bleibenden Menschenform seinen Anfang nimmt; mit anderen Worten: nachdem er viele Leibeswandlungen, welche die Menschengestalt als Ziel sich setzten, durchgemacht hat, bleibt diese jetzt in ihrer allgemeinen Gestaltung unberührt; wohl aber beginnt jetzt eine see-

liche Wandlung, die das Ziel hat, sich immer mehr dem Gottgeiste Selbst zu nähern und mit Diesem in eine Gemeinschaft zu treten.

Was aber kann geschehen, wenn dieser Übergang nicht vermittelt wird? Denn hier stehen sich Materie und Geist schroff gegenüber, die sich wohl gegenseitig immer mehr verfeinern, nie aber – als Polaritäten – ganz berühren können. Es muß jedoch jedenfalls hier ein Weg gezeigt, eine Brücke geschlagen werden, über welche es möglich ist, von der Materie zum Geiste zu gelangen! Dieser Weg muß ein Beispiel sein, dem jedermann nachzufolgen imstande ist. Würde dieser Weg nicht gefunden, das heißt also, würde nicht ein Mensch denselben betreten, so würde der Austritt aus der Materie, um in ein feingeistiges Leben hinüberzukommen, unmöglich werden.

Es muß also das Bestreben der Gottheit Selbst sein, Ihre Geschöpfe, welche Sie aus Liebe und zu ihrer Rettung in den Materiegang einzwängte – nachdem diese die Grenze erreicht haben, von der aus der geistige Weg möglich ist –, auch zu Sich heranzuziehen und so in das Verhältnis des Vaters zum Kinde zu führen.

Adam sollte diese Brücke in sich bauen und hatte es eigentlich sehr leicht, indem die Anreizungen der Materie sehr gering waren im Vergleich zu jetzt. Es bedurfte bei ihm nur der Selbstbesiegung, des Gehorsams, so war die Brücke geschlagen, und in ihm konnte das geistige Leben blühend erwachen, da Gehorsam gegen Gott bei einem Menschen, der sonst frei von jedweder Sünde ist, das einzige Prüfungsmittel ist. Erst aus Ungehorsam folgen alle anderen Vergehen von selbst. Nun fiel Adam, und damit war ein Zurücktreten in die Materie, das heißt in diejenige Polarität geschehen, welche sich ebensoweit von Gott entfernen kann, als zu Gott Selbst zu immer höheren Seligkeiten aufzusteigen vermag.

Oftmals wurde es nun von besonders starken Seelen versucht,

durch dieses Blätterdach hindurchzubrechen, um die Sonne durchscheinen zu lassen, und je nachdem dieses auch bei einzelnen Teilen desselben gelang, besitzt die Menschheit uralte Religionen. Nicht aber gelang es diesen starken Seelen, den Kern des Baumes so zu treffen, seine Krone so zu brechen, daß dieser mächtige Baum ersterben mußte. Und zwar gelang es ihnen darum nicht, weil sie selbst in ihrem irdischen Leben nicht ohne Schuld waren, sondern erst die Welt verkosteten, ehe sie Durst nach Wahrheit, nach Gotteserkenntnis empfanden. – Nicht nur das Blätterdach zu durchbrechen, sondern den Sündenbaum zu brechen, gelang erst Jesus. Er errang also in sich die Stufe, die Adam nicht errungen hatte, und versöhnte also in sich die Gottheit, die in Ihrer Heiligkeit durch das mißachtete Gebot verletzt war.

Darin aber, daß nun dieser Weg, der direkt zu Gott führt, eröffnet ist, und darin, daß dieser Weg von dem Menschensohn Jesus, der dadurch zum Gottessohn ward, erfüllt wurde, liegt die Erlösung.

(Der Herr): Ohne Mich kann niemand zum Vater gelangen, und ohne den Glauben an Jesus hat auch noch kein Weiser jemals das allgewaltige Gottwesen als den Urquell aller Liebe, die sich persönlich darstellen kann, empfunden. Das Unschaubare wird zum Schaubaren in Jesus, und diese Vereinigung beider in der Menschenform ermöglicht das Herantreten des Geschöpfes an den Schöpfer, das Aufgehen der Materie in den Geist, die Rückführung der entstandenen Sündenfolge aufwärts über die Scheidewand von Materie und Geist als sonst sich unmöglich berühren könnende Punkte hinweg. Brücke ist das Leben Jesu.

Die Führung der Menschenseele zur Vollendung

Gr.Ev.Joh. IX/171 [4-10] (Der Herr) Der Mensch, wie er in diese Welt kommt, wird der Seele nach völlig von der Allmacht Gottes

getrennt und ist in allem seinem eigenen Wollen und Erkennen anheimgestellt. Erst so er auf dem Wege des Unterrichts aus dem Munde seiner Eltern und anderer weiser Lehrer zur Erkenntnis Gottes gelangt, sich dann gläubig an Ihn wendet und Ihn um Seine Hilfe und Seinen Beistand anfleht, dann fängt auch von der göttlichen Seite das Einfließen an durch alle Himmel hindurch, und die Seele des Menschen geht in ein stets klareres Erkennen über und aus dem immer mehr und mehr in die Liebe zu Gott; sie ordnet dann ihren Willen dem erkannten Willen Gottes unter und einigt sich so mit dem Geiste Gottes und wird dadurch nach und nach ebenso vollkommen in und durch den Geist Gottes in ihr, wie der göttliche Geist in ihr selbst vollkommen ist, und bleibt dabei dennoch in allem vollkommen frei und selbständig. – Eine jede vollendete Seele ist von ein und derselben Wahrheit durchdrungen, weil sie als Licht ihrer Liebe zu Gott und zum Nächsten entstammt.

Solange die Menschen unter sich in Zank, Streit, Krieg geraten können, da sind sie auch ferne vom Reiche Gottes und werden nicht eher in dasselbe kommen, als bis sie in aller Geduld, Demut, Sanftmut, wahrer Nächstenliebe unwandelbar groß geworden sind; sind sie aber einmal das, und gelangen sie dadurch zur Wahrheit aus Gott in sich, dann hat es mit allem Zank, Streit und Krieg ein ewiges Ende.

Zur Lebensführung diesseits und jenseits

Gr.Ev.Joh. VII/156 [7-12] (Der Herr zu Pharisäern) Der Mensch muß in der Welt wirken und freiwillig den bösen Verlockungen der Welt widerstehen. Dadurch wird seine Seele stark, und die Kraft des Geistes Gottes wird sie durchdringen. Aber durch ein Leben des Faultiers kommt kein Mensch je zum wahren, ewigen Leben, das in sich die höchste und vollendetste Tätigkeit in all den zahllos vielen Lebensschichten und Sphären bedingt.

Solche Menschen (die sich von der Welt ganz abziehen, gleich den Einsiedlern des Karmel und Sion) sündigen freilich so wenig, wie ein Stein sündigt; aber ist das etwa ein Verdienst für den Stein? Es wird aber die Seele ihren Leib ablegen müssen; was wird sie dann jenseits machen in ihrer vollsten Schwäche und gänzlichen Untätigkeit? Denn dort werden dann doch Prüfungen aller Art über sie kommen, die sie zur vollen und wahren Lebenstätigkeit aneifern sollen, und diese Prüfungen werden für die mit ihren diesirdischen Fähigkeiten ausgestattete Seele ganz entsprechend dieselben sein, die sie hier waren, aber für die pure Seele notwendig stärker denn hier, weil jenseits das, was eine Seele denkt und will, sich auch schon wie in der Wirklichkeit vor sie hinstellt. Hier hat sie es nur mit ihren unsichtbaren Gedanken und Ideen zu tun, die sie leichter bekämpfen und deren sie sich auch leichter entschlagen kann; aber wo die Gedanken und Ideen zu einer sichtbaren Realität werden –, wie wird die schwache Seele da wohl ihre eigengeschaffene Welt bekämpfen?

Darum also wird es drüben mit den Versuchungen wohl um vieles schlimmer sich gestalten denn hier. Und was wird die Seele wohl geben können, um sich aus der harten Gefangenschaft ihrer eigenen bösen Leidenschaften zu befreien? Und doch wird sie drüben um gar vieles selbsttätiger werden müssen, um sich aus der Irrsal ihrer eigenen Gedanken, Ideen und Bilder zu befreien; denn bevor sie nicht zuerst selbst Hand ans Werk legen wird, wird ihr keine Hilfe durch irgendein unvermitteltes Erbarmen Gottes oder irgendeines andern Geistes zugute kommen, wie solches auch schon hier auf Erden zum größten Teil der Fall ist.

Denn wer da Gott nicht ernstlich sucht, sondern ganz den Gelüsten der Welt nachgeht, der verliert Gott, und Gott wird ihm keine Zeichen geben, aus denen er erkennen könnte, wie tief und wie weit er schon von Gott abgewichen ist. Erst wenn er aus eigenem Antrieb und Bedürfnis Gott wieder zu suchen anfangen wird, wird

Gott Sich auch ihm zu nahen anfangen und Sich vom Suchenden auch insoweit finden lassen, inwieweit es dem Suchenden ein wahrer Ernst ist, Gott zu finden und zu erkennen.

Die Seele im Jenseits

Gr.Ev.Joh. VIII/17 [5-7] (Der Herr) Jeder Seele wird drüben das werden, was sie will. Ist es Böses, so wird sie zuvor darauf wohl aufmerksam gemacht, welche Folgen es notwendig haben wird. Wird sie sich daran kehren, so kann ihr bald und leicht geholfen werden; kehrt sie sich aber nicht daran, so wird sie unbehindert belassen werden, alles zu haben und zu genießen, wie sie es aus ihrer Liebe heraus will.

Diese Liebe aber, ob guter oder böser Art, ist das eigenste Leben der Seele eines jeden Menschen, Engels oder Teufels; nehmen wir der Seele die Liebe, so nehmen wir ihr auch das Leben und das Dasein. Das aber kann ewig nicht in der reinen Ordnung Gottes bestehen; denn könnte nur das kleinste Atom in der Schöpfung vernichtet werden und gänzlich das Dasein verlieren, so würde Gott Selbst dadurch an Seinem Dasein ein Atom verlieren, was aber unmöglich ist.

Und so kann eine Menschenseele um so weniger ihr Dasein völlig verlieren; aber sie kann höchst unglücklich und unselig werden durch ihren höchst eigenen Willen und kann, so sie es nur ernstlich will, auch wieder durch ihren eigenen freien Willen glücklich und völlig selig werden.

Gr.Ev.Joh. IX/142 [2]-143 [8] (Aus einem Lehrgespräch des Herrn mit Fischern am Weißen See). (Der Herr) Die wahre Lebensseligkeit besteht nicht im klaren Schauen und Erkennen, sondern nur in der stets zu steigernden Liebetätigkeit. Darum muß eine jede Seele sich diese zuvor zum einzigen Lebenselemente machen,

ohne das sie niemals zur inneren Lebensklarheit gelangen kann; denn die Liebetätigkeit ist ein inneres Lebensfeuer, das durch seine stets zunehmende Regewerdung zu einer helleuchtenden Flamme werden muß.

Ist aber dieses Lebenselement in der Seele vollwach geworden, so daß die Seele selbst ganz zu diesem Lebenselemente wird – was soviel sagen will als: der ganze Mensch ist im Geiste neu – und also wiedergeboren –, dann bleibt die Seele trotz ihrer innern Klarheit, die eine Folge der bis auf die möglich höchste Stufe gesteigerten Liebetätigkeit ist, auch stets im möglich höchsten Grade tätig, und ihre Seligkeit und ihre Klarheit steigert sich nach den Graden ihrer Liebetätigkeit und nicht nach den Graden ihrer Klarheit, zu der sie ohne die Liebetätigkeit ohnehin niemals gelangen kann; denn es ist das schon von Ewigkeit her von Gott so verordnet, daß kein Geist und keine Menschenseele ohne eine entsprechende Tätigkeit je zum Lichte gelangen kann.

Wie erzeugen die Menschen aber auf dieser Materiewelt das Licht? Siehe, sie reiben Holz mit Holz oder Stein mit Stein so lange, bis es Feuerfunken gibt; fallen die Feuerfunken auf leicht entzündbares Material – wie Holz, Stroh, gewisses Harz, mit Schwefel und Naphtha vermennt –, so wird alsbald eine helle Flamme emporlodern, und es wird licht werden in ihr selbst und um sie nach allen Richtungen.

Siehe, so zeigt es sich schon in der toten Materiewelt, daß zum Feuer- und Lichtmachen eine gewisse Tätigkeit vorangehen muß! Und so muß denn zum Lichte des Lebens der Seele umsomehr eine gewisse Tätigkeit vorangehen; durch diese wird die Liebe erweckt, die da ist das Lebenselement, und aus ihrer gesteigerten Tätigkeit entsteht dann erst das Licht in der Seele, das ist die Weisheit, die sich und alle Dinge aus sich erkennt, beurteilt und ordnet.

So stehen die Dinge des Lebens der Seele und ihrer inneren Erkennungs Klarheit. Die Weisheit einer Seele ist schon hier und noch mehr jenseits stets die Folge ihrer Tätigkeit; würde oder könnte diese je aufhören, so würde bei der Seele auch die Weisheit und innere Lebensklarheit aufhören. – Hast du das nun verstanden?

(Darauf einer der Fischer) Ja, Herr und Meister. Aber nun möchte ich noch hinzuwissen, worin die Tätigkeit einer vollkommenen Seele im großen Jenseits hauptsächlich besteht. Auf dieser harten Erde gibt es für den Menschen vieltausenderlei zu tun, so er leben will – was soll er aber im großen geistigen Jenseits tun? Wird dort auch gepflügt, gesät und geerntet des Lebensunterhaltes wegen?

(Darauf der Herr) Jawohl, Freund, pflügen, säen und ernten, – aber freilich auf eine andere Art und in einem anderen Sinne, als das auf dieser materiellen Welt geschieht! Siehe, ohne die große Tätigkeit der Geister, und ganz besonders der vollkommenen, würde auf keiner Erde etwas entstehen! Es würde nicht nur nichts wachsen und kein lebendes Wesen auf dem Boden umherwandeln, sondern es würde auch keine Sonne und keine Erde je entstanden sein und noch weniger fortbestehen.

Die Menschen pflügen wohl die Erde und streuen den Samen in die Furchen; aber den Geistern obliegt es, das Keimen, Wachsen und Reifen der Frucht zu bewerkstelligen. Besonders für die vollkommenen Geister gibt es auf dieser Erde sowohl, als auch auf all den anderen Weltkörpern viel zu schaffen; noch mehr aber für die rechte Seelenbildung und Vervollkommnung der Menschen schon diesseits, und um gar vieles mehr dann jenseits. Denn es kommen ja ums unvergleichbare stets mehr unvollkommene Seelen ins große Jenseits denn vollkommene, besonders von dieser Erde. Die unvollkommenen und argen Seelen aber würden diese ganze Erde mit Hilfe der ungegorenen Naturgeister bald derart verderben, daß auf ihr kein Gras, kein Strauch, kein Baum mehr wachsen und kein

Tier und kein Mensch mehr bestehen könnte.

Nur durch die Liebe, Weisheit und Macht der vollkommenen Geister werden die argen und unvollkommenen Seelen im Jenseits daran verhindert, und dann auch nach und nach fortgebildet und möglicherweise auch von Stufe zu Stufe dem Reiche Gottes nähergebracht.

Wie die vollkommenen Geister aber das alles bewirken, das läßt sich mit Worten nicht darstellen; wenn ihr aber im Geiste selbst neu- und wiedergeboren sein werdet, dann wird es euch schon klar und selbstverständlich werden, wie die Geister im großen Jenseits arbeiten und wirken. – Hast du auch das verstanden?

(Sagt abermals derselbe Fischer) Ja, Du lieber Herr und Meister, und ich danke Dir für Deine übergroße Geduld mit uns schwachen und noch sehr blöden Menschen! Es wird sicher noch lange brauchen, bis wir, mitten unter lauter Wundern lebend, die Wunder verstehen werden! Wir sehen und genießen das Wasser und wissen nicht im geringsten, was es ist. Ebenso sehen wir das Feuer und sein Licht, empfinden seine Glut und Wärme, wissen aber auch nicht im geringsten, was es ist, und was sein eigentlicher Entstehungsgrund ist. Aber es sei ihm nun, wie da wolle, wir sind nun schon darum über die Maßen froh und heiter, daß wir durch Deine übergroße Gnade und Liebe nun den untrüglichen Weg zur vollen und lebendigen Wahrheit überkommen haben. O Du lieber Herr und Meister, sei uns aber auch mit Deiner Gnade behilflich, daß wir diesen Weg bis ans lichtvolle Ziel zu wandeln niemals müde, schwach und träge werden!

(Darauf der Herr) Wer da glaubt und den rechten Weg hat, der wird auch das erreichen, nach dem er ernstlich strebt!

Die Dreiwesenheit des Menschen und das Reich Gottes im Menschenherzen

Bei der Geburt des Leibes wird der ewige Lebenskeim als ein Fünklein des reinsten Gottesgeistes in das Herz der Seele gelegt. (Gr.Ev.Joh. II/217 [5])

Das Gesicht des Oalim

H 11/72 [9-26]; 74 [2-3, 24-32] (Oalim) Es klang mir anfangs sehr sonderbar, daß ich da hätte mein Herz schauen sollen. Allein, als ich also nachdachte über diese Möglichkeit oder Unmöglichkeit, die Augen in den Leib zu bringen, da verlor ich plötzlich das Licht meiner Augen; doch fast im selben Augenblick ward alles helle in mir, darum ich mich da innerlich sah also, wie ich mich sonst äußerlich sehe beim Lichte der Sonne.

Ich konnte nicht begreifen, wie solches möglich sein könnte, aber da fing auch alsbald mein Herz an, vollkommen durchsichtig zu werden, und ich sah bald drei Herzen also ineinanderstecken, wie da stecken innerhalb der rauhen Kastanienfrucht drei Kerne: im braunen Schalenkern der eigentliche Fleischkern und in diesem erst der kleine Keimkern, in welchem das Leben eingeschlossen ist, und in diesem die unendliche Mannigfaltigkeit und endlose Vielheit seiner selbst.

Das äußere Herz aber zersprang bald und fiel abgelöst hinab in die endlose Tiefe; und das war das äußere Fleischherz des Leibes. Das inwendigere, substantielle Herz aber blieb und erweiterte sich beständig, weil es das innerste, überstark leuchtende Keimherz also nötigte, dieweil dieses selbst fort und fort wuchs und stets größer wurde, wie da der Keim eines in die Erde gelegten Samens sich so lange fort erweitert, bis aus ihm dasteht ein mächtiger Baum.

Also auch war es mit diesem meinem Innersten Keimherzen der Fall. Anfangs sah es nur aus, als wäre es ein Herz; als es aber größer und größer wurde, da bekam es auch immer mehr und mehr eine menschliche Gestaltung, und gar bald erkannte ich mich selbst in diesem neuen Menschen, der da geworden ist aus meinem inwendigsten lichten Keimherzen.

Beim Anblicke dieses Menschen dachte ich mir: "Hat etwa dieser neue Herzmensch in mir auch noch ein Herz in sich?" Und ich wurde gewahr, daß auch er noch ein Herz in sich barg. Dieses Herz aber sah aus wie eine Sonne, und deren Licht war stärker denn das Licht der Tagessonne tausendfach genommen.

Als ich dieses Sonnenherz mehr und mehr betrachtete, da entdeckte ich auf einmal in der Mitte dieses Sonnenherzens ein kleines, Dir, o heiliger Vater, vollkommen ähnliches, lebendiges Abbild, – wußte aber nicht, wie solches möglich.

Als ich aber darüber nachdachte, da ergriff mich eine unaussprechliche Wonne, und Dein lebendiges Bild redete zu mir aus dem Sonnenherzen des neuen Menschen in mir folgendes: "Richte empor deine Augen, und du wirst bald gewahr werden, woher und wie Ich in dir nun lebendig wohne!" Und ich richtete alsbald meine Augen aufwärts und erschaute sogleich in einer endlosen Tiefe der Tiefen der Unendlichkeit ebenfalls eine unermeßlich große Sonne, und in der Mitte dieser Sonne aber dann bald Dich Selbst, o heiliger Vater!

Von Dir aus aber gingen endlos viele überlichte Strahlen, und einer dieser Strahlen fiel in das Sonnenherz im neuen Menschen in mir und bildete also Dich Selbst lebendig in mir. Bald darauf aber streckte der neue Keimherzmensch seinen Arm aus und wollte mich äußeren Menschen gefangennehmen.

Ich aber erschrak, und dieser Schreck warf mich wieder in mein

altes Haus zurück. – Das früher entwichene Fleischherz kam wieder aus der Tiefe gestiegen und umlagerte sogleich wieder die zwei inneren Herzen; als solches geschehen, ward mir wieder die Außenwelt sichtbar und alles Innere verschwand. – Und das ist auch alles, was ich in mir gesehen, empfunden und gehört habe.

(Der hohe Abedam zu Oalim und somit auch zu allen den Vätern)
Höre und beachte es wohl ein jeder in sich, was Ich euch hier nun sagen werde! ... Ihr seid schon überschwach geworden, obwohl alle eure Urlehrer noch am Leben sind; wie wird es hernach erst jenen ergehen, die über eure jetzige Existenz selbst in den blindesten Kampf geraten werden?! Daher sage Ich euch noch einmal, daß da keine Lehre zu etwas nütze ist, wenn ihre Satzungen nicht durch Mein lebendiges Zeugnis in jedes Menschen Herz könnten bestätigt werden!

Im Oalim selbst habt ihr dieses lebendige Zeugnis vollkommen dargestellt gefunden. Also ist es auch dann zu nehmen, daß ihr es nicht bei der Lehre allein bewenden lasset, sondern eifrigst dafür sorget, daß sie bei den Belehrteten alsbald übergehe zur vollen, lebendigen Tat, und seid versichert, daß da jeder, der diese Lehre ernstlich tätig aufnehmen wird, alsbald das große, lebendige, heilige Zeugnis Oalims in sich finden wird, welches da überstark leuchtend zeugen wird von der lebendigen Echtheit Meines an euch alle gerichteten Wortes.

Sehet, Oalim fand im dritten Keimherzen, nachdem es sich gestaltet hatte zu einem Menschen, noch ein Sonnenherz und in diesem Herzen endlich Mich Selbst, wie ihr das erwärmende Bild der Sonne in jeglichem Tautropfen findet; und dieses Mein Bild in ihm redete gleich Mir in ihm, und dessen Wort zeigte ihm Mich als den ewigen heiligen Vater in der Höhe Meiner unendlich heiligen Göttlichkeit!

Dieser innere Mensch Oalims wollte schon eins werden mit seinem

äußeren substantiellen, und zu einem Teile auch mit dessen gar äußerem materiellen Menschen; allein dazu war der Oalim noch nicht reif. Ihr aber sollet alles dieses erst in eurer Vollreife erfahren, aber dann bleibend ewig.

Ebenso leitet danach eure Nachkommen, so werdet ihr ihnen ein bleibendes Zeugnis von der Echtheit Meiner Lehre überliefern. Und wer dieses Zeugnis in sich finden wird, der hat auch das ewige Leben schon empfangen aus Mir, das ihm da ewig nimmer wird genommen werden. – Sehet, solches alles besagt das Gesicht Oalims.

Leib, Seele, Geist

Gr.Ev.Joh. II/217 [5] (Der Herr) Bei der Ausgeburt des Leibes aus dem Mutterleib wird der ewige Lebenskeim als ein Fünklein des reinsten Gottesgeistes in das Herz der Seele gelegt, gleichwie bei der Frucht einer Pflanze, wenn sie die Blüte abgeworfen hat und sich für sich zu wappnen und zu konsolidieren anfängt. Ist der Leib einmal ausgebildet, so beginnt die Ausbildung des Geistes im Herzen der Seele. Hier muß dann die Seele alles mögliche aufbieten, daß der Geist in ihr zu keimen beginne, und muß ihm förderlich an die Hand gehen.

Gr.Ev.Joh. IX/174 [9-12] (Raphael zu einem Arzt) Das Licht der vollgefüllten Lebenslampe im diesirdischen Leben ist ein voller, lebendiger Glaube, der die Dinge des Reiches Gottes erleuchtet. Wer in diesem Lichte verharrt und sich nicht mehr denn nötig um die Dinge dieser Welt kümmert, der kommt frühzeitig zum ewigen Lebenslicht in sich, und so denn auch schon diesseits ins ersichtlich wesenhafte Reich Gottes und in seine Kraft und Macht; denn wer da eins ist mit dem Willen Gottes des Herrn, der ist auch eins mit Seiner ewigen vollkommensten Weisheit, Freiheit, Selbständigkeit, Macht und Kraft, und ist dadurch dann auch für ewig ein

wahres Gotteskind.

Siehe, ich bin ein solches, bin es aber nicht erst in der reinen Welt der Geister geworden, sondern noch in meinen Erdenlebzeiten derart, daß die Macht des göttlichen Geistes in mir alles das zu bewirken vermochte, was sie jetzt zu bewirken vermag. Ich bin denn auch nicht in der Weise dem Leibe nach gestorben, wie nun alle Menschen sterben, sondern die Macht des göttlichen Geistes in mir löste ihn plötzlich so völlig auf, daß von ihm nicht ein Sonnenstäubchen groß auf dieser Erde zurückblieb; alles des Leibes ist zu meinem ewigen, unverwüstbaren Kleide geworden, und du siehst mich nun denn mit Leib, Seele und Geist. So dir das schwer zu glauben wäre, da fühle du mich an, und du wirst einen Menschen mit Fleisch und Bein gewahren, solange ich das will; will ich aber alles wieder ins rein Geistige verwandeln, so wirst du mich zwar auch noch ebenso sehen wie jetzt, doch nicht mit deinen Fleischaugen, sondern mit den Augen deiner Seele, die ich dir öffnen kann, wann und wie lange ich das will. Tritt denn näher und befühle mich; denn auch diese von dir an mir gemachte Erfahrung gehört in den Bereich der dir von mir gegebenen Beleuchtung der Wesenhaftigkeit des Reiches Gottes.

Gr.Ev.Joh. IX/176 [2-4, 7, 9] (Weiterhin Raphael zum Arzt) Es gibt nur ein Sein; aber ein Nichtsein gibt es im ganzen endlosen Schöpfungsraum nimmerdar. Das zeitlich-materielle Dasein ist freilich nur ein Probedasein zur Erreichung des wahren und unzerstörbaren Daseins, ist aber in sich dennoch auch nur ein völlig geistiges Dasein, da es an und für sich in der vollen Unendlichkeitssphäre unmöglich ein anderes wirkliches und wahres Dasein geben kann.

Sieh, Freund mit aller deiner griechischen Weltweisheit, dort sitzt nun der Herr unter uns! Er ganz allein ist das wahre und ewig wirkliche Dasein in Sich Selbst; wir sind nur Seine durch Seinen

Willen vom Kleinsten bis zum Größten verwirklichten Ideen und Lichtgedanken. Da aber Seine Ideen und Lichtgedanken als die Frucht Seiner ewigen und endlosen Liebe, die Sein Wesen und Sein ist, gleich Ihm unvergänglich und ewig unzerstörbar sind, so ist ja unser Dasein auch ein für ewig unzerstörbares im reellen geistigen Sein. – Es ist also unmöglich, daß da nur ein Pünktchen von dem je vernichtet werden könnte, was einmal da ist, weil alles einmal Daseiende in der endlosen Fülle der Gedanken und Ideen des Herrn und ewigen Meisters seine unvertilgbare Realität ist. Wenn der Herr auch nur einen kleinsten Seiner schöpferisch-göttlichen Gedanken und Ideen irgend völlig vertilgen und vernichten könnte, so würde Er ja offenbar an Seiner endlosesten Vollkommenheit etwas verlieren –, was in sich aber die reinste Unmöglichkeit wäre.

Ed 51 [5, 7] (Der Herr) Wenn die Frucht im Mutterleibe dem Leibe nach lebend bei drei Monate zugebracht hat, so wird der ruhig gewordenen Seele, deren seelisches Herz eine gewisse Solidarität erreicht hat, durch einen Engelsgeist ein ewiger Geist in eben das Herz der Seele unter siebenfacher Umhüllung eingelegt; natürlich muß sich hier niemand eine materielle Umhüllung denken, sondern eine geistige, welche viel kräftiger und haltbarer ist als eine materielle –, was sich auch schon aus vielen Dingen auf der Welt ersehen läßt, wo es leichter ist, einen materiellen Kerker zu durchbrechen als einen geistigen. – Nach der Einlegung des Geistes in das Herz der Seele, was bei einigen Kindern früher, bei anderen später geschieht, bei vielen drei Tage vor der Geburt, wird der Leib schneller ausgereift, und die Geburt wird vor sich gehen.

Die Dreieinigkeit in Gott und Mensch

Gr.Ev.Joh. VIII/24 [1, 4-14]; 25 [1-15] (Der Herr zu Seiner Anweisung an die Jünger) ... alle jene, welche Seine Lebenslehre

völlig angenommen haben, durch die Auflegung ihrer Hände zu taufen, das heißt zu stärken im Namen des Vaters, welcher die Liebe ist, im Namen des Wortes, das da ist der Sohn oder die Weisheit des Vaters, und im Namen des Heiligen Geistes, welcher da ist der alles vermögende Wille des Vaters und des Sohnes.

Unter diesen drei Begriffen ist das Wesen Gottes wie ganz erklärt den Menschen vollständig dargestellt. Es ist wahr, daß dabei für einen schwach begriffsfähigen Menschen eine Art göttlicher Dreipersonlichkeit zum Vorschein kommt; aber man kann das, um der tiefsten und innersten Wahrheit in allem völlig getreu zu bleiben, ja doch nicht anders darstellen, als es eben ist.

Der Mensch ist ganz nach dem Ebenmaß Gottes erschaffen, und wer sich selbst vollkommen kennen will, der muß wissen und in sich erkennen, daß er als ein und derselbe Mensch eigentlich auch aus drei Persönlichkeiten besteht! Du hast einmal einen Leib, versehen mit allen notwendigen Sinnen und anderen für ein freies und selbständiges Leben nötigen Gliedern und Bestandteilen vom größten bis zum denkbar kleinsten. Dieser Leib hat zum Bedarf der Ausbildung der geistigen Seele in ihm ein ganz eigenes Naturleben, das sich von dem geistigen Seelenleben in allem streng unterscheidet. Der Leib lebt von der materiellen Nahrung, aus der das Blut und die anderen Nährsäfte für die verschiedenen Bestandteile desselben gebildet werden. – Das Herz hat in sich einen eigens belebten und derartigen Mechanismus, daß es sich in einem fort ausdehnen und darauf wieder zusammenziehen muß, dadurch das den Leib belebende Blut mit den anderen aus demselben entstehenden Säften in alle seine Teile treibt und durch das Sichzusammenziehen auch wieder in sich zurück aufnimmt, um es mit neuen Nährteilen zu sättigen und dann wieder zur Ernährung der verschiedensten Leibesbestandteile von neuem hinauszutreiben, ohne welche fortwährende eigene Tätigkeit des Herzens der Mensch keine Stunde lang dem Leibe nach leben würde.

Mit dieser Lebenstätigkeit des Herzens, und ebenso auch der eigenen Tätigkeit der Lunge, der Leber, der Milz, des Magens, der Gedärme, der Nieren und so noch von zahllos vielen anderen Bestandteilen des Leibes hat die Seele gar nichts zu tun. Dennoch ist der Leib als eine für sich ganz abgeschlossene Persönlichkeit ein und derselbe eine Mensch und tut und handelt so, als wären beide ein und ganz dieselbe Persönlichkeit.

Betrachten wir nun aber die Seele für sich, und wir werden finden, daß sie auch für sich ein ganz vollkommener Mensch ist, der substantiell geistig auch in und für sich die ganz gleichen Bestandteile enthält wie der Leib und in höherer geistiger Entsprechung sich derselben auch also bedient wie der Leib seiner materiellen.

Obschon aber einesteils der Leib und andernteils die Seele für sich zwei ganz verschiedene Menschen oder Personen darstellen, von denen eine jede für sich eine ihr ganz eigentümliche Tätigkeit innehat, von der sie sich am Ende nicht einmal eine Rechenschaft über das Wie und Warum geben kann, so machen sie aber im Grunde des eigentlichen Lebenszweckes dennoch so ganz nur einen Menschen aus, sodaß da niemand behaupten kann, daß er nicht ein Einmensch, sondern ein Zweimensch sei. Denn es muß der Leib der Seele dienen und diese mit ihrem Verstand und Willen dem Leib, weshalb diese auch für die Handlungen, zu denen sie den Leib benützt hatte, ebenso verantwortlich ist wie für ihre höchst eigenen, die in allerlei Gedanken, Wünschen, Begehungen und Begierden bestehen.

Wenn wir aber das Leben und Sein der Seele für sich noch näher betrachten, so werden wir auch leicht finden, daß sie als auch noch ein substantielles Leibmenschwesen für sich um nichts höher stünde als allenfalls die Seele zum Beispiel eines Affen. Sie würde wohl eine instinktmäßige Vernunft in einem etwas höheren Grad innehaben als ein gemeines Tier, aber von einem Verstand oder

einer höheren freien Beurteilung der Dinge und ihrer Verhältnisse könnte da nie eine Rede sein.

Dieses höhere und eigentlich höchste und Gott völlig ähnliche Vermögen in der Seele bewirkt ein rein essentiell geistiger dritter Mensch, eben in der Seele wohnend. Durch ihn kann sie Wahres vom Falschen und Gutes vom Bösen unterscheiden und kann frei nach allen erdenklichen Richtungen hin denken und völlig frei wollen, wodurch sie sich selbst dem in ihr wohnenden Geiste, je nachdem sie sich mit ihrem von ihm unterstützten freien Willen für das reine Wahre und Gute bestimmt, nach und nach völlig ähnlich, also stark, mächtig, weise und als in ihm wiedergeboren, identisch macht.

Ist das der Fall, dann ist die Seele so gut wie ein Wesen mit ihrem Geiste, so wie auch die edleren Leibesteile einer vollkommenen Seele – welche Leibesteile eigentlich in den gar sehr verschiedenen Leibesnaturgeistern bestehen – ganz in den geistig substantiellen Leib, den ihr das Fleisch der Seele nennen könnet, übergehen und am Ende dadurch auch in den essentiellen des Geistes, darunter auch zu verstehen ist die wahre Auferstehung des Fleisches an dem jüngsten und wahrsten Lebenstag der Seele, der dann erfolgt, wenn ein Mensch vollkommen im Geiste wiedergeboren wird, entweder schon hier in diesem Leben oder etwas mühevoller und langwieriger jenseits.

Obschon aber ein im Geiste völlig wiedergeborener Mensch ganz nur ein vollkommener Mensch ist, so besteht seine Wesenheit aber dennoch ewig fort in einer in sich wohl unterscheidbaren Dreiheit.

Ihr merket an jedem Ding ein unterscheidbares Dreifaches: Das erste, das euch in die Augen fällt, ist die Außenform; denn ohne diese wäre kein Ding denkbar und hätte auch kein Dasein. Das

zweite aber ist offenbar der Inhalt der Dinge; denn ohne den wären sie auch nicht da und hätten auch keine Form und Außengestalt. Das dritte zum Dasein eines Dinges ebenso Notwendige ist eine innere, jedem Ding innewohnende Kraft, die den Inhalt der Dinge gewisserart zusammenhält und das eigentliche Wesen derselben ausmacht. Und weil eben diese Kraft den Inhalt und somit auch die Außenform der Dinge ausmacht, ist sie auch das Grundwesen von allem wie immer gearteten Dasein, und ohne sie wäre ebensowenig ein Wesen oder ein Ding denkbar, wie ohne einen Inhalt und ohne eine äußere Form. Ihr sehet nun, daß die benannten drei Stücke an und für sich wohl unterscheidbar sind, da die Außenform nicht ihr Inhalt und der Inhalt nicht die ihn bedingende Kraft selbst ist; und doch sind sie völlig eins.

Gehen wir nun zu unserer Seele zurück. Die Seele muß des sicheren und bestimmten Daseins wegen einmal eine Außenform, nämlich die eines Menschen haben; die Außenform ist demnach das, was wir den Leib oder auch das Fleisch nennen, ob noch materiell oder vergeistigt substantiell, das ist da ganz einerlei. Ist aber die Seele als ein Mensch der Form nach da, so wird sie auch einen der Außenform entsprechenden Inhalt haben. Dieser Inhalt oder innere Körper der Seele ist ihr eigenes Lebenswesen selbst, also die Seele. Ist das alles aber da, so ist auch die Kraft da, die die ganze Seele bedingt, und diese ist der Geist, der am Ende alles in allem ist, da es ohne ihn unmöglich eine gediegene Substanz und ohne diese auch keinen Leib und somit auch keine Außenform gäbe. Obschon aber die drei wohlunterscheidbaren Persönlichkeiten im ganzen nur ein Wesen sind, so müssen sie aber dennoch eigens als unterscheidbar benannt und erkannt werden.

Dem Geiste oder der ewigen Essenz wohnt die Liebe inne als die alles bewirkende Kraft, die höchste Intelligenz und der lebendig feste Wille; alles das zusammen erzeugt die Substanz der Seele und gibt ihr die Form oder das Wesen des Leibes. Ist die Seele

oder der Mensch einmal da nach dem Willen und der Intelligenz des Geistes, so zieht sich der Geist ins Innerste zurück und gibt der einmal daseienden Seele einen wie von ihm getrennten freien Willen und eine freie und gewisserart selbständige Intelligenz, die sich die Seele teilweise durch äußere Wahrnehmungssinne und teils durch ein inneres Inne werden also aneignet und dann vervollkommnet, als wäre die vervollkommnete freie Intelligenz ihr eigenes Werk.

Infolge dieses notwendigerweise also gestalteten Zustandes, in dem sie (die Seele) sich wie von ihrem Geiste getrennt fühlt, ist sie auch einer sowohl äußeren wie inneren Offenbarung fähig. Empfängt sie diese, nimmt sie sie an und tut danach, so fängt sie dadurch an, sich mit ihrem Geiste zu einen und geht dadurch auch stets mehr in dessen unbeschränkte Freiheit über, sowohl in Hinsicht der Intelligenz und der Willensfreiheit, wie auch in der Kraft und Macht, alles das bewirken zu können, was sie erkennt und will.

Daraus aber könnt ihr wieder erkennen, daß die Seele als der in die lebendige Substanz umgewandelte Gedanke des Geistes, der im Grunde der Geist selbst ist, doch gewisserart als ein zweites aus dem Geiste Hervorgehendes angesehen und betrachtet werden kann, ohne deshalb ein anderes zu sein, als da ist der Geist selbst.

Daß endlich die Seele als ein Individuum auch mit einem äußeren Leibe umkleidet erscheint, als gewisserart der dritten Persönlichkeit, das zeigt euch die tägliche Erfahrung. Der Leib dient der Seele als eine äußere Offenbarung ihres innersten Geistes und hat den Zweck, die Intelligenz und den freien Willen der Seele nach außen zu kehren, zu beschränken und dann erst die innere Unbeschränktheit der Intelligenz und des Willens und seiner wahren Kraft zu suchen, zu finden und dadurch ein endlos verherrlichtes

und völlig individuell selbständiges Eins zu werden mit dem innersten Geiste, der immer selbst das alleinige Etwas und durchgreifende Sein des Menschen ist.

Zum Schluß dieser hochwichtigen Beleuchtung wollen wir zum dreieinigen Wesen Gottes Selbst übergehen, daß Ihr klar einsehen möget, warum ich euch infolge der höheren, inneren lebendigen Wahrheit habe anbefehlen müssen, daß ihr die Menschen, die an Mich glauben und Meine Lehre tatsächlich angenommen haben, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen, das heißt stärken sollet: Seht, die Schrift der Propheten sagt und erklärt, daß Ich, Jesus Christus – auch Menschensohn genannt –, der wahre Gott sei, obschon Er unter verschiedenen Namen, wie Vater, Sohn und Geist, bezeichnet und benannt wird! Und dennoch ist Gott nur eine persönliche Herrlichkeit in der vollkommensten Form eines Menschen. – Wie aber die Seele, ihr Außenleib und ihr innerster Geist also geeint sind, daß sie nur ein Wesen oder nur eine individuelle Substanz ausmachen, unter sich aber ein unterscheidbares Drei sind, also geeint sind Vater, Sohn und Geist, wie das lehrt die Schrift der alten Väter und Propheten.

Hi I/S. 55 [12-13] (Der Herr) Und sehet, es liegt nichts daran, wie ein Ding sei im Raum und in der Zeit; aber es liegt alles daran, wie euer Leben ist außer beidem (Raum und Zeit), das heißt im ewigen Sein. Mit den Augen des Fleisches nehmt ihr wahr die Dinge außer euch; mit den Augen der Seele in euch, und mit den Augen des Geistes schauet ihr aus dem Zentrum der Dinge und so auch eures Wesens. Aber erst durch den Hinzutritt Meines Geistes werden alle Dinge sprachfähig und lebendig durch und durch. – Seht, Ich, euer heiliger Vater, zeige euch vieles! Darum seid emsig in der Liebe, damit meine Gnade nicht unterm Wege bleibe!

–

Die Auferstehung des Fleisches

(s. dazu auch oben unter c) bei Gr. Ev. Joh. VIII/24 [13])

Gr.Ev.Joh. V/238 [1, 3, 6] (Der Herr zu Seinen Jüngern) Unter der Auferstehung des Fleisches versteht die guten Werke der wahren Nächstenliebe! Diese werden sein das Fleisch der Seele und so gleich mit ihr an ihrem geistweltlich jüngsten Tage nach dem wahren Posaunenruf dieser Meiner Lehre zum ewigen Leben als gediegener ätherischer Leib auferstehen. Ob du hundert Male auf der Erde getragen hättest einen Leib, so wirst du jenseits aber nur diesen einen, bezeichneten Leib haben. – "In deinem Fleische wirst du Gott schauen", heißt soviel als: In deinen guten Werken nach dem wohlerkannten Willen Gottes wirst du deinen Gott schauen, weil nur die Werke es sind, die die Seele mit ihrem Leibe, der ihr bloß zu einem Werkzeug gegeben ist, ausübt, und die einer Seele entweder den Adel vor Gott oder auch das Gegenteil geben. Reine Werke geben das Reine, unreine das Unreine. Das reine Denken nach der reinen Wissenschaft und das auch sonst keusche und reine Sichverhalten allein, ohne Werke der Nächstenliebe oder mit zuwenig derselben, verschafft der Seele noch lange keinen geistigen Leib und somit auch keine Anschauung Gottes. – Ja, Meine Lieben, das noch so reine Wissen und Glauben hat keine festen Wände, die euch schützten zur Zeit der Stürme; wohl aber sind und haben das die Werke der wahren Nächstenliebe. Sie sind der wahre, bleibende Leib der Seele, ihr Wohnhaus, ihr Land und ihre rechte Welt. Dieses merket euch wohl, nicht allein euret wegen, sondern auch vor allem derentwegen, denen ihr das Evangelium predigen werdet nach Mir! So sie einmal wissen und glauben werden das Wort des Heils, so ermahnet sie, zu tun die wahren Werke der von Mir so oft gebotenen Nächstenliebe! Amen.

Das Reich Gottes im Menschenherzen

(s. dazu auch unter hub: Gr.Ev.Joh. III/241 [8-10])

Gr.Ev.Joh. IX/72 [11-15] (Der Herr) So der Mensch ungezweifelt zu glauben anfängt und durch sein Tun nach der Lehre den Glauben lebendig macht, dann erst entfaltet sich das Reich Gottes so im Menschen, wie im Frühjahr das Leben in der Pflanze sichtlich von innen aus zu entfalten anfängt, wenn die Pflanze vom Licht der Sonne beschienen und erwärmt und dadurch zur inneren Tätigkeit genötigt wird. – Alles Leben wird wohl wie von außen her angeregt und geweckt, – aber die Entstehung, Entwicklung, Entfaltung, Formung und Festung geht dann immer von innen aus. Ebenso müssen auch Tiere und Menschen die Nahrung zuerst von außen her in sich aufnehmen; aber dieses Aufnehmen der Speise und des Trankes ist noch lange nicht die wahre Ernährung des Leibes, sondern diese geht dann erst vom Magen in alle Teile des Leibes aus. Wie aber gewisserart der Magen das Lebensnährherz des Leibes ist, so ist das Herz im Menschen der Nährmagen der Seele zur Erweckung des Geistes aus Gott in ihr, und Meine Lehre ist die wahre Lebensspeise und der wahre Lebenstrank für den Magen der Seele.

Und so bin Ich denn in Meiner Lehre an die Menschen ein wahres Lebensnährbrot aus den Himmeln, und das Tun nach ihr ist ein wahrer Lebenstrank, ein bester und kräftigster Wein, der durch seinen Geist den ganzen Menschen belebt und durch die hellst auflodernde Liebesfeuerflamme auch durch und durch erleuchtet. Wer dieses Brot isst und diesen Wein trinkt, der wird keinen Tod mehr sehen, fühlen und schmecken in Ewigkeit. – Tuet danach, und Meine Worte werden in euch zur lebendigsten Wahrheit werden!

GS II/10 [14] Ihr wisset, daß der Geist des Menschen ein vollkommenes lebendiges Abbild des Herrn ist und hat in sich den Funken

oder Brennpunkt des göttlichen Wesens. So er aber solches un-leugbar in sich faßt, so faßt er ja auch das Alles des Herrn in sich. Er trägt somit das Unendliche vom Kleinsten bis zum Größten vollkommen göttlicherweise in sich, oder er hat des Herrn Alles durch seine mächtige Liebe zu Ihm wie auf einen Punkt in sich vereint.

Ed 70 [2-4, 13, 15, 21, 24-25] Das Reich Gottes ist inwendig im Menschen. Sein Grundstein ist Christus, der einige und alleinige Gott und Herr des Himmels und der Erde, zeitlich und ewig im Raume wie in der Unendlichkeit. An Den muß das Herz glauben, Ihn lieben über alles und den Nächsten wie sich selbst. Hat der Mensch diese ganz einfache Forderung in seinem Herzen vollends erfüllt, so ist das Reich Gottes schon gefunden. Um das Übrige hat sich der Mensch dann nicht mehr zu kümmern; das wird jedem hinzugegeben, wenn er irgend etwas benötigt.

Denn der Wiedergeborene lebt schon fortwährend in seinem Geiste und betrachtet den Abfall seines Leibes ebensowenig mehr für einen Tod, als irgend ein Mensch das für einen Tod halten kann, wenn er abends seinen Rock auszieht, oder als wie ein Last-träger, den seine Last sehr drückt, bis er am Ziele endlich diese Last ablegt.

Desgleichen sind auch die übrigen Zeichen der Wiedergeburt nur inwendig im Menschen und werden äußerlich nur dann ersichtlich, wenn es vonnöten ist. Das ist demnach auch ein Zeichen der eigentlichen Wiedergeburt. Daher muß man aber auch als Folge der Wiedergeburt nicht irgend läppische Wunderdinge erwarten, sondern ganz natürliche Früchte eines gesunden Geistes und einer durch ihn gesund gewordenen Seele.

Liebe zu Mir, große Herzensgüte, Liebe zu allen Menschen, das ist in einem Bündel beisammen das richtige Zeichen der Wiedergeburt; wo aber dieses fehlt, und wo die Demut noch nicht für jeden Stoß stark genug ist, da nützen weder Heiligen- Schein, noch

Kutte, noch Geistervisionen etwas, und dergleichen Menschen sind dem Reiche Gottes oft ferner als manche andere mit einem sehr weltlich aussehenden Gesicht; denn das Reich Gottes kommt nie mit äußerem Schaugepränge, sondern lediglich inwendig in aller Stille und Unbeachtetheit in des Menschen Herz, – Dies prägt euch so tief als ihr nur immer könnt in euer Gemüt, so werdet ihr das Reich Gottes viel leichter finden, als ihr es meint.

Gott als Vater von Ewigkeit

Gr.Ev.Joh. III/225 [6-9] (Der Herr zu Muriel) Ich bin in Meinem ewigen Geiste euer Vater schon von Ewigkeit; aber in diesem Meinem Fleische bin Ich dennoch gleich einem Bräutigam und ihr alle seid gleich Meiner lieben Braut – dadurch, daß ihr annehmet Mein Wort und Meine Lehre und glaubet es lebendig in eurem Herzen, daß Ich sei der Verheißene, der da kommen soll, um zu erlösen alle Menschen von der alten Sünde, die da eine Ausgeburt der Hölle ist, und ihnen zu eröffnen den Weg zum ewigen Leben und zur wahren Kindschaft Gottes.

Wahrlich sage Ich euch: Wer an Mich glaubt und hält Mein Wort tatsächlich, der ist wie eine Himmelsbraut in Mir und Ich in ihm als ein wahrer Bräutigam des ewigen Lebens! Wer aber in Mir ist und Ich in ihm, der wird fürder keinen Tod mehr sehen, fühlen und schmecken!

Wer an Mich glaubt und Mich liebt und dadurch hält Mein leichtes Gebot der puren Liebe, der ist es, der Mich auch im vollsten Lichte seines Herzens als den Vater erkennt! Und zu dem werde Ich Selbst allzeit kommen und Mich ihm offenbaren, und er wird fürder von Mir gelehrt und geführt werden, und Ich werde seinem Willen die Kraft verleihen, daß demselben im Falle der wirklichen Not alle Elemente gehorchen sollen!

In der eigentlichen Welt werden die Meinen keine glänzenden Triumphe feiern; denn alle Menschen dieser Erde sind nicht lediglich Meine Kinder, sondern Kinder des Fürsten der Lüge, der Nacht und Finsternis. Diese lieben Mein Licht nicht und werden jene nicht lieben, die Mein Licht zu ihnen bringen werden; aber daran sollen sich die Menschen nicht stoßen, denn für sie ist der Triumph in Meinem Reiche vorbehalten!

Die Erlösung

(Gegeben vom Herrn am 14. Juni 1840)

Was ist die Erlösung?

Das ist eine Frage an Meine Kinder, welche sie, tiefst in sich gehend, in aller Ruhe ihres Herzens beantworten sollen, damit auch darüber ihnen geöffnet werde ein kleines Pförtchen in die geheimen Gemächer ihrer Liebe, zu erkennen sich und Meine Liebe und zu erbrennen in derselben gewaltig zu Mir, – der Ich allein die Seele erlösen kann durch die Wiedergeburt des Geistes und durch ihn die ganze Kreatur.

Das aber ist die wichtigste und größte Frage: Wie bedingt das mosaische Gesetz die Freiheit des Willens durch Liebe, durch Liebe die Wiedergeburt, und durch Wiedergeburt das ewige Leben?

Warum war die Erlösung nötig, an der Spitze des mosaischen Gesetzes, da zur Wiedergeburt nichts als die Haltung des Gesetzes aus reiner Liebe zu Mir benötigt wird?

Was ist somit die Erlösung – inwieweit ist sie für den Menschen und wie kann er teil daran nehmen?

Die Beantwortung dieser Frage wird jedem schwer werden, der nur seines Verstandes Schärfe daran abzustumpfen versucht; wer aber erbrennen wird in der Liebe und aller Demut zu Mir, der wird die volle Antwort finden treu in seines Herzens Kämmerlein. Meinem armen schwachen Knechte Jakob (Lorber) aber werde Ich die volle Beantwortung geben, damit ihr dann vergleichen könnet die eurige und prüfen euer Herz und die Tiefe der Gemächer der Liebe darin. Ich, der große Meister in allen Dingen. Amen!

Das ist die volle Antwort auf die von Mir euch gegebene größte und wichtigste Frage, deren Größe und Wichtigkeit erst in dieser

gegenwärtigen Beantwortung leuchtend ersichtlich wird.

Damit die Antwort völlig eingesehen werden kann, ist es nötig, daß das Wesen des Menschen in dessen Natur- und geistiger Sphäre gezeigt wird, ohne welche Vorkenntnisse es umsonst wäre zu predigen, da das Ganze nur an den Geist gerichtet ist, wieder lebendig zu werden in der Liebe, welche dessen Mutter ist. Und damit eurem Geiste die erste Regung gegeben werde, gab Ich euch auch oben diese Frage, worin das Leben des Geistes, dessen Wiedergeburt und sodann erst das ewige Leben der Seele in der allerhöchsten Freiheit beruht.

Sehet, der Mensch ist zusammengesetzt aus einem naturmäßigen Leibe, der da ist ein Gefäß, darin sich durch die verschiedenen Organe eine lebendige Seele ausbildet; denn im Entstehen durch die Zeugung wird nur das alleinige Wesen des Leibes gebildet. Erst im siebenten Monat, wenn das leibliche Wesen organisch – wenn auch nicht ganz der Form, so doch all seinen Teilen nach – ausgebildet ist durch das vegetative Leben der Mutter, wird in der Gegend der Magengrube ein für eure Augen nicht wahrnehmbares, vom Zeuger herrührendes Bläschen, enthaltend die Substanz der Seele geöffnet. Diese teilt sich dann dem ganzen Organismus durch die Verbindung der Nerven mit, umwandelt ein in allen Nerven vorfindliches magnetisches Fluidum in das ihrige und dringt hierauf in aller elektrischen Schnelle bald auch in alle übrigen Organe, aber erst zuletzt in die Herzmuskeln, was gewöhnlich erst am siebenten Tage, bei einigen manchmal etwas später geschieht.

Dann fängt ganz langsam das Herz an, sich auszudehnen durch die allmähliche Füllung mit der Seelensubstanz, und wenn es so nach und nach voll geworden ist, gleich einer elektrischen Flasche, so entladet es sich dann in die Adern durch eine obere Kammer. Dieses entladene Fluidum teilt sich allen dort befindlichen Säften mit, zwingt sie in alle Gefäße, und so auch die in den Gefäßen

selbst vorhandenen Säfte zur Bewegung weiter in die Venen, und durch dieselben wieder zum Herzen zurück, währenddessen das Herz schon wieder geladen wird und die zurückkehrenden Säfte sogleich weiterbefördert.

Und so beginnt dann der Pulsschlag, die Zirkulation der Säfte, und etwas später die des daraus hervorgehenden Blutes. Dadurch bildet sich, nämlich durch den bewirkten ständigen Verkehr und Austausch der Säfte, und zwar durch den des Blutes die Masse des Leibes, durch die in den feinen Säften enthaltene Substanz die Solidität der Seele elektromagnetisch aus. – Und wenn dann erst der Magen vollends ausgebildet wurde für Aufnahme von gröberem Säfte aus dem Leibe der Mutter zur Unterstützung der für diese Bestimmung verwendeten Säfte und des Blutes, dann wird der Mensch von den Nährbänden im Mutterleibe abgelöst und in die Außenwelt, begabt mit fünf naturmäßigen Sinnen, geboren, um die Sinnenwelt aufzunehmen, oder eigentlich die verschiedenen Substanzen als des Lichtes, des Schalles, des Geschmackes, des Geruchs und endlich des allgemeinen Gefühles, welche alle bestimmt sind, die Seele auszubilden und nach deren Bedürfnis den Leib wachsen zu lassen, was dann mehrere Jahre nacheinander geschieht. Und so sind nun zwei Menschen in einem, nämlich ein materieller und in dem ein substantieller (und hernach noch ein essentieller).

Merket wohl auf! Gleich ungefähr drei Tage vor der Geburt wird aus der allerfeinsten und zugleich solidesten Substanz der Seele in der Gegend des Herzens ein anderes, unendlich feines Bläschen gebildet, und in dieses Bläschen wird ein einst böse gewordener Geist, der da ist dem Wesen nach ein Funke der göttlichen Liebe, hineingelegt; gleichviel, ob der Körper männlich oder weiblich ist, so ist doch der Geist ohne geschlechtlichen Unterschied und nimmt erst mit der Zeit etwas Geschlechtliches an, was sich durch die Begierlichkeit kund- gibt.

Nun ist aber dieser Geist noch tot, wie er schon, in die Materie gebannt, seit langen und langen Zeiten es war, die Seele aber ist ein imponderables substantielles Wesen, einfach und somit unzerstörbar, und ihre nun nach und nach vollends ausgebildeten Sinne, als da sind gleich den Ohren die Vernunft, gleich den Augen der Verstand, gleich dem Geschmack das Behagen an den empfangenen Eindrücken des Schalles und des Lichtes, dann gleich dem Geruche die Wahrnehmung von Gut und Böse, und endlich gleich dem allgemeinen Gefühl das Bewußtsein des naturmäßigen Lebens in ihr, welches bewirkt wird durch die beständigen Evolutionen der feinsten Substanzen in ihren dem Leibe entsprechenden Organen. Wie aber zuvor Säfte des Leibes zirkulierend die Wesenheit der Seele ausbildeten durch die ihr von der Außenwelt zugeführten Substanzen, ebenso soll und wird durch die Zirkulation der feinsten Substanzen in den Organen der Seele der in dem Bläschen eingeschlossene Geist genährt, so lange, bis er selbst reif wird, das Bläschen zu sprengen und somit auch nach und nach alle Organe der Seele zu durchdringen und, wie die Seele im Leibe, so auch er in der Seele ein vollkommener dritter Mensch zu werden durch die Nahrung aus dem Denken der Seele, was auf folgende Weise geschieht: Der Geist hat auch, wie der Leib und die Seele, entsprechende geistige Organe, gleich dem Gehör und der Vernunft die Empfindung oder Wahrnehmung, gleich dem Lichte und dem Verstande den Willen, gleich dem Geschmack und dem Behagen an den empfangenen Eindrücken des Schalles und des Lichtes die Aufnahmefähigkeit alles Welttümlichen in entsprechenden Formen, gleich dem des Geruchs und der Wahrnehmung von Gut und Böse die Einsicht vom Wahren und Falschen, und endlich gleich dem allgemeinen Gefühle und Bewußtsein des naturmäßigen Lebens die aus all diesem hervorgehende Liebe.

Und wie nun die Kost des Leibes beschaffen ist durch all die Sinne, so ist auch die der Seele, und endlich auch die des Geistes. Ist die

allgemeine Kost schlecht, so wird am Ende alles schlecht und somit auch verwerflich; ist aber die allgemeine Kost gut und annehmbar, so wird am Ende auch alles gut und annehmbar. Nun sehet, das sind die natürlichen Bestandsverhältnisse zwischen Leib, Seele und Geist; und es fragt sich nun, was da eine schlechte, und was da eine gute Kost ist.

Sehet, alles Weltliche ist da schlecht, weil es den Geist wieder zur Welt wendet, aus deren Todeskerkernacht Ich ihn der Materie entriß und gelegt habe in das Herz der Seele, damit er da wieder lebendig und geläutert werde von allem Sinnlich-Naturmäßigen, Materiell-Weltlichen, und damit er da endlich fähig würde zur Aufnahme des Lebens aus Mir. So ihm aber nun gereicht wird schlechte Kost, so wird er wieder weltlich, sinnlich und endlich materiell und dadurch tot wie vor der Geburt, und auch die Seele mit dem Leibe, da sie dadurch selbst leiblich geworden ist. – Wird aber dem Geiste gegeben gute Kost, welche ist Mein geoffenbarter Wille und die Vermittlung durch die Werke der Erlösung oder Meiner Liebe im Vollbestande durch den lebendigen Glauben, so wird in dem Herzen des Geistes ein neues Bläschen gestaltet, in welches ein reiner Funke Meiner Liebe eingeschlossen wird. Und wie es früher ging bei der Zeugung der Seele und aus derselben der des Geistes, ebenso geht es auch mit dieser neuen Zeugung des Heiligtums; wird es nun vollends reif, dann zerreißt diese heilige Liebe die lockeren Bande des Gefäßes und strömt, wie das Blut des Leibes, oder wie die feinsten Substanzen der Seele, oder wie die Liebe des Geistes, in alle Organe des Geistes über, welcher Zustand dann die Neugeburt genannt wird, so wie die Einlegung dieses Lebensbläschens die Eingeburt genannt wird. – Und siehe, zu gleicher Zeit aber werden auch von der Hölle schon bei der Zeugung, besonders wenn diese als sündhaft auf rein tierische Befriedigung abgesehen war, eine Menge höllischer Liebe-Bläschen in die Gegend des Wanstes und der Geschlechtsteile gelegt,

welche dann mit Meiner Liebe fast zu gleicher Zeit ausgeborn werden wie die Raupen im Frühjahr, wenn die Wärme der natürlichen Sonne kommt, so auch diese Brut durch die aufgehende Wärme Meiner göttlichen Sonne im Geiste des Menschen. – Sehet, daher kommen dann auch die Versuchungen, da ein jedes dieser ausgebornen Wesen der Hölle unablässig Versuche macht, wo irgend möglich ins Leben der Seele einzugreifen. Und wenn dann der Mensch nicht kräftig mit der neugeborenen Liebe aus Gott selbstwillig den Bestien entgegentritt, strömen sie in alle Organe der Seele und setzen sich da gleich saugenden Polypen fest an den Stellen, wo der Geist einfließt in die Seele, und verhindern so der Seele die Aufnahme des Lebens aus dem Geiste und so auch durch ihn die Aufnahme des Lebens der göttlichen Liebe. So nun der Geist sieht, daß er sich nicht erweitern kann, um eine Fülle des neuen Lebens aus Gott in sich aufzunehmen, zieht er sich wieder zurück in sein stummes Bläschen, und so in ihm auch um so mehr Meine Liebe, die da ist der Gott im Menschen. – Ist das im Menschen vor sich gegangen, dann wird er wieder rein naturmäßig und überaus sinnlich und auch verloren, weil er nicht weiß, daß solches in ihm vorgegangen ist, da die Bestien ganz gemächlich wohlthuend anfangs die Sinne des Menschen bestechen und ihn so nach und nach ganz gefangennehmen, so daß er von allem, was des Geistes ist, nichts mehr weiß, hört, sieht, schmeckt, riecht und empfindet.

Das ist dann eine Trübsal, dergleichen vom Anfang bis zum Zeitpunkt der Gegenwart nicht war und auch hinfert nicht mehr sein wird, wenn nun der Mensch seine Zuflucht zu Gott nimmt, äußerlich durch Beten, namentlich Meines Gebetes, durch Fasten und Lesen des Wortes aus der Schrift, und dadurch eine große Sehnsucht bekommt, befreit zu werden aus der großen Trübsal.

Hat der Mensch das ernstlich genommen, da er in sich sieht der

finsteren Zweifel in großer Menge, so fange Ich dann an, von außen her zu wirken als ein Überwinder des Todes und der Hölle durch die Werke der Erlösung und gebe dem Menschen aus Meiner Erbarmung Kreuz und Leiden nach Meiner Weisheit. Dadurch werden dann dem Menschen die Welt und ihre Freuden so bitter, daß er einen Ekel davor bekommt und sich nach der Befreiung aus dem Leben der Leiden zu sehnen anfängt. Und siehe, da nun dadurch diese Bestien keine Nahrung in der Seele mehr bekommen von der sündenvollen Außenwelt, werden sie schwach und vertrocknen beinahe ganz in den Organen der Seele und geraten dadurch in einen ihrer unbewußten Zustand.

Da aber nun die außenwirkende seelenerlösende Barmherzigkeit Jesu Christi in die kranken Organe, sowohl des Leibes als auch der Seele einzufließen anfängt, die Organe erleuchtet und der Seele in sich als mahnendes Gewissen der Sündenbestien Unzahl wahrnehmbar macht, da erschrickt die Seele – was sich durch die Beklemmung des Herzens, auch wie durch eine innere Zusammenschnürung der Brust in der Magengegend kund gibt – und bittet dann in diesem demütigen Schmerze, der sich durch die wahre Reue ausspricht, zu Gott in der gekreuzigten Liebe um Gnade und Erbarmung; – und siehe, dann gewahrt es der Geist und fängt wieder an, sich zu regen im Bläschen, dahin er sich zurückgezogen hat.

Da werden nun dem Menschen durch die Barmherzigkeit Gottes die Gesetze Mosis ernstmahnd ins Gedächtnis gerufen, vom ersten bis zum letzten, und deren strengste Befolgung aufgetragen, damit er sich demütige und verleugne bis in den innersten Grund. Und zwar aus derselben Ursache, als wie eine Wäscherin ihr Tuch so lange balgend in die engsten Gewinde preßt, damit da selbst die kleinsten Schmutztheile durch das inhaftende Wasser beim Entweichen sollten mitgenommen werden, was so oft wiederholt wird, als nur irgendeine Trübe am Wasser zu bemerken ist; dann erst

wird eine solche Wäsche unter die Strahlen der Sonne gegeben, damit diese die letzte Spur des Schmutzes verdunstend hinwegnehmen, daß er von den reinen Winden nach allen Seiten vernichtet und verweht werde.

Und sehet, so sind die Gesetze Mosis aus Gott der Zahl nach zehn, die eine Zahl Gottes ist, und zeigen, daß der Mensch, so er in die Trübsal geraten ist, zuerst glauben muß, daß Ich bin, und daß er dann vor Mir die höchste Achtung habe, ja daß er sogar glaube, daß er schuldig ist, aus den sieben Tagen den angeratenen Sabbat zu wählen und ihn zu heiligen in der Ruhe als einen wahren Ruhetag des Herrn, damit er sich verleugnen und immer tiefere und tiefere Blicke in sich tun lerne, um dadurch seine Einwohner zu erkennen und sich dann an Mich zu wenden, damit Ich sie auf die besagte Art vernichte und austreibe aus seiner Seele Organen.

Hat der Mensch sich bis dahin gedemütigt, tief unter Meine Größe, Macht und Stärke, so kommt es nun auf das Wäsche- balgen an, worunter die genaue Haltung der sieben übrigen Gebote verstanden wird, wodurch der Mensch sich sogar tief unter seinesgleichen erniedrigen und gefangennehmen soll alle seine bösen Begierden und brechen ganz und gar seinen Willen und untertan machen alle seine Begehungen, auch die leisesten Wünsche seines Herzens, Meinem Willen. Dann werde Ich kommen in der Liebe und erwärmen die Wohnstätte seines Geistes wie eine Henne ihre noch nicht ausgebornen Küchlein. Und sehet, dann wird der Geist, der sich früher schon hatte zu regen angefangen, durch die Wärme der göttlichen Liebe neu wieder geboren, strömt alsobald wieder in alle Teile der gereinigten Seele über und schlürft begierig die außenwirkende Barmliebe aus den gereinigten Organen der Seele in sich, wodurch er dann kräftiger wird. Und so denn die Liebe Meiner Erbarmung eingedrungen ist in die Tiefe seines Herzens, allwo noch das gar außerordentliche Bläschen der göttlichen Ur liebe ruht, dann springt neu das rein göttliche Bläschen wieder, in dem

verschlossen war das große Heiligtum der Liebe des ewigen heiligen Vaters, angeregt von der Liebe des Sohnes, die da nun erlösend gereinigt hat die Seele, und strömt dann – sich mit dieser ganz intim vereinend – alsbald in großer Klarheit, gleich einer aufgehenden Sonne in den ganzen Geist über und somit auch in die Seele und durch diese auch in das abgetötete Fleisch.

Sodann wird der Mensch lebendig durch und durch, und dieses totale Lebendigwerden ist dann die Auferstehung des Fleisches.

Und so denn nun alles durchdrungen wird vom Vater, so wird dann der Sohn vom Vater aufgenommen in den Himmel, das ist: in das Herz des Vaters; der Sohn aber nimmt den Geist des Menschen, und dieser die Seele, und die Seele den Leib, das ist der euch bekannte Nervengeist, denn alles übrige sind nur Exkremente desselben.

So nun der Vater, das ist die Liebe des Vaters waltend im Menschen wird, dann wird es Licht im Menschen, da die Weisheit des Vaters nie getrennt ist von dessen Liebe; so wird dann auch der Mensch wie voll Liebe, voll Weisheit und Macht, und dadurch nun völlig wiedergeboren in aller Liebe und Weisheit.

Sehet nun, welche Mühe, Langmut und große Geduld es Mich allezeit kostet, aus Tausenden kaum einen erlösen zu können. Wie oft werden selbst von einem solchen Meine Bemühungen verkannt, verachtet, geflucht und mit Füßen getreten; – und sehet, doch lasse Ich nie ab, euch beständig zuzurufen: "Kommet alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken!"

Doch den Tauben und Blinden ist hart zu predigen, da sie sich im vollsten Maße in die Trübsale der Welt gestürzt und dadurch ihre Erde, welche ist ihr Fleisch, beschmutzt haben mit dem Fluch der stinkenden Hölle, welcher Gestank eine wahre Pestilenz der Seele

ist. So muß Ich allzeit wieder eine Sündflut aus den Himmeln regnen lassen, worunter die bitteren Werke der Erlösung verstanden werden. Ist dadurch dann das fluchbesudelte Erdreich der Seele wieder gewaschen worden und sind durch die Winde der Gnade wieder ausgetrocknet worden die Sümpfe und Moräste, dann erst ist wieder eine Möglichkeit vorhanden, zu predigen die Wege zum Leben aus Mir.

Und so Ich euch nun schon eine geraume Zeit predige, so folget Meiner Stimme und kehret zurück in den Stall Meiner geliebten Lämmer, damit Ich euch führe als der alleinige gute Hirte auf die Weide des Lebens und ihr Mir dann Wolle gebet, so weiß wie der Schnee, und Ich euch daraus dann bereite ein Kleid, welches euch schmücken wird in alle Ewigkeit!

Wenn ein Landmann einen kleinen Baumgarten hat und sieht, daß die Bäumchen darin lauter Wildlinge sind, dann denkt er sich: was soll ich tun? Reiß ich sie aus der Erde, so wird mein Garten leer werden, und ob ich auch andere dafür hinsetze, so werden es anfangs auch nur Wildlinge sein, vielleicht nicht einmal so kräftige wie die schon bestehenden. Somit will ich diese sorgfältig reinigen von all dem bösen Gewürm und dessen Nestern und will und werde dann zur rechten Zeit suchen, edle Zweiglein von guten Bäumen darauf zu pflanzen, und so werden diese Wildlinge, die sonst frisch und kerngesund sind, mit Hilfe von oben gewiß noch alle zurechtkommen, die mir dereinst sicher noch recht viele gute, süße und edle Früchte bringen sollen. – Und sehet, der kluge Landmann, da er tut, wie er es sich weise gedacht hatte, erhält dafür schon in wenigen Jahren eine reiche, freudenvolle Ernte.

Und seht, ihr Eltern seid lauter solche Landleute, auf deren irdischem oder leiblichem Grunde, durch die sorglose hurenartige Weise in aller Unzucht Sodoms und Babels, lauter Wildwüchse der Hölle entstanden sind. Daher sollet ihr hernach doppelten Eifers

diese Gesträuche reinigen von all dem tausenderlei Ungeziefer, welches darin besteht, daß ihr die größte Sorgfalt verwendet auf all die Wünsche und Begehungen, die alle aus dem inwohnenden Höllengeziefer ihren Ursprung nehmen. Ihr sollet dasselbe alles vertilgen durch die wahre, von Mir klar angezeigte Weise und auch gleich anfänglich beschneiden die nutzlosen Seitentriebe des öfter gut scheinenden, aber doch stets das Leben des Stammes schwächenden Eigenwillens, so werdet ihr bald einen gesunden und kraftvollen Stamm erziehen. Und so dann die Zeit des Pfropfens kommen wird, das da die Bekanntmachung und Einpfropfung des aus Meiner höchsten Liebe ergangenen Gesetzes durch Moses ist, werdet ihr unter Meiner kräftigen Mithilfe gewiß erwarten können, daß eure auf diese Art gereinigten und sorgfältig gepflegten Wildlinge kräftig Meinen Willen ergreifen, nachdem ihnen der ihrige zuvor gänzlich genommen wurde und werden aus demselben in kürzester Zeit in üppigster Fülle die schönsten und wunderherrlichsten Früchte bringen aller Art, so ihr sie dazu noch eifrig begießen werdet mit dem Wasser des Lebens, damit ihre Häupter bald recht hoch zum Himmel emporwachsen. Dadurch wird dann ihr geistiger Gesichtskreis selig und sie werden stets mehr und mehr Gnadenlicht einsaugen können, welches in großer Fülle ständig ausströmt aus der Gnadensonne, die entstanden ist durch das Werk der Erlösung und aus deren Licht und Wärme alle Kreatur erst neu- und vollends wiedergeboren werden kann zum ewigen Leben.

Das aber ist die Erlösung, daß erkannt werde der heilige Vater und die Liebe, welche, die ganze Welt sühnend und wieder heiligend, am Kreuze blutete und selbst den Missetätern durch den letzten Lanzenstich ins Herz der ewigen Liebe die heilige Pforte zum Lichte und zum ewigen Leben öffnen ließ. Und wie da einer sehend ward und lebendig im Glauben und in der Liebe, so können alle sehend und lebendig werden im Glauben, welches der wahre Anteil ist an

der Erlösung, damit dann das Bläschen der ewigen Liebe von neuem befruchtet werde durch die Strahlen der Gnadensonne und aufgehe in euch die alte Liebe des Vaters, durch die Werke des Sohnes, in aller Kraft und Macht des allerheiligsten Geistes aus Beiden, in der reinen Liebe eures wiedergeborenen Herzens.

Was das Werk Meiner Erlösung bedeutet und ist, so sage Ich euch: fürs erste ist es das allergrößte Werk der ewigen Liebe, da hierdurch Ich, der Allerhöchste, in aller Fülle Meiner Liebe und in der unendlichen Fülle Meiner Gottheit Selbst Mensch, ja euch allen sogar Bruder wurde, die ganze Masse der Sünden der Welt auf Meine Schultern nahm und die Erde reinigte vom alten Fluche der unantastbaren Heiligkeit Gottes. Fürs zweite ist es die Unterjochung der Hölle unter die Kraft Meiner Liebe, die früher nur in der Macht der zorngrimmten Gottheit stand und somit entfernt war von allem Einflusse Meiner Liebe, welche aber ist die furchtbarste Waffe gegen die Hölle, da sie das allerblankeste Gegenteil ist, wodurch diese auch schon bei der liebevoll andächtigen Nennung Meines Namens in eine ganze Unendlichkeit zurückgetrieben wird. Fürs dritte ist sie die Eröffnung der Pforte des Himmels und des ewigen Lebens und der getreue Wegweiser dahin, denn sie veröhnt euch nicht nur wieder mit der Heiligkeit Gottes, sondern sie zeigt auch, wie ihr euch vor der Welt erniedrigen müsset, so ihr wollet erhöht werden von Gott. Sie zeigt euch ferner, alle Verspottung, Leiden und Kreuz aus Liebe zu Mir und euren Brüdern zu ertragen, in aller Geduld, Sanftmut und Ergebung eures Willens; ja sie belehrt euch, eure Feinde zu segnen mit der göttlichen Liebe in euren Herzen.

Da also die Welt nichts ist als die blanke Außenform der Hölle, und da die durch die Erlösung wieder gesegnete Erde auf diese Art zum abermaligen Träger der Hölle wurde, so hat sich die Welt über die Erde erhoben und wohnt in hohen Gebäuden, im Glanze der

Selbstsucht, des Selbsttruges, der Eigenliebe, Wollust, des Wohllebens, Reichtums, des Geizes, Wuchers und der allgemeinen eigennützigen Herrschsucht. Damit nun aber die Erde nicht schmähslich wieder beschmutzt werde, so ist sie geheiligt worden durch das Blut der Ewigen Liebe. Und wenn auch irgendwo die Schlange sich ihres Unrats entledigt, entweder durch Kriege oder Rechtschändel, durch Räubereien oder Unzucht, Hurerei, Gottesleugnung und Ehebrecherei, naturmäßig und geistig, so wirkt sogleich die erlösende Sündflut der gekreuzigten Liebe durch Erweckung von Männern und Sehern Gottes, die dann wieder den Unrat der Schlange vertilgen von der Erde, indem sie denselben aufsuchen und in die Vorratskammern der Weltgroßen werfen. Dann ergötzt sich das Weltherz an solchem Schatze, Meine Kinder aber müssen dann eine kleine Zeit Not leiden, da die Erde auf diese kurze Zeit unfruchtbar wird. So sie sich dann aber flüchten unter Mein Kreuz und hören Meine Stimme reden vom neuen Leben durch den Mund oder die Rede Meiner Seher und begießen das mager gewordene Erdreich fleißig mit dem Wasser aus dem Brunnen Jakobs, dann wird die Erde gleich wieder gesegnet und trägt Früchte von der schönsten Art. Diese Früchte sind dann wieder der Anteil am großen Werk der Erlösung, vollbracht am Kreuz.

Der Weg zur geistigen Wiedergeburt

*Gehorsam und Demut sind die Nahrung zur Wiedergeburt des Geistes.
(15.Aug.1840)*

Notwendige Verhaltensregeln

Hier gebe Ich euch ganz kurze Verhaltensregeln, welche genau und wohl zu beachten sind, so ihr wollt sicher vor allen Nachstellungen der Welt sein und auch den kürzesten Weg einschlagen, um baldmöglichst in den Besitz Meiner Gnade und daraus zur völligen Wiedergeburt zu gelangen.

Diese Regeln aber sind geordnet folgende:

Erstens muß jedweder was immer für ein politisches Gesetz seinem ganzen äußeren Wesen nach aufs genaueste befolgen und sich jeden prüfenden Druck wohl gefallen lassen; denn es besteht nirgends eine Macht als nur in Mir und durch Mich. Alles ist Mir untertan, entweder (selten) bewußt oder (meistens) unbewußt; denn da herrschen gute und harte Fürsten je nach dem Verhältnis des Lebens der Untertanen, denn das alles hängt von Mir ab. Wenn aber irgend unter dem Volke alle Laster noch gang und gäbe sind, wie es bei euch der Fall ist, wie sollte Ich euch uneigennützig Regenten geben?

Wehe daher jedem Aufwiegler! Der soll nicht nur mit dem zeitlichen, sondern auch mit dem ewigen Tode bestraft werden; denn Herrscher stehen zu hoch, als daß sie aus sich sein könnten, was sie sind dem Volke, und da ist keiner etwas ohne Meinen gerechten Willen, und es ist der gute und sanfte ein Trost und der harte, habsüchtige eine gerechte Geißel in Meiner Hand. Wer ihm wider-

strebt, der setzt sich wider Meine Geißel und wird hart löcken gegen den Stachel; jedoch wer da lebt in Meiner Liebe und daraus fließenden Gnade, dessen Rücken wird nie unter den scharfen Hieben Meiner Geißelbluten, sondern er wird erstarken wie eine Eiche unter dem harten Wehen der stürmischen Winde. Wohl aber dem reinen Wiedergeborenen; denn der wird eine große Wonne finden in den großen Ausflüssen Meiner Liebe.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Daher gebet dem Kaiser, was sein ist, und Mir, was Mein ist, nämlich euer Herz in gehorsamer, reiner Demut; um alles übrige kümmert euch nicht, denn Ich, euer Vater, bin ja mitten unter euch! Daher seid gehorsam euerm Fürsten, nehmet willig ohne Murren das leichte Kreuz auf eure Schultern, und folget, euch selbst verleugnend, in aller Liebe und Sanftmut Mir nach, so werdet ihr leben und lebendig machen in Meiner Gnade, was ihr nur immer anblicken werdet in Meinem Namen! Amen.

Zweitens, was die äußere, herrschende Kirche betrifft, so steht jeder ihr einverleibte Glaubensuntertan – solange er ihres äußeren Glaubens hinsichtlich aller ihrer Anordnungen ist – in den nämlichen Verhältnissen zu ihr wie die Untertanen zu ihrem Fürsten, nur mit dem Unterschiede, daß eine Abkehr von ihr nicht wie im Staat sträflich, sondern straflos zu dulden ist. Jedoch setze Ich hinzu, daß Ich den mit zornigen Augen ansehen werde, welcher seine irdische Glaubensmutter verlassen wird, und es soll ihm der-einst nicht viel besser ergehen als einem wahnsinnigen Selbstmörder. Denn da ihr doch einen Leib habt, durch welchen die ersten Eindrücke zur Seele gelangen und dieselbe nähren, so muß es ja auch eine äußere Speisekammer geben, die die äußere Kirche ist, damit durch dieselbe euer böser Leib durchgebrochen und bearbeitet werde gleich einem Kinde im Mutterleib! Wer nun seinen Mutterleib aber zu früh verläßt, saget, was wird oder was kann aus einem solchen werden?!

Gehorsam und Demut sind die Nahrung zur Wiedergeburt des Geistes. So euch aber die römische Kirche solches lehrt, und das ganz vorzüglich, was treibt euch dann weg von eures Leibes Glaubensmutter? – So bleibe denn ein jeder getreu seiner Kirche, und es sei Mir ein Römischer neunundneunzig- mal gesegnet, so er entspricht im Gehorsam seiner Kirche, und jeder andere nur einmal, so er ein eigenliebiger Rechtler ist, bei dem keine Demut und nur wenig Liebe zu finden ist! Was aber die Zeremonien betrifft, so soll sich niemand daran stoßen; denn da ist für den Lebendigen alles lebendig, für den Reinen alles rein, dem Gehorsamen alles recht und dem Demütigen alles geheiligt. – Wie kann jemand rechten über die Verhältnisse der Kirche und des Staates, der in Meinem Lichte zu sein wähnt? Meint er denn, daß Ich nicht so viel Einsicht habe, Verhältnisse zu ändern, so sie nicht zusagen Meinem Willen?! Oh, solche Richter stehen tief unter einem schwachen Gläubigen, so sie meinen, daß Ich ihres richterlichen Beistandes benötige! Wahrlich, Ich sage euch, solche Dinge sind Mir ein Greuel. Denn es geschieht alles zur rechten Zeit, und Ich allein bin der Richter aller Dinge und Verhältnisse, denn Ich allein bin heilig und liebegerecht. Daher folget eurer Kirche in ihrem Begehren, und lasset eure Herzen von Mir ziehen, – dann werdet ihr sehr bald zum Leben der Gnade und dadurch zur Wiedergeburt des Geistes gelangen und eure äußere Kirche beleben in euerm Leibe! Amen.

Drittens, was die Zeremonie betrifft, so liegt an dieser weder etwas Beseligendes, noch eben etwas Tötendes. Da in der Welt alles unter einer gewissen Zeremonie geschieht – was da ein Prozeß genannt wird –, so kann auch die Kirche in ihrer Äußerlichkeit ganz wohl Zeremonien haben; nur soll darin niemand etwas Verdienstliches suchen, das taugte zum ewigen Leben, denn da hilft nichts als ein zerknirschtes, demütiges Herz, voll von Meiner Liebe und Gnade –, was dann die lebendige Kirche in euch ist, in und durch

welche erst die tote Kirche lebendig und voll tiefen Sinnes wird, entweder so oder so: vom Tode erstehend, oder vom Leben zum Tode zurücksinkend, das heißt: Ihr könnet entweder durch den Gehorsam in ihr in die Demut und dadurch zur Gnade und durch die Gnade zur Wiedergeburt gelangen, oder ihr könnet euch in die tote Zeremonie begraben gleich den Heiden und so zugrunde gehen in ihrem eitlen, hilflosen Geflimmer.

Denn wie ein Baum wächst, Äste und Zweige treibt, dann Knospen, Blätter, Blüten und in denselben weibliche und männliche Staubfäden – was mit der Zeit alles wegfällt als wert- und nutzloses Zeug, damit die Frucht frei und wirksam gedeihe in aller Kraft ihrer geordneten Wesenheit –, so ähnlich verhält es sich mit der zeremoniellen Kirche. Würde jemand alles was wächst essen, so würde er zugrunde gehen bei so unreifer Kost, sondern da ist nur die reife Frucht segnend genießbar, obschon nicht selten auch in der Blüte sich heilsame Kräfte bewährt haben, die euch in so manchen Krankheiten ganz gut zustatten gekommen sind. Nun sehet, diese vegetativen Vorgänge sind gleich der toten Zeremonie; aber müsset ihr nicht sagen: "Sie sind der Ordnung wegen doch notwendig; denn wenn die Bäume blütenleer stehen, wird auch keine Frucht zum Vorschein kommen!"?!

Die jüdische Kirche war eine vorbildende, rein zeremonielle, als Blätter und Blüten zur lebendigen Frucht des Wortes der ewigen Liebe; nun frage Ich: war sie nicht recht, wenn sie war, was sie hat sein müssen?! Wenn euch Kinder gegeben werden, womit wolle oder könnet ihr sie Mich und Meinen Willen besser als eben mit Hilfe der zeremoniellen Anschauung erkennen lehren?!

Ihr alle seid anfangs nichts als Juden und Kinder und bedürftet daher sehr wohl kirchlicher Zeremonie, solange ihr noch Kinder seid, nur hat es bei derselben nicht zu verbleiben; sondern wer die Elementarklasse durchgemacht hat, der trete in eine höhere

Klasse und lerne da lesen und schreiben und endlich rechnen in Meiner Liebe und handeln in der Gnade Meiner Weisheit. Und wessen Herz Hebend rein geworden ist, der komme dann in Meine Schule, in der er erst zum ewigen Leben gelangen wird durch die Wiedergeburt. Wer aber, sein Inneres unbeachtend, an der Zere-
monie hängenbleibt, die an sich tot ist, der wird selbst tot werden, da er so dumm finster war, in äußeren sinnlichen Mitteln den Zweck zu suchen. Wenn jemand ein Kind samt dem Bade ausschüttet, so ist er ein toller Narr; wer aber das Kind unbeachtet verwirft und das Bad behält, der ist schon tot aus seiner abergläubischen Bosheit. Der Weise aber behält das Kind mit der Wanne – das Kind, da es eine lebendige Frucht ist, und die Wanne, um das Kind noch öfter baden zu können – und schüttet nur das Bad weg.

Daher, so ihr wollt wahre Kinder Meiner Liebe und Gnade werden, lasset euch nicht von der Blüte ärgern; denn sähe die Blüte aus, wie sie wolle, was kümmert euch das?! Denket an die Frucht, so wird euch auch die Blüte geheiligt erscheinen, da ihr wisset, daß es bei den Blättern und der Blüte nicht zu verbleiben hat. Aber so jemand zur Frucht gediehen, so fehlt er nicht, wenn er sich öfter umsieht und da das Werden seines geistigen Lebens wohlachtend durchgeht; wohl aber ist Mir der nicht angenehm, der, seine Kinderschuhe verachtend, sich gleich einem Geier stolz erhebt und dann von schwindelnden Höhen mörderisch die bescheidenen Taubenhäuser anblickt und gierig auf deren Fall hinsieht, um dadurch etwas zu gewinnen.

Denket, daß ohne Meine Zulassung nichts geschieht und ewig nichts geschehen kann, so wird euch augenblicklich alles ganz anders vorkommen! Jeder Mensch hat zwar die volle Freiheit seines Willens, aber die Führung der Völker ist Mein Werk. – Dieses habe Ich euch gesagt, damit ihr volle Ruhe haben möget in euerm Herzen, ohne welche ihr zu nichts Höherem tüchtig werden möget. Die Ruhe des Sabbats sei euch der höchste Segen; denn die wahre

Liebe ist ein schwangeres Weib, die Ruhe nötig hat in ihrer Entbindung! Darum sage Ich euch dieses, damit ihr volle Ruhe habet in Mir, euerm Vater, der da allzeit heilig, heilig, heilig ist in alle Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

Viertens: Ein ferneres Verhältnis ist das Lesen der sogenannten verbotenen Bücher. Hier sage Ich nicht, ihr sollet sie gar nicht lesen, so sie euch in die Hände kommen, sowenig Ich jemandem untersage, den Namen des Lügenfürsten auszusprechen und, wo es not tut, seiner warnend zu erwähnen. Aber nun fraget euch selbst, wozu euch all das schon Gelesene dient! Was steht in den Büchern, die vom stolzen Menschenverstand herrühren? Ich sage euch, nichts als Unsinn und über Hals und Kopf tolles Faselzeug, und hat kein nütze, sondern hat euern Kopf angestopft mit allerlei Irrlicht und euer Herz mit allerlei Unrat und euch dadurch vielfältig verschlossen und finster gemacht euern Geist. Oder saget: Tut der recht, so er folgt, wenn Ich ihm zurufe: "Komme zu Mir, so du mühselig und beladen bist, Ich will dich erquicken; bitte, so wird es dir gegeben; suche, so wirst du es finden, und klopf an, so wird dir aufgetan!", wenn Ich ihm noch ferner zurufe: "Was du immer den Vater in Meinem Namen bitten wirst, wird Er dir geben unverzüglich; suche vor allem Mein Reich, – alles andere wird dir eine freie Zugabe werden!"

Wie ist's denn aber, so ihr dieses wisset und doch nicht zu Mir kommet, damit ihr von Mir lernen möget die großen Wege Meiner Gnade und empfangen das ewige Leben aus Meiner Hand, – es sei denn, daß ihr Mich, gleich euch, für einen braven Lügner haltet, oder ihr haltet Mich für zu harthörig und hartherzig, euch zu geben Mein lebendiges Wort, und lasset euch lieber von der Welt etwas vorlügen und verhungert in ihrer Tollheit, als daß ihr im Vertrauen aus wahrer Liebe zu Mir kämet und empfindet da die Wahrheit alles Lebens und Seins aus dem Urborne, statt zu suchen das Leben im Tode. O ihr Narren! Ich gebe euch das Brot des Lebens,

und ihr wollet beißen in die harten, toten Steine; Ich rufe euch laut zu, zu Mir zu kommen, und ihr rennet tollen Hunden nach und gebärdet euch wie sie; Ich schreie – lauter als ein Nachtwächter – euch Tag und Nacht eure Ohren voll, allein ihr verleget euer Ohr mit ganzen Ballen von unratvollen Büchern, damit ihr ja von Meiner Stimme nichts vernehmen möchtet, und suchet gleich Schlaftrunkenen das Leben auf geschwärzten, geleimten Lumpen (bedrucktes Papier). Welcher Ausdruck sollte da wohl bezeichnen solche Narrheit? Oh, Ich sage, ihr werdet in Ewigkeit über eure Tollheit weinen, daß ihr, das Gold mißachtend, das Blei erwählt habt, während euch soviel des Edlen geboten wird!

Daher leset wenig, aber betet desto mehr, so werde Ich zu euch kommen und euch in einer Minute mehr geben, als alle Bibliotheken der ganzen Welt aufzuweisen haben. Kümmert euch daher auch wenig um das Verbot der Bücherfreiheit, denn vor wem Ich das große Buch Meiner ewigen Gnade aufgeschlagen habe, der wird das Lesen verbotener Schriften ganz wohl entbehren können, da Mein Buch sich nach keiner Weltzensur richtet, – denn es wird allzeit im Herzen der Getreuen aufgeschlagen, wohin kein Weltzensorblick zu dringen vermag, und wo auch keine Schranken gezogen werden ewig! Amen.

Fünftens: Was jedoch die Heilige Schrift betrifft, so soll darin lesen, wer eines einfältigen Herzens ist und da hat ein gehorsames und folgsames Gemüt, und er soll sie nicht lesen aus Vorwitz oder Neugierde, denn da wird er finden den Todkleben am Buchstaben; sondern wer sie liest, der soll sie lesen als einen Wegweiser zum lebendigen Worte und danach handeln und soll auch nicht grübeln und forschen darin, sondern danach sogleich leben und in der Liebe zu Mir emporwachsen. Alsdann wird ihm zur rechten Zeit gegeben werden das Geheimnis der Erkenntnis und wird in seinem Herzen enthüllt werden des Geistes und des ewigen Lebens himmlischer Sinn – geradeso, wie es bei dir, Meinem Knechte, der Fall

ist, da du noch nie dieses heilige Buch ganz durchgelesen hast und bist doch ein Professor der Professoren darin, in jedem Punkte desselben, durch Meine Gnade geworden! Das aber, was du bist und verstehst, kann jedem werden, so er nicht nach eitlem Wissen trachtet, sondern nur nach der Erkenntnis Meiner Liebe und der daraus fließenden Gnade in und durch die demutsvolle Einfachheit seines Herzens.

Ebenso verhält es sich auch mit jenen mystischen Schriften, deren Lesen euch ebensowenig fruchtet und nützt wie irgendein Roman –, wenn ihr davon in euch zu keiner Überzeugung gelangen könnt, denn mit alledem beschwert ihr nur euer Gedächtnis als das Maul eures hochmütigen Verstandes. Statt ihn für Liebe und Weisheit hungrig und durstig zu machen, füttert ihr ihn mit allerlei Wissen und benehmet ihm dadurch den Appetit nach der Speise des Lebens. O ihr abermaligen Narren!

Ich bin die Heilige Schrift, lebendig und Leben gebend, ICH bin der beste Ausleger derselben und bin zugleich der allertiefste Mystiker! Daher leset wenig, aber handelt danach, dann wird euch alles werden! Denn das Senfkörnlein ist wohl klein, aber es kann da ein gar großes Gewächs daraus werden, unter dessen Zweigen sogar die Vögel des Himmels Wohnung nehmen werden. Amen.

Fortsetzung am 18. August 1840

Sechstens: Was die Priester betrifft, da sage Ich: Es gibt deren mehrererlei, denn es gibt solche, die da Priester sind des Ansehens und der Macht wegen, die da verachten Meine große Armut und gänzliche Machtlosigkeit in weltlichen Dingen, da ich nicht wollte ein Fürst, sondern nur ein Retter der Welt sein; und es gibt andere, die da Priester sind der geistlichen Kastenwürde halber. Diese maßen sich an, allein die Kirche zu sein, und verdammen

dann aus eifersüchtiger Willkür alles von Mir durch einen armen Fischer Ausgehende und lehren Meinem Willen entgegen, Ich offenbare Mich niemandem als nur der Kirche, – welche sie zu sein wähnen. Auf diese Art versperren sie dann auch vielen Tausenden und Tausenden die Tür zu Meinem lebendigen Worte.

Wahrlich, Ich sage euch: Diese werden nie ein anderes Wort von Mir vernehmen als das große: "Weichet von Mir, denn Ich habe euch niemals erkannt! Ihr waret allezeit Verächter Meines lebendigen Wortes und habt Mich zum Lügner gemacht; denn es steht geschrieben: Wer Meine Gebote hält, der ist's, der Mich liebt; wer aber Mich liebt, der liebt auch Den, der Mich gesandt hat, nämlich den heiligen Vater, und Wir werden zu ihm kommen und Wohnung nehmen bei ihm und Uns ihm selbst offenbaren."

Jedoch gibt es auch wieder Priester, die da wohl verdienen diesen segensvollen Namen. Diese sind freundlich und liebevoll gegen jedermann. Was sie haben, geben sie den Armen. Sie verdammen niemanden, sondern sie suchen nur sorgfältig zu retten das Verlorene. Sie trösten die Betrübten, sie beherbergen die Fremden und geben ihnen ein weiches Lager und legen sich selbst aus wahrer Liebe einen Stein unter ihr geheiligtes Haupt. Sie lassen sich keine Opfer zahlen, sondern sagen zu dem, der solches tun möchte: "Bruder, das Opfer ist heilig und von unschätzbarem Wert; denn es stellt das große Werk der Erlösung im Glauben und in der Liebe wieder lebendig dar. Daher kann es nicht bezahlt und zum Wohle eines einzelnen verrichtet werden, sondern wie durch die Macht der großen Erlösung alle können und sollen wiedergeboren werden zum ewigen Leben, ebenso wirkt auch die Kraft des von Christus Selbst zu diesem Zwecke eingesetzten Opfers. Daher opfere deine Gabe zuvor als Hilfe einem armen Bruder, und hast du dann noch etwas erübrigt, so bringe es getreu und lege es auf den Altar des Herrn und bete für deine Feinde; dann wird der große Herr dein Opfer im heiligsten Opfer aus meinen Händen mit

Wohlgefallen ansehen und dir geben, was dir not tut!"

Sehet, das ist Mir ein wahrer Priester, dessen Opfer Mir unendlich angenehm ist! Wahrlich, Ich sage euch: Da gehet hin und höret seine Predigt, denn nicht ein Wort ist sein, sondern lebendig Mein! Oh, dieser aber wird bald erfahren, wie groß der Lohn sein wird, der seiner harret! Wahrlich, sage Ich, er wird bei Mir, seinem heiligen Vater, wohnen ewig! Mehrbrauche Ich euch nicht zu sagen; an ihren Werken aber werdet ihr sie leicht erkennen, wie einen Baum an seiner Frucht.

Daher sollet ihr euch selbst nicht stoßen an der Kirche der Priester wegen. Am wenigsten aber sollet ihr euch stoßen an irgendeinem Bischof. Da ein solcher schon höhersteht und vorsteht einem Volk, so könnet ihr euch denken, daß er nicht allein dasteht, sondern daß jeder seiner Schritte und Worte und Taten von Mir sehr genau gezählt wird, und es soll durch ihn doch allezeit der äußere Stand der Dinge in guter Ordnung erhalten werden.

Doch was euer Inneres betrifft, so wisset ihr ja ohnedies, daß es da allzeit nur auf euch selbst ankommt und hernach auf Meine Gnade, welche euch weder ein Engel des Himmels, noch irgendein Bischof, noch wer immer geben kann, sondern zunächst ihr euch selbst durch die wahre Liebe zu Mir und zum Nächsten, durch genaue Haltung der Gebote, oder als Sünder, durch eine ernstliche Buße.

Denn aus allem, was ihr tuet, leuchte Meine und des Nächsten Liebe heraus! Haltet brüderliche Gemeinschaft in allem Guten unter euch, so werde Ich zu euch kommen und euch lebendig machen durch und durch! Liebet, die euch hassen und verfolgen, und segnet durch Gebete die, welche euch fluchen und verdammen; dann werdet ihr anfangen, große Wirkungen Meines Lichtes in euren finsternen Herzen wahrzunehmen! Amen.

Siebtens, was schließlich noch die sogenannte Ohrenbeichte und die sieben heiligen Sakramente betrifft, so sage Ich euch und bitte euch sogar: Stoßet euch nicht daran, gebrauchet alles gerecht und im rechten lebendigen Sinne, so werdet ihr leben! Denn da ist dem Rechtler nichts recht, dem Gerechten aber alles gerecht und heilig; sogar das Nest eines Vogels wird seinem Herzen ein Lob entlocken, und doch ist es nur das tote Nest eines Vogels! Um wieviel mehr könntet ihr euch denken, daß Dinge, so da errichtet worden sind zu eurer Heiligung, nicht aus der Luft gegriffen werden, – sondern da hängt es allezeit von euch ab, wie ihr sie gebrauchet!

Wer da beichtet und bekennt seine Sünden dem Priester, der hat dadurch seine Sünden öffentlich vor der Welt bekannt, und es wird ihm dereinst ein solches Bekenntnis nachgesehen werden, so er hinfort nicht mehr sündigt. Wer aber sündigt nach wie vor der Beichte, der hat die Beichte zu einer Sündensparkasse gemacht, die ihm dereinst zur Hölle hohe Zinsen tragen wird. Daher, wer da beichtet und wahre Buße wirkt und hinfort nicht mehr sündigt, der tut ja recht; jedoch wer das alles für null und nichtig hält, der wird sich einst sehr täuschen, denn er wird eine Kluft finden, über die er schwerlich je wird springen können.

So Ich euch nun gegeben habe Regel, Ordnung und System, so gebrauchet es gerecht, und achtet es; denn, wie gesagt, am Äußerlichen ist wenig gelegen, sondern alles an euch, wie ihr es nehmet! So gut es sein kann und wahr, so schlecht aber kann es auch sein und falsch, wenn ihr es so gebrauchen wollet oder nicht. Wenn aber unter der Sonne heilsame und giftige Kräuter wachsen, so denket: es liegt nicht an der Sonne, so oder so, sondern allzeit an der jeweiligen inneren, entweder guten oder schlechten Beschaffenheit der Pflanzen, ob da Segen oder Gift hervorgeht! Daher liegt es allezeit an euch, ob gut oder schlecht. Amen. Ich, euer liebender Vater. Amen.

Das aber ist der kürzeste Weg zur Wiedergeburt

Gegeben vom Herrn am 18. Aug. 1840

Zwar steht es mit dem gerechten Menschen in dieser Hinsicht wie mit einem Baume, dessen Frucht auch nicht auf einmal reif wird, sondern nach und nach; aber wenn der Frühling lau und heiter war und der Sommer anhaltend warm, mit kleinen Regen abwechselnd, so saget ihr: "Dieses Jahr werden wir eine Fröhreife haben!" Sehet, ebenso ist es bei euch, wenn ihr eure Jugend heiter, in sanfter Liebe zu Mir zugebracht habt, dann wird auch der Sommer allbelebend warm werden, abwechselnd mit Gnadenregen vom Himmel, und ihr könnet versichert sein, daß der ewige, goldene Herbst zur ewigen Reife der unsterblichen Frucht nicht mehr ferne sein wird. Denn soweit jemand von Mir wiedergeboren sein will, soweit muß er seine Sünden erkennen und selbe zu seiner Demütigung öffentlich bekennen, das ist: ernstlich durch die Beichte äußerlich, und innerlich Mir, und muß Mich bitten um Vergebung, wie es in Meinem Gebete angezeigt ist, und muß gleichinem Petrus wahre Reue und Trauer und Angst empfinden und weinen über den so unschätzbaren Verlust Meiner Gnade und muß sich den allerernstesten Vorsatz machen, ja in alle Ewigkeit nicht mehr sündigen zu wollen. Dann muß er sich ganz fest vornehmen, mit der Welt ganz zu brechen, und sich ganz Mir übergeben und in seiner Liebe eine große Sehnsucht haben nach Mir und muß in dieser großen Sehnsucht tagtäglich sich von der Welt und allen Geschäften in ihr zurückziehen und wenigstens 7 Viertelstunden lang bei verschlossenen Türen und Fenstern in der völligen Ruhe bloß nur sich in seinem Innersten mit Mir beschäftigen. Und allezeit, sooft sich jemand in diese Ruhe begeben hat, soll er in seinem Herzen folgende kleine, anregende Rede an Mich im allerfestesten Ernste halten und sagen:

»Herr, hier bin ich! Ich lieb Dich, o liebevollster, heiliger Vater,

lange warten, da Du mir schon seit meiner Kindheit unablässig zugerufen hast: "Komm zu Mir, – Ich will dich erquicken!" Nun, o Vater, ist die Zeit gekommen, daß sich mein Ohr geöffnet und mein sonst starrer Wille ganz in den Deinen ergeben hat voll Demut und Gehorsam vor Dir, wie auch nach Deinem Willen zu allen meinen besseren Brüdern. Daher komme Du, mein allerliebster Jesus, zu mir, und erquicke meine kranke Seele mit dem Balsam Deiner unendlichen Liebe! Laß mich finden meine große Unbill in Deinem bitteren Leiden und Sterben; laß mich sehen die heiligen fünf Wundmale und erkennen darin meine große Missetat! O Jesus, Du Überwinder des Todes und der Hölle, komme zu mir, und lehre mich Deinen Willen erst recht verstehen, lehre mich erkennen mein völliges Nichts und Dein Alles! O Du mein süßester, liebevollster Jesus, Du Herr aller Heerscharen, komme zu mir Armem, komme zu mir Schwachem, zu mir Blindem, komme zu mir Taubem, komme zu mir Aussätzigem, komme zu mir Gichtbrüchigem, komme zu mir Lahmem, komme zu mir Krümmem, komme zu mir Besessenem, ja, o mein allerliebster Jesus, komme, komme zu mir Totem und laß mich nur anrühren Dein heilig Kleid, so werde ich leben! Herr, laß Dir ja nicht Zeit, denn ich habe Deiner unendlich nötig! Ich kann nicht mehr ohne Dich sein, da Du mir alles bist und alles andere aus Liebe zu Dir zunichte geworden ist! Ohne Dich kann ich nicht mehr leben; daher, o mein liebster Jesus, komme alsobald zu mir! Doch wie allezeit, so geschehe auch diesmal Dein heiliger Wille! Amen.«

Nach dem bebet euch zur Ruhe und wachset in der Sehnsucht und Liebe zu Mir! So ihr das nur eine kurze Zeit üben werdet, so sage Ich: ihr werdet bald blitzen sehen und donnern hören; aber dann erschreckt nicht, und werdet auch nichtängstlich! Denn nun komme Ich zu jedem erst als Richter in Sturm, Blitz und Donner, und hernach erst in sanftem, heiligem Wehen als Vater!

Wer da will im wahren Sinne eine sogenannte Generalbeichte verrichten, der wird vieles vorhaben, weil dazu mehr Demut und Selbstverleugnung erfordert wird. Das heißt sehr wohl gemerkt – , es muß dabei ein Totalvorsatz sein, nicht mehr zu sündigen, und muß das heilige Abendmahl im lebendigen Glauben aus reiner Liebe zu Mir genommen werden; dann erst werden sich wunderbare Wirkungen desselben in euch augenblicklich verspüren lassen, welche sich alsbald in übergroßer, unbegreiflicher Freude und himmlischer Wonne kundgeben werden. – Sehet, das ist der kürzeste und wirksamste Weg zur reinen Wiedergeburt, in welcher allein das ewige Leben zu gewinnen ist. Jeder andere Weg dauert länger und ist unsicherer, da es sehr viele Diebeswege gibt, allwo hinter dem Straßengebüsche arglistige Diebe, Räuber und Mörder lauern; wer da nicht wohl gepanzert und kreuz und quer bewaffnet ist, der wird hart ans Ziel gelangen. – Bedenket wohl, wer Der ist, der euch das sagt!

Daher meine Ich, statt der weltlichen Geselligkeiten und Unterhaltungen und sehr schmutzigen Gesellschaften könnet ihr füglich Meine Ruhe- und Sabbatsgemeinschaft wählen und da umsonst ohne Eintrittsgeld euch mit Mir unterhalten und das Eintrittsgeld zu etwas Besserem verwenden! Was meint ihr, was da besser wäre und Mir um so wohlgefälliger? Denn sehet, wie Ich schon zu den Aposteln gesagt habe, daß niemand zwei Herren dienen kann; daher bedenkt wohl, wer euch daran mahnt! Amen. Ich, euer heiliger Vater von Ewigkeit, bin es Selbst! Amen.

Selbstschauung (Meditation)

Gr.Ev.Joh. I/224 [8 ff.] (Der Herr) Nichts ist dem Menschen heilsamer als eine zeitweilige innere Selbstschauung. Wer sich und seine Kräfte erforschen will, der muß sich zu öfteren Malen selbst erforschen und innerlich beschauen.

Ruhet und denket im stillen lebendig nach über euer Tun und Lassen, über den euch wohlbekanntem Willen Gottes, und ob ihr demselben nachgekommen seid zu den verschiedenen Zeiten eures Lebens, so habt ihr euch innerlich selbst beschaut und dadurch stets mehr und mehr dem Eindringen des Satans in euch den Weg erschwert. Denn dieser sucht nichts emsiger, als durch allerlei äußere, nichtssagende Gaukeleien den Menschen an seiner inneren Sichselbstschauung zu hindern.

Wenn der Mensch einmal durch Übung irgendeine Fertigkeit in der Beschauung seines Innern erreicht, so findet er in sich auch leicht und bald, welche Fallen ihm der Satan gelegt hat, und kann dann diese weidlichst zerstören und zunichte machen und aller künftigen Arglist desselben Feindes auf das Energischste verbauen. Das weiß der Satan nur zu gut und ist daher emsigst beschäftigt, durch allerlei die Seele nach außen ziehende Gaukeleien neben die Seele selbst zu beschäftigen, und er hat dann hinter der Wand ein ganz leichtes, unvermerkt der Seele allerlei Fallen aufzurichten, in die sie sich am Ende derart verstricken muß, daß sie dann fürder zu einer Sichselbstschauung gar nicht mehr gelangen kann, was sehr schlimm ist. Denn dadurch wird die Seele dann stets mehr von ihrem Geiste getrennt und kann denselben nicht mehr erwecken, und das ist dann schon der Beginn des zweiten Todes im Menschen.

Nun wisset ihr, worin die innere Sichselbstschauung besteht. Machet darum eine solche Übung im stillen und lasset euch bis dahin durch keine äußere Erscheinung stören! Denn der Satan wird sicher nicht unterlassen, euch durch irgendein oder das andere äußere Spektakel davon abzuziehen. Aber dann erinnert euch, daß Ich euch solches vorausgesagt habe, und kehrt ja wieder schnell in euch selbst zurück!

Gr.Ev.Joh. I/226 [14] (Der Herr) Ihr habt nun eine neue Art und

Weise gesehen, wie der Mensch von der Materie ins stets reiner und reiner Geistige übergehen, und wie er auf diesem Wege ein Herr über sich selbst und dadurch am Ende auch über die ganze äußere Weltnatur werden kann. Darum pfleget von Zeit zu Zeit diesen Weg in Meinem Namen, und ihr werdet zu einer großen Macht über eure Leidenschaften und daraus über die ganze Naturwelt und jenseits über alle Kreatur gelangen. – Glaubet aber ja nicht, daß ihr nun schon dem Satan seinen bösen Mut völlig abgekauft habt. Sooft ihr wieder solche Übung mit euch vornehmen werdet, da werdet ihr auch von ihm beunruhigt werden, solange ihr im Geiste nicht völlig neu geboren werdet. Seid ihr aber einmal wiedergeboren aus dem Geiste, dann hat der Satan alle Macht über euch für ewig verloren, und ihr werdet sein Richter sein, wie auch aller jener, die er an sich gerissen hat, und die ihr ihm wieder entreißen werdet für ewig!

Gr.Ev.Joh. II/166 [18, 19] (Der Herr) Nun aber wollen wir ruhen und uns abermals in der inneren Selbstbeschauung üben, welche da ist eine wahre Sabbatfeier in Gott! – Auf diese Worte aus Meinem Munde ward alles still im Hause, und wir saßen also bei drei Stunden. – Nach dieser Zeit sagte der Herr: Nun ist der Sabbat vollbracht, und wir können auch unseren Gliedern die nötige Ruhe spenden.

H 11/242 [3-13] (Henoah zu König Lamech) Du sollst erst am Abende in den Tempel gehen und dich bei einer Schattenwende lang aufhalten im selben. Du sollst deinen Mund nicht gebrauchen und ebensowenig deine Hände, sondern in aller Ruhe sollst du harren des Geistes Gottes und sollst Ihn erwarten in aller Demut und Liebe deines Herzens. Du sollst in dir nur lebendig empfindend also reden vor Gott: ... "O Du heiliger, liebevollster Vater, sei mir armem Sünder gnädig und barmherzig und vergib mir, daß ich es wage, Dich mit meinem unlauteren Herzen zu lieben – und als ein grober und großer Sünder Dich als Vater zu rufen!" –

Hast du solches lebendigst in dir verrichtet, dann begib dich in eine völlige Ruhe und erwarte des Herrn Wort und Willen. – Wird es kommen, dann achte allersorgfältigst darauf, zeichne es auf Tafeln und verkündige es dann dem Volk! – Wird es aber nicht kommen, sodann gib Gott in deinem Herzen die Ehre, tritt dann erfurchtsvollst aus dem Tempel, und schließe denselben wieder auf einundneunzig Tage lang!

Selbstbildung

Gr.Ev.Joh. II/75 [7-9] (Der Herr zu Judas) Darin liegt das große Geheimnis der Selbstgestaltung des Menschen: Alles kann Ich dem Menschen tun, und er bleibt Mensch; aber das Herz ist sein eigen, das er vollkommen selbst bearbeiten muß, so er das ewige Leben sich selbst bereiten will. Denn würde Ich Selbst zuerst die Feile an des Menschen Herz legen, so würde der Mensch zur Maschine und gelangte nie zur freien Selbständigkeit. Wenn aber der Mensch die Lehre bekommt, was er zu tun hat, um sein Herz für Gott zu bilden, so muß er diese auch frei befolgen und sein Herz nach ihr bilden.

Hat er sein Herz nach ihr gebildet und es gereinigt und gefegt, sodann erst ziehe Ich im Geiste in dasselbe und nehme Wohnung darin, und der ganze Mensch ist dann im Geiste wiedergeboren und kann fürder ewig nimmer verlorengelangen, da er dadurch eins mit Mir geworden ist, wie Ich Selbst eins bin mit dem Vater, von dem Ich ausgegangen bin und gekommen in diese Welt, um allen Menschenkindern den Weg zu zeigen und zu bahnen, den sie zu gehen haben im Geiste, um zu Gott in der Fülle der Wahrheit zu gelangen. Du mußt daher, so wie jeder von euch, die Hand an die Bearbeitung deines Herzens legen, sonst bist du verloren – und hätte Ich dich tausendmal aus den Gräbern ins Leben des Fleisches gerufen!

Schrift. Kap. 5. »Es ist vollbracht!« – Aber was ist vollbracht? – Mein eigener Kampf um euch; denn mehr kann Ich als euer Schöpfer, Gott und Herr und das ewige Leben Selbst nicht tun, als euren Tod auf Mich nehmen. Es ist zwar vollbracht; aber nicht für euch, sondern nur für Mich Selbst.

Oder: Ich habe für euch alles getan, was nur immer in der göttlichen Möglichkeit steht; darum habe Ich Mein Werk um euch vollbracht. Aber tuet auch ihr danach, daß dieses Werk in euch vollbracht wäre? – O ja, ihr leset fleißig, ihr schreibet auch fleißig, ihr besprechet euch auch gerne von Mir. Aber wenn Ich sage: "Widmet Mir anstelle so mancher Welterheiterungen nur eine volle Stunde am Tage; heiligt sie dazu, daß ihr euch in derselben mit nichts als nur mit Mir in eurem Herzen abgebet!" – oh, da werdet ihr hundert Anstände für einen finden, und hundert weltliche Gedanken werden sich um einen einzigen schwachen geistigen wie ein Wirbelwind drehen.

Allerlei weltliche Rücksichten werdet ihr da zum Vorschein bringen; und wenn sich auch jemand für eine solche Stunde entschließen möchte, so wird er sich sicher nicht zu sehr freuen auf dieselbe, sondern wird vielmehr eine kleine, unbehagliche Scheu vor derselben haben und wird dabei fleißig die Minuten der Uhr zählen und nicht selten mit Ungeduld auf das Finale des Mir geweihten Stündleins harren. – Und käme da nur irgendein unbedeutendes Weltgeschäftlein dazwischen, so wird das Stündlein entweder gar kassiert oder wenigstens in eine solche Periode des Tages versetzt, in welcher sich schon gewöhnlich der wohltätige Schlaf über die Sterblichen senkt.

Sehet, das alles ist Essig und Galle! Und es ist in euch dadurch nichts vollbracht, was Ich zufolge Meiner unendlichen Liebe alles Erdenkliche tue, um euch auf den rechten Weg des Lebens zubringen. Denn zur Vollbringung in euch ist nötig, daß ein jeder sich

selbst verleugne aus wahrer Liebe zu Mir, sein Kreuz auf sich nehme und Mir treulich nachfolge.

GS II/44 [16, 17] Jeder, der in das Leben seines Geistes eingehen will, muß sich täglich auf eine Zeitlang in die vollkommene Ruhe seines Geistes begeben und muß in dieser nicht etwa mit allerlei Gedanken umherschweifen, sondern er muß nur einen Gedanken fassen und diesen als ein bestimmtes Objekt unverwandt betrachten. – der beste Gedanke ist hier freilich der Herr! Und wenn jemand solches mit Eifer und aller möglichen Selbstverleugnung fort und fort tun wird, so wird dadurch die Sehe wie das Gehör seines Geistes stets mehr und mehr an innerer Schärfe gewinnen.

Geistige Betrachtung eines Sonnenaufganges: von der wahren Sabbatruhe im Herzen

Gr.Ev.Joh. II/148 [8-15] (Der Herr zu Seinen Jüngern) Denket und stellet euch also die geistige Sonne vor: Das von ihr ausgehende Licht wird von der stets wogenden Räche des geschaffenen Lebensmeeres aufgenommen, und dieses spielt mit solchem Lichte, und es entstehen daraus allerlei Zerrbilder, die wohl noch den matten Glanz von sich strahlen lassen, aber dabei jede Spur der göttlichen Urform zerstören; also ist das ganze Heidentum und nun auch das Judentum ein solches Verzerren alles Reingöttlichen.

Wenn ihr aber sehet einen ganz ruhigen Wasserspiegel, und es scheint die Sonne darein, so wird sie aus dem Wasserspiegel in derselben Majestät und Wahrheit widerstrahlen, als wie ihr sie sehet am Himmel. Und ebenso gehört ein ruhiges, leidenschaftsfreies Gemüt, das nur durch eine gänzliche Selbstverleugnung, Demut, Geduld und reinste Liebe erreicht werden kann, dazu, damit das Ebenmaß Gottes im Geiste des Menschen ebenso rein und

wahr widerstrahle wie die Erdsonne aus einem ruhigen Wasserspiegel.

Ist das bei einem Menschen der Fall, so ist in ihm alles zur Wahrheit gediehen, und seine Seele ist dann fähig, ihren Blick in die Tiefen der Schöpfung Gottes zu richten und alles schauen zu können in aller Fülle der reinsten Wahrheit. Aber sowie es in ihr zu wogen anfängt, so werden die Urbilder zerstört, und die Seele befindet sich dann schon notwendig auf dem Felde des Truges und der Täuschungen aller Art und Gattung und kann nicht zur reinen Anschauung gelangen, bis nicht in ihr die völlige Ruhe in Gott eingetreten ist.

Das ist die wahre Sabbatruhe in Gott, und die Feier des Sabbats ist darum von Gott verordnet worden. Der Mensch soll sich da von jeder schweren, anstrengenden Arbeit enthalten, weil jede schwere Arbeit die Seele nötigt, dem Fleische ihre Kräfte zu leihen, und dabei mit demselben erregt wird, was den Spiegel ihres Lebenswassers in eine starke Bewegung versetzt, daß sie darum die reingöttliche Wahrheit in sich nimmer klar erkennen kann. – Die wahre Sabbatruhe besteht demnach in einer vernünftigen Feier von aller schweren Arbeit; ohne Not soll man nicht die Hand an sie legen, aber in der Not ist jeder Mensch verpflichtet, seinem Bruder zu helfen.

Mehr aber noch, als sich von aller schweren Arbeit enthalten, soll die Seele jede Leidenschaft zur Seite schaffen! Denn die Leidenschaften sind Stürme der Seele; sie wühlen ihr Lebenswasser auf, und Gottes Ebenmaß wird dann in der Seele also zerrissen, wie das Ebenmaß der Sonne auf den Wogen des Meeres zerrissen wird. Es blitzt wohl das Bild der Sonne aus den Wogen, aber in welcher Verzerrtheit! Und so der Sturm lange währt, so entsteigen dem bewegten Meere bald schwere Dünste und füllen die Himmelsluft der Seele mit schweren Wolken; diese hindern dann das

Licht der .Geistessonne völlig, an das Lebensgewässer der Seele zu gelangen, – und die Seele wird finster, kann nicht mehr unterscheiden Wahres vom Falschen und hält das Blendwerk der Hölle für ein Himmelslicht.

Eine solche Seele ist dann aber auch schon soviel wie verloren! Es müßten denn starke Winde kommen, das heißt starke Prüfungen von oben, daß durch sie zerrissen würde das arge Gewölke der Seele, diese sich dann sogleich begäbe in die wahre Sabbatruhe und dadurch zur Ruhe brächte ihr Lebensmeer, – ansonst ist für sie keine Rettung!

Seht, das ist der für jedermann brauchbare Sinn geistig, den uns dieser schöne Sonnenaufgang in seinen sonst ganz natürlichen Erscheinungen zeigt! Wer ihn an sich beachten wird, der wird in der Wahrheit und in allem Lichte verbleiben, und das ewige Leben wird sein Anteil sein; wer aber diese Lehre in den Wind schlagen und nicht beachten wird, der wird sterben für ewig!

Das Denken im Herzen

Gr.Ev.Joh. II/62 [1-10] Cyrenius sagt: »Herr, es geht bei mir mit dem Denken im Herzen durchaus nicht, weil ich schon von meiner Jugend an gewöhnt wurde, im Kopfe zu denken. Mir scheint es nahe unmöglich, im Herzen denken zu können. Wie soll man es denn anfangen, um im Herzen denken zu können?« – Sagt der Herr: »Das ist ja ganz leicht und ganz natürlich. Alles, was du dir immer denken kannst und magst nach deinem Gefühl im großen Gehirne, kommt zuvor aus dem Herzen. Denn jeder noch so geringe Gedanke muß ja doch zuvor irgendeine Anregung haben, durch die er als notwendig hervorgerufen wird. Wenn der Gedanke erst im Herzen irgendeines Bedürfnisses halber angeregt und erzeugt ward, so steigt er dann erst auf in das Gehirn des Kopfes zur Beschauung der Seele, auf daß diese darauf die Glieder des

Körpers in die geeignete Bewegung setze, damit der innere Gedanke sogestaltig zum Worte oder zur Tat werde. Aber daß je ein Mensch pur im Kopf denken könnte, wäre die platteste Unmöglichkeit! Denn ein Gedanke ist eine rein geistige Schöpfung und kann darum nirgends entstehen denn allein im Geiste des Menschen, der im Herzen der Seele wohnt und von da aus den ganzen Menschen belebt. Wie möglich aber könnte sich je eine Schöpfung aus irgendeiner noch so subtilen (*feinen*) Materie entwickeln, da alle Materie, somit auch das Gehirn des Menschen, nichts als purste Materie ist und somit nie Schöpfer, sondern immer nur Geschaffenes sein kann?! – Verstehst du nun wohl solches und fühlst es vielleicht gar schon, daß kein Mensch etwas im Kopfe zu denken vermag?«

Sagt Cyrenius: »Herr, ja ich fühle das nun ganz lebendig! Aber wie geht denn das zu? Es kommt mir jetzt wahrlich so vor, daß ich von jeher bloß nur im Herzen gedacht habe. Merkwürdig! Wie ist denn das? Ja, ich fühle förmliche Worte im Herzen, und das als ausgesprochene Worte, und es kommt mir nun gar nicht mehr vor, daß es möglich wäre, im Kopfe einen Gedanken zu fassen.«
Sagt der Herr: »Das ist die ganz natürliche Folge deines stets mehr und mehr geweckt werdenden Geistes im Herzen, der da ist die Liebe zu Mir und durch Mich zu allen Menschen. – Bei Menschen aber, bei denen solche Liebe noch nicht erwacht ist, bilden sich die Gedanken zwar auch im Herzen, werden aber in selbem, weil es zu materiell ist, nicht wahrgenommen, sondern erst im Gehirn, wo die Gedanken des Herzens, als schon mehr materiell wegen des Antriebes zur Handlung, sich bildlich gestalten und sich mit den Bildern, die von der Außenwelt durch die äußeren Leibesinne sich in die Gehirntäfelchen eingepreßt haben, vermischen und sogestaltig vor den Augen der Seele selbst materiell und schlecht werden und sodann auch als notwendiger Grund der schlechten Handlungen der Menschen angesehen werden müssen.

Damm mußte ein jeder Mensch zuvor im Herzen und daselbst im Geiste wiedergeboren werden, ansonst er ins Gottesreich nicht eingehen kann!«

Sagt Cyrenius zum nebenstehenden Petrus: »Verstehst du das wohl von der Wiedergeburt des Geistes im Herzen, und was und wo so ganz eigentlich das Reich Gottes ist, von dem Er und die beiden Engel in einem fort reden und solches als Künftiges für unseren Glauben verheißen?« Sagt Petrus: »Allerdings verstehe ich solches, und so ich's nicht verstünde, bliebe ich nicht hier, sondern würde daheim für mein Haus sorgen. Forsche du, hoher Herr, aber nur in deinem eigenen Herzen, da wirst du in Kürze mehr finden, als was ich dir in hundert Jahren erörtern könnte! Sieh uns an, die wir Seine ersten Jünger und Zeugen waren, ob wir viel mit Ihm äußerlich reden! Und siehe, dennoch reden wir mehr mit ihm denn du und viele andere durchs äußere Mundwort. Denn wir reden mit Ihm rein nur im Herzen und fragen Ihn um tausenderlei,

und Er antwortet uns in klaren, wohlausgeprägten Gedanken, und so gewinnen wir doppelt. Denn eine Antwort des Herrn in des Menschen Herzen ist gewisserart schon sein Lebensanteil, während das äußere Wort erst durch die fortgesetzte Tat wegen der Übung der Seele zum Lebensanteile werden muß. Und so kannst du, hoher Herr, denn in der bewußten Satanssache ja auch in deinem Herzen fragen, und der Herr wird dir dann schon die rechte Antwort in dein eigenes Herz so ganz still und geheim legen, daß sie der vielohrige Satan unmöglich zu vernehmen imstande sein wird. Und auf die gleiche Weise kannst du den Herrn auch wegen der Wiedergeburt des Geistes im Herzen und wegen des Reiches Gottes fragen, und es wird dir alsbald die klarste Antwort zuteil werden.«

Doppeltes Erkenntnisvermögen

R. Bl. I/35 [2-6, 8] Jeder Mensch hat ein doppeltes Erkenntnisvermögen: Ein äußeres, das ist der Kopf- oder eigentliche äußere Seelenverstand. Mit diesem Erkenntnisvermögen läßt sich nie das göttliche Wesen erfassen und begreifen, weil es der Seele gerade nur darum gegeben ward, um den Geist in ihr von der Gottheit vorderhand zu trennen und ihm diese auf eine Zeitlang verborgen zu machen. Will nun eine Seele mit diesem alleinigen negativen Vermögen Gott suchen und finden, da entfernt sie sich stets desto weiter vom Ziele, je hartnäckiger sie auf diesem Wege dasselbe verfolgt.

Aber die Seele hat noch ein anderes Vermögen, das nicht in ihrem Kopfe, sondern in ihrem Herzen wohnt. Dieses Vermögen heißt inneres Gemüt und besteht aus einem ganz eigenen Willen, aus der Liebe und aus einer diesen beiden Gemüselementen entsprechenden Vorstellungskraft. Hat diese einmal den Begriff vom Dasein Gottes in sich aufgenommen, so wird er dann sogleich von der Liebe umfaßt und durch ihren Willen festgehalten, – welches Festhalten dann "glauben" heißt. Durch diesen Glauben, der lebendig ist, wird der wahre Geist erweckt. Der beschaut dann seinen Erwecker, erkennt und ergreift ihn sogleich, richtet sich darnach auf wie ein mächtig Licht aus Gott und durchdringt dann die Seele und verwandelt alles in ihr in Licht. Und dieses Licht ist dann der eigentliche Glaube, durch den jede Seele selig werden kann.

Hast du je von diesem allein wahren Glauben etwas vernommen? Du sprichst in dir: "Nein, diese Art des Glaubens ist mir völlig fremd; denn ein Denken im Herzen kommt mir völlig unmöglich vor!" Ja, so ist es auch! Es muß dir die Sache unmöglich vorkommen.

Um im Herzen denken zu können, muß man eine eigene Übung haben; diese besteht in der stets erneuerten Erweckung der Liebe

zu Gott. Durch diese Erweckung wird das Herz gestärkt und erweitert, wodurch dann des Geistes Bande lockerer werden, so daß sein Licht (denn jeder Geist ist ein Licht aus Gott) sich stets mehr und freier entwickeln kann. Fängt dann des Geistes Licht an, die eigentliche Lebenskammer des Herzens zu erhellen, so werden auch die zahllosen Urtypen in reingeistigen Formen an den ebenfalls zahllosen Wänden des Lebenskammerleins stets deutlicher ausgeprägt und der Seele beschaulich gemacht. Und siehe, diese Beschauung der Seele in ihrem Herzen ist dann ein neues Denken. Die Seele gelangt da zu neuen Begriffen und zu großen und klaren Vorstellungen. Ihr Sehkreis erweitert sich mit jedem Pulsschlag. Die Steine des Anstoßes verschwinden nach dem Maße, wie der Kopfverstand verstummt. Da ist dann kein Fragen nach Beweisen mehr. Denn das Licht des Geistes erleuchtet die inneren Formen also, daß sie nach keiner Seite hin einen Schatten werfen. Somit wird auch alles, was einem Zweifel nur wie im leisesten Hauche ähnlich wäre, für ewig verbannt.

In diesem Glauben aber liegt dann auch jene außerordentliche Kraft, von der in den Evangelien zweimal die Rede ist.

Die Wiedergeburt der Seele

Gr.Ev.Joh. XI/50 [1-14] (Der Herr) Anderntags trat Simon Petrus zu Mir und sagte: »Herr und Meister, es ist uns bisher immer noch etwas unklar geblieben, weswegen da Dein Leib in einer Art zeitweiser Unabhängigkeit von dem innern Geiste bleibt, so daß auch nach Deinen Reden es klingt, als wärest Du nun der ewige Gottgeist in Person Selbst, dann aber wieder, als sei Dein Körpermensch gänzlich unabhängig und nur zeitweise durchdrungen von Ihm! Wir kommen da stets in einen gewissen Zwiespalt in unseren Anschauungen, die Du uns gewiß verzeihen wirst, weil wir ja fest an Dir hängen und an Dich glauben, aber dennoch Dich in Deiner

innersten Natur noch nicht so ganz begreifen. Wie ist es denn damit?«

Sagte Ich ihm: »Mein lieber Petrus! Du sowohl als die Brüder verstehet eben so manches noch nicht, weil ihr diejenige Geistesstufe in euch noch nicht erklommen habt, um diesen in sich doch sehr einfachen Vorgang begreifen zu können, den Ich euch auch schon oft genug erklärt habe. Jetzt aber seid ihr hier, um an euch selbst das zu erproben, was euch an Mir noch unklar ist.

Was nützt es, euch stets auf die Unterschiede des Menschen- und Gottessohnes hinzuweisen, wenn ihr in euch selbst nicht den Unterschied des Geist- und Körpermenschen zu erkennen und zu fühlen vermöget? Erst die vollendete Wiedergeburt schon im Körper wird euch diese Frage zur vollsten Zufriedenheit lösen, und ihr habt auch zur Erlangung derselben schon alle rechtgeeigneten Schritte getan, so daß euch das Ziel nicht fern steht. Dennoch ist dasselbe noch nicht ganz erreicht. So beantwortet Mir aber nun einige Fragen, damit euch das Verständnis für diesen Hauptpunkt nähergerückt werde!

Zunächst: Wie empfindet ihr euer Denken und Fühlen? Ist dasselbe ein äußeres oder inneres, könnet ihr eine euch gestellte Frage nur deshalb beantworten, weil ihr durch das Gedächtnis von eurem Lehrer die Antwort gelernt habt, oder beantwortet euer eigenes inneres Ich dieselbe durch Schlußfolgerung?

Ihr werdet sagen: "Beides kann geschehen!" Wäre der Mensch nun aber bloß Maschine, wenn auch mit einer selbstbewußten Seele begabt, so würde diese nur äußerlich denken können, das heißt durch Gedächtniseindrücke sich ein Wissen schaffen können, das nur durch Belehrung erlernt ist, ungefähr wie man ein Tier abrichtet. Die Schlußfolgerung jedoch ist ein Fragen der Seele an ein im Menschen lebendes, inneres Prinzip, welches Antwort gibt auf gestellte Fragen und als Geist in der Seele noch lebt und als

solcher vollendet ist. Daher kann auch im Innern des Menschen ein regelrechtes Frage- und Antwortspiel beginnen.

Man wird sagen: "Ja, ist der Geist vollendet, warum kommen denn oft so ungemein törichte Schlußfolgerungen zum Vorschein? Antwortet denn da der Geist nicht immer richtig?"

Das tut er schon; aber weil er zunächst im Menschen das Lebensprinzip der Seele darstellt, so kann diese als selbstbewußt auch nach ihrem Wesen wie ein Spiegelbild ähnlich handeln. Geradeso wie ein rechtes Spiegelbild nicht ohne ein vorhandenes Objekt entstehen könnte, das demselben völlig gleich ist, so kann auch die Seele ihre Urteile nur dann als freitätig bekunden, wenn diese vom Geiste als Reflexe ausgehen. Wie aber ein Spiegelbild alles verkehrt darstellt, gerade entgegengesetzt dem Objekte, und dennoch wieder wahr ist, so geschieht es auch hier, solange beide nicht ineinander aufzugehen suchen.

Nur ein Mensch, der den Geist so weit in sich erweckt hat, daß die Seele keine irdischen verkehrten Reflexe zurückwirft, hat die Wiedergeburt erlangt und steht in der völligen Wahrheit. Diese Schranken zu zerbrechen ist natürlich nicht leicht, weil durch den materiell-irdischen Körper die irdisch veranlagte Seele einen größeren Hang zu diesem hat als zu dem sich nur schwach fühlbar machenden Geiste, dessen Wirken sie ohne erlernte Unterscheidung gern für ihr eigenes Wirken annimmt. – Diese Schranken zu durchbrechen ist Meine und eure, sowie aller Meiner Nachfolger Aufgabe, und den Weg hierzu findet ihr durch euren inneren Geist, den ihr zur Sprache zu bringen habt. Dieser allein nur ist der einzige rechte Lehrer, weil er mit dem allgemeinen Gottgeiste zusammenhängt und von diesem ein Abbild im kleinen ist, demnach alle Wahrheit nur aus ihm schöpft.

Hat sich die Seele nun völlig seinem Wesen untergeordnet und ist

sie dadurch irdisch wunschlos geworden, so daß sie nur noch einzig und allein nach Geistigem strebt und in dem Geistigen demnach als selbstbewußte Seele aufgegangen ist, so hat der vollendetere Mensch eine Stufe erreicht, welche von den indischen Weisen als "Nirwana" bezeichnet wurde, also einen Zustand, in dem jeder Wille, welcher fleischlich-irdische Neigungen bedingt, verichtet ist, und welcher jedes Leben im Fleische als materielle Existenz ausschließt. Dieser Zustand ist im materiellen Leben möglich, ja soll erreicht werden, damit der völlige Friede einziehe ins Menschenherz.

Dieser Wiedergeburt der Seele seid ihr alle nahe. Drüben in Meinem Reiche jedoch gibt es, wenn Ich aufgefahren sein werde, noch eine andere Wiedergeburt; das ist die des Geistes, die in unauflöslicher Gemeinschaft mit Mir besteht. Sodann herrschen die höchste Glückseligkeit der Kinder im Vaterhause und Freuden, die keines Menschen Herz je ahnen kann, weil sie die reingeistigen sind, von denen euch vorher auch nicht der kleinste Abglanz begreiflich gemacht werden kann.

Trachtet zuvor danach, daß eure Seele die Wiedergeburt erlange, damit eure Seele nur noch durch des Geistes Auge zu schauen lerne und dadurch sich selbst und ihren Ursprung immer mehr erkenne!«

Gr.Ev.Joh. XI/52 [1-7] (Der Herr) Alle diejenigen, welche bereits auf Erden Mir und Meinem Worte nachfolgen, werden dasjenige Ziel erreichen, welches Ich euch schon so oft als die Wiedergeburt der Seele bezeichnet habe: das ist also ein Hindurchdringen des Geistes in die Seele, die dadurch fähig wird, schon im Leibe in alle höhere Weisheit der Himmel einzudringen und nicht nur Herr ihrer selbst, sondern damit auch Herr ihrer Umgebung zu werden, ja, selbst der Natur und verborgener Kräfte, wenn sie trachtet, Meinen Willen aus Liebe und zum Nutzen des Nächsten zu erfüllen.

Die Mittel, um zum Ziele zu gelangen, heißen Glauben und wahre Liebe zum Nächsten.

Solche wiedergeborenen Menschen können und müssen auch sehr gerechte Menschen sein, wie es solche auch zu allen Zeiten gegeben hat, die diese äußerste Seelenvollendung erreichten; aber sie brauchten deswegen noch nicht bis zur Gemeinschaft mit dem persönlich wirkenden Gottgeiste gelangt zu sein.

Ja, bis jetzt war das überhaupt noch nicht möglich, weil außer Mir (Jesus) die Gottheit überhaupt noch nicht persönlich anschaulich vorhanden war! Alle die Gerechten vor Meinem Leibesleben, welche die Wiedergeburt der Seele erlangt haben, konnten dessenungeachtet noch lange nicht die Gottheit schauen, so wie ihr sie schauet. Es zeigen deswegen ihre Lehren auch an, daß das Eindringen in die höchste Vollendung ihnen als ein Aufgehen in die Unendlichkeit erschien, weil Gott Selbst, als unpersönliches Wesen, eben die Unendlichkeit bedeutet, in der das Wesen Seiner Kraft wohl geistig empfunden werden kann, nicht aber der Seele damals anschaulich in einer Person dargestellt werden konnte.

Erst nach Meinem Tode, wenn dieser Mein Leib aufgenommen sein wird als ein Kleid der allmächtigen, unendlichen Gottheit Selbst, werden alle diejenigen, die vor dieser Meiner Zeit das Leibesleben verlassen haben, auch imstande sein, durch Anschauung der nun persönlichen Gottheit in ewiger Gemeinschaft mit Dieser zu leben, und zwar in einer Stadt, welche Ich euch bereits gezeigt habe, und welche das wahre himmlische Jerusalem, die ewige Stadt Gottes, darstellt. Dieses gemeinschaftliche ewige Zusammenwohnen Gottes mit Seinen Kindern ist die Wiedergeburt des Geistes.

Sehr wohl werden nach Mir noch viele die Wiedergeburt der Seele erreichen können, daher auch sehr selig und glücklich sein, ohne diese höchste und letzte Stufe zu erringen. Viele Abgesandte Mei-

nes Geistes kamen zur Erde nieder und zeigten den verirrtten Menschen die Wege, wie sie zum Frieden und zur inneren Erleuchtung gelangen konnten, ohne aber imstande zu sein, die direkten Wege zu Mir zu zeigen, weil diese ja noch nicht geöffnet waren. Alle, welche also die früheren Wege wandeln wollen, können daher sehr wohl zur Wiedergeburt der Seele gelangen, aber nicht zur Gemeinschaft mit Mir.

Letzteres ist nur möglich durch den Glauben an Mich, daß Ich wahrlich bin Christus, der Gesalbte, dem alle Kraft und Herrlichkeit des Vaters ist gegeben worden, damit die Menschen glücklich und höchst selig werden durch den Sohn. Ich bin die Pforte, – eine andere gibt es nicht! Wer die Wege zum Himmel betreten will, ohne Mich kennen zu wollen, der kann wohl einen hohen Grad von Vollkommenheit erreichen, nie aber in klare, anschauliche Gemeinschaft mit Gott Selbst gelangen.

Gr.Ev.Joh. VIII/61 [9-14] (Der Herr) Saget selbst, und denket darüber nach: Wäre ein Kaufmann, der wüßte, daß er um einen annehmbaren Preis eine der allergrößten Perlen von unschätzbarem Werte zu kaufen bekäme, nicht ein allergrößter Narr, so er, wenn er auch eben nicht soviel (flüssiges) Geld besäße, nicht sogleich alle seine wenig werten Güter verkaufte und sich dafür die unschätzbare Perle ankaufte?

Seht, also steht es auch mit dem Werte der Wiedergeburt der Menschenseele in ihrem Urlebensgeist aus Mir. Ist diese nicht wert, daß ein rechter Mensch auf alle Weltschätze verzichtet und aus allen seinen Kräften nur nach der größten Lebensperle, nämlich nach der Wiedergeburt der Seele im Urlebensgeiste mit allen seinen Kräften trachtet! Oder ist es nicht besser, für das ewige Leben der Seele zu sorgen denn um alle vergänglichen Schätze der Welt, die vergehen und verwesen und zum ewigen, klaren Leben ihrer Seelen wohl nahe niemals völlig wieder zurückkehren.

Es ist wohl wahr, daß während des Lebens auf dieser Erde die Seele sich aus ihrem Fleische das ihr Verwandte aneignet, es in ihr Wesen verkehrt und sich nach dem gänzlichen Abfalle des Leibes, und zwar aus dem Verwesungsäther, nach und nach auch noch das ihr Entsprechende zu ihrer Bekleidung aneignet. Aber das ist darum kein Lebensschatz einer Seele, sondern nur eine in Meiner Ordnung begründete Lebenseigentümlichkeit einer jeden Seele, die niemals zu ihrem Verdienste gerechnet werden kann, weil das nur Meiner Sorge Sache ist.

Aber das ist auch dabei als etwas Sicheres und Wahres anzunehmen, daß bei einer reinen und nach Meinem Willen gelebt habenden Seele mehr von ihrem irdischen Leibe in sie übergehen wird als bei einer unreinen und sündigen Seele; denn war ein keuscher Leib hier schon eine Zierde der Seele, so wird er es in einem verklärten geistigen Zustande sicher noch um so mehr sein. – Aber auch selbst das gehört nicht zum eigentlichen Lebensverdienste der Seele, sondern es ist auch eine die Seele lohnende Anordnung von Mir; und es wäre selbst da eine eitle Torheit einer Seele, so sie sich um diesen ihr auch im Jenseits bleibenden Erdschatz, der doch zu ihrem Ich gehört, nur einen Augenblick lang sorgen möchte. Ja, es wäre diese Sorge jener von sehr törichten Eltern zu vergleichen, die sich vor allem nur darum kümmern, ob ihre Kinder wohl eine höchst schöne und anmutige Gestalt überkommen werden und wie sie es machen sollen, daß ihr eitel törichter Wunsch in Erfüllung ginge, bedenken aber dabei nicht, daß das Wachstum und die Gestaltung nur allein von dem Willen Gottes abhängen und kein Mensch daran etwas ändern kann.

Für eine jede Seele ist darum ganz allein nur das einzige notwendig, daß sie in sich suche und auch finde Mein Lebensreich im kleinen Grundlebens-Herzenskammerlein; alles andere wird ihr ja ohnehin als eine freie Zugabe von Mir werden.

Gr.Ev.Joh. VIII/57 [12] (Der Herr) In diesem Kämmerlein wohnt sonach der eigentliche Geist aus Gott, und so die Seele des Menschen in dies Herzenskämmerlein durch die rechte Demut, Fügsamkeit, wie die Liebe des rechten Menschen zur ewigen, unerschaffenen Liebe Gottes eingeht, so einigt sich dadurch die Seele mit dem ewigen Geiste aus Gott und dieser mit der geschaffenen Seele, und das ist dann eben die Wiedergeburt der Seele im Geiste aus Gott.

R. Bl. II/278 [4, 6] (Der Herr) Mein Reich ist daher in eines jeden Menschen kleines Herz gelegt. Wer da hineinkommen will, der muß also in sein eigen Herz eingehen und sich da ein Plätzchen der Ruhe gründen, das da heißt Demut, Liebe und Zufriedenheit. Ist er mit diesem Plätzchen in Ordnung, so ist auch sein Glück für ewig gemacht. – Kurz ist der ganze Weg, er beträgt höchstens drei Spannen Maß – es ist die Entfernung vom Kopfe bis ins Zentrum des Herzens. Habt ihr diese kleine Strecke zurückgelegt, so seid ihr auch schon im Himmel. Denket ja nicht, daß wir etwa eine Auffahrt über alle Sterne hinauf machen, sondern eine Niederfahrt nur in unser Herz. Da werden wir unsere Himmel und das wahre ewige Leben finden.

Jug. 298 [8-13] Es muß aber jeder Mensch gewisse Schwächen in sich tragen, welche die gewöhnlichen Fesseln des Geistes sind, durch die er wie in einer festen Hülse eingeschlossen ist. Die Fesseln aber können erst dann gesprengt werden, wenn die mit dem Fleische vermengte Seele sich durch die gerechte Selbstverleugnung also gestärkt hat, daß sie fest genug ist, den freien Geist zu fassen und zu halten. Aus diesem Grunde kann der Mensch auch nur durch allerlei Versuchungen seine Schwächen gewahren und erfahren, wie und worin sein Geist geknebelt ist. Wenn er dann gerade in diesen Punkten sich in seiner Seele selbst verleugnet, so löst er dadurch dem Geiste die Fesseln ab und fesselt damit die Seele. Ist dann mit der gerechten Zeit die Seele mit allen den

ehemaligen Geistesbanden gefestigt, so geht freilich ganz natürlich der ganz entfesselte Geist in die ganze, starke Seele über, und diese gelangt dadurch in alle himmlische Machtvollkommenheit des Geistes und wird dadurch für ewig eins mit ihm.

Das geistige Schauen

Gr.Ev.Joh. XI/53 (Der Herr) Es sind nun einige Worte über das geistige Schauen hinzuzufügen für die, welche Meine Wege wandeln und an sich selbst erkennen wollen, wieweit die Seele schon im Leibe entwicklungsfähig ist. Es soll hier nicht gelehrt werden, besondere wunderbare oder magische Eigenschaften zu erlangen, oder das Rezept gegeben werden, nur nach diesen zu streben, sondern es soll der Weg angegeben werden, wie die mannigfachen Herzenszweifel, die die Seele empfindet, solange sie das Fleisch nicht gelockert hat, überwunden werden. Dieses aber ist der wahre Zweck: unabhängig vom Fleische mit allen seinen Gelüsten, Zweifeln und Irrtümern zu werden, um in der eigentlichen, echten und wahren Welt, in welche die Seele nach dem Tode völlig frei und unabhängig eingehen soll, sich wohl zu fühlen und in sie eingehen zu können.

Es liegt auf der Hand, daß das Seelenleben sich ganz von selbst zeigen muß, wenn die einschnürenden Fesseln des Fleisches sich lockern. Alle, die wohl Mein Wort hören, sonst aber nichts von diesem inneren Seelenleben verspüren, stecken eben noch ganz in ihren Fleischesbanden, sind Hörer aber nicht Täter des Wortes.

Jeder, der die Fesseln abstreift, erhält einen klaren Blick über Menschen und Natur, zunächst nur in der Art, daß er meint, seine Beobachtungsgabe sei sehr geschärft; in Wahrheit aber ist es das Sichregen des Geistes, der freiere Bewegung erhält. Sodann gewöhne sich der Mensch, in sich zu blicken, das heißt, die Bilder zu erkennen, welche sein geistiges Auge unabhängig von seinen

fleischlichen Augen sieht und beobachten kann, so wird er schnell, wenn er in der Liebe zu Mir steht und auf diesem Grunde weiterbaut, zu den Eigenschaften des Geistes gelangen, welche ihr "Hellsehen" nennt, was jedoch keine magische, sondern eine ganz natürliche Eigenschaft der Seele ist, gegen welche sie sich allerdings ebensogut verschließen kann, wie ihr im Fleische euch gegen die Ausbildung verschiedener Fähigkeiten verschließen könnt.

Bei Krankheiten, in denen oftmals eine Lockerung der Seele vom Körper stattfindet – die aber sodann wegen der Schwächung des Körpers eine Art ungesunden Hellsehens ist, weswegen da viele Unrichtigkeiten vorkommen –, ist ein Leben der Seele in ihrer dem Körper fremden Welt nichts Ungewöhnliches. Viele Phantasien sind da weiter nichts als Entsprechungsbilder der Seelenwelt, – Entsprechungsbilder darum, weil die Sprache des Geistes, mit der er zur Seele spricht, nicht Worte, sondern nur vollständige Begriffe sind, während Worte erst die Begriffe mühsam vermitteln.

Diese Fähigkeit auszubilden, die Sprache zu verstehen, welche als Entsprechungssprache wenigstens im Worte euch bekannt ist, ist nicht nur zu Lebzeiten nützlich, sondern sogar notwendig, weil sonst nach dem Leibestode sich die Seele im Geisterreich wie ein Fremder vorkommt, der in ein ihm stockfremdes Land eintritt, dessen Sprache er nicht versteht, und dem es nur mit größter Mühe gelingt, sich verständlich zu machen, – nur mit dem Unterschiede, daß die Bewohner dieses Landes wohl den Fremdling, nicht aber dieser die Einheimischen begreift, die sich erst in die schwerfälligen Fesseln des Seelenlebens wieder einfügen müssen, um die ungewohnt gewordene, schwerfällige Körpersprache wieder anzunehmen, die den Verkehr nur durch Worte, nicht aber durch Gedankenreihen vermittelt.

Geistig vorgeschrittene Menschen bedauern daher auch oft die

Unmöglichkeit, ihre Empfindungen genügend in Worten ausdrücken zu können, oder die Unmöglichkeit, den Gedankenflug so schnell durch Schrift oder Sprache zu fixieren, wie der Geist es die Seele schnellstens erschauen läßt. Das wäre alles nicht möglich, wenn es diese Sprache des Geistes in schnellen Bildern und Begriffsreihenfolgen nicht geben würde.

Es gibt daher mehr, als Wort und Schrift vermitteln können. Niemand möge daher glauben, daß die höchstentwickelte Schriftsprache oder Rednergabe das Glänzendste sei, was die Seele des Menschen ausdrücken kann; denn das sind nur sehr schwache Ausflüsse des innersten Geistesstrebens, die Seele teilhaftig werden zu lassen dessen, was im Geiste höchst vollendet verborgen liegt. Niemand glaube auch daher, etwas Besonderes zu leisten, wenn er für einen Meister dieser äußeren Mittelwege gehalten wird. Er ist nur ein elender Stümper gegen die Reichhaltigkeit des inneren Meisters, der seine Gaben nicht nach außenhin entfaltet.

Das Streben eines solchen jedoch, in sich durch Meine Kraft und durch die Liebe zu Mir es zur vollendetsten Sprache zu bringen, heißt Meine Wege und Mir nachwandeln; denn Ich ging zur Erdenzeit im Fleische denselben Weg und mußte mühsam Stufe für Stufe erringen gleichwie jeder andere Mensch.

Vergebliches Mühen

Gr.Ev.Joh. V/160 [1-6] Mancher müht sich zwanzig Jahre ab und kommt nicht zur Vollendung. Ja, warum konnte denn dieser recht ehrlich strebende Mensch nicht zur Wiedergeburt des Geistes gelangen? Eben darum, weil er alles Gute nur darum tat, um sie zu erreichen. Wer Gott und den Nächsten eines anderen Motives wegen, als Gott um Gottes und den Nächsten rein um des Nächsten willen liebt, der kommt nicht zur völligen Wiedergeburt, weil diese ein unmittelbarer Verband zwischen Gott und dem Menschen ist.

Durch solche Motive setzt der Mensch eine wenn auch noch so dünne Scheidewand zwischen sich und Gott und kann darum nicht völlig eins werden mit dem Geiste Gottes. Solange aber diese Einnung nicht vor sich geht, kann von der völligen Wiedergeburt keine Rede sein.

"Dem Reiche Gottes Gewalt antun"

Gr.Ev.Joh. VII/127 [3-7, 9] (Der Herr) Die vollkommene Befolgung des erkannten Willens Gottes ist das wahre Reich Gottes in euch! Aber die Befolgung des erkannten Willens Gottes ist nun eben nicht so leicht, denn die Weltmenschen stemmen sich sehr dagegen und verfolgen die wahren Bewerber um das Reich Gottes. Darum muß derjenige, der das Reich Gottes sich völlig aneignen will, vor denen keine Furcht haben, die nur des Menschen Leib töten, aber der Seele nicht schaden können; der Mensch fürchte vielmehr Gott, der nach Seiner ewig unwandelbaren Ordnung auch die Seele in die Hölle verstoßen kann!

Wer Gott mehr fürchtet als die Menschen und trotz der Verfolgung, die ihm die Menschen antun können, den erkannten Willen Gottes tut, der ist es, der das Reich Gottes mit Gewalt an sich reißt; und wer das tut, der wird es auch unfehlbar überkommen.

Dazu aber kommt noch etwas, das auch zur gewaltigen Anziehung des Reiches Gottes gehört, und das besteht darin, daß der Mensch sich in allen Dingen der Welt möglichst tief selbst verleugne, allen seinen Beleidigern von Herzen verzeihe, auf niemanden einen Groll oder Zorn habe, für die Bete, die ihm fluchen, denen Gutes erweise, die ihm Übles antun, sich über niemanden erhebe, die dann und wann über ihn kommenden Versuchungen geduldig ertrage, und sich enthalte von Fraß, Völlerei, Hurerei und Ehebruch. Wer solche äußerste Selbstverleugnung an sich übt, der tut dem Reiche Gottes auch Gewalt an und reißt es mit Gewalt an

sich.

Aber wer wohl auch Gott erkennt, Ihn über alles achtet und liebt und auch seinen Nächsten wie sich selbst, aber dabei die Welt doch auch achtet und fürchtet und sich nicht getraut, offen Meinen Namen zu bekennen, weil ihm das irgendeinen weltlichen Nachteil bringen könnte, der tut dem Reiche Gottes keine Gewalt an und wird es so gestaltet auf dieser Welt auch nicht völlig überkommen, und dann jenseits noch manche Kämpfe zu bestehen haben, bis er vollendet wird.

Wer da nun weiß und glaubt, daß Ich der verheißene Messias bin, der muß auch das tun, was Ich lehre, gelehrt habe und noch fürder lehren werde, ansonst ist er Meiner nicht wert, und Ich werde ihm bei der Ausbildung seines inneren Lebens nicht sonderlich behilflich sein. Ich aber bin das Leben der Seele durch Meinen Geist in ihr, und dieser heißt die Liebe zu Gott. Wer sonach Gott über alles liebt und darum auch allzeit Seinen Willen tut, dessen Seele ist von Meinem Geiste erfüllt, und dieser ist die Vollendung und das ewige Leben der Seele.

Wer, so es not tut, Mich vor der Welt bekennt, den werde auch Ich bekennen vor dem Vater im Himmel; wer Mich aber nicht bekennt vor der Welt, wenn es not tut, den werde auch Ich nicht bekennen vor dem Vater im Himmel.

Der Weg zur Einigung mit dem Geiste

Gr.Ev.Joh. VIII/150 [14-16] (Der Herr) Suchet vor allem euer Lebensgefühl nach Meiner Lehre zu bilden und zu stärken, fühlet mit dem Armen seine Not und lindert sie nach euren Kräften und nach eurem Vermögen, tröstet die Traurigen, bekleidet die Nackten, speiset die Hungrigen, tränket die Durstigen, helfet, wo ihr könnet, den Kranken, erlöset die Gefangenen, und den Armen im

Geiste prediget Mein Evangelium, – das wird bis in die Himmel erheben euer Gefühl, euer Gemüt, und eure Seele wird auf diesem wahrsten Lebenswege bald und leicht mit ihrem Geiste aus Gott eins werden und dadurch auch aller Seiner Weisheit und Macht teilhaftig werden. Und das wird doch sicher mehr sein, als vieles in der Welt zu wissen, aber dabei ein gefühlloser Mensch gegen seine Nebenmenschen zu sein und sich selbst durch sein zu wenig belebtes Gefühl das Zeugnis zu geben, daß man dem wahren Leben im Geiste noch sehr ferne steht.

Ich sage es euch: Geist, der allein lebendige im Menschen, ist pure Liebe und ihr zartestes und ewig wohlwollendstes Gefühl. Wer demnach solche seine Liebe und solches ihr Gefühl in seine eigenliebige Seele stets mehr und mehr aufzunehmen bemüht ist, und in selben auch stets stärker, kräftiger, mutiger und gefügiger wird, der fördert dadurch die volle Einung des Geistes mit der Seele; und wird dann die Seele zu purer Liebe und Weisheit ihrem zartesten und wohlwollendsten Gefühle nach, so ist solch eine Seele denn auch schon völlig eins mit ihrem Geiste und ist dadurch denn auch im lebendigsten Besitze aller der wunderbaren Lebens- und Seinsfähigkeiten ihres Geistes, und das ist denn doch sicher mehr wert, als alle Schulen der Weitweisen der Erde durchgemacht zu haben, dabei aber ein strenger und gefühlloser Mensch zu verbleiben.

Lasset daher vorderhand alles unnötige Forschen um den Stand der vielen Verhältnisse der Dinge und ihrer Erscheinungen, Ursachen und Wirkungen in der Welt, denn das bringt die Seele selbst in hundert Jahren ihrem wahren Lebensziele nicht um ein Haar breit näher, weil sie dadurch zu keinem wahren inneren Erkennen gelangen kann, sondern nur zu einem äußeren, oberflächlichen und stückweisen Wissen und blinden Mutmaßen, aus dem nie ein geordnetes und zusammenhängendes Wissen und Erkennen her-

vorgehen kann, weshalb die Seele sich denn in einem fortwährenden ängstlichen Suchen befindet, aus dem ihr wenig wahres Lebensheil erwächst.

Gr.Ev.Joh. IX/103 [5-6] (Der Herr) Sieht der Mensch auch mit seinem Verstande all das Gute und Wahre ganz klar ein, sein Herz ist dabei ab& noch voll von allerlei weltlichen Dingen, so kostet es den Menschen noch gar manchen harten Kampf mit seiner eigenen Welt, bis sie aus dem Herzen und dessen Willen geschafft wird und der Mensch dann auch nur das liebt und will, was er als gut und wahr erkennt.

Wenn erst die Liebe, der Wille und der von aller Wahrheit erfüllte Verstand in aller Tat eins geworden sind, so ist der Mensch auch in die Wiedergeburt des Geistes aus Gott in seiner Seele eingegangen und ist in den ersten Grad der Macht Gottes in sich getreten und kann in diesem Zustande schon auch Zeichen wirken.

Die Wiedergeburt des Geistes

Der Schreiber (Jakob Lorber) des vorliegenden Werkes suchte ernstlich, und er fand, was er suchte. Er bat und es ward ihm gegeben; und da er an die rechte Tür pochte, so ward sie ihm aufgetan und durch ihn auch allen jenen, die eines guten Herzens und Willens sind. Denen aber, die da nicht mit dem Herzen, sondern allezeit nur mit ihrem vermeintlich reinen Weltverstande suchen und prüfen und kritisieren, und statt an den lebendigen Namen des ewigen Gebers aller guten Gaben nur an die harte und tote Schale der Materie klopfen, wird nicht gegeben und aufgetan werden. Denn der Geist des Herrn offenbart sich nie durch den Verstand der Verständigen der Welt, sondern nur in und durch die Einfalt des Herzens denjenigen, die vor der Welt der Verständigen als Torenen gelten und bekannt werden; aber der Verstand der Weisen der Welt wird in kurzer Zeit dennoch zunichte vor der Einfalt der Torenen.

(H 1 Vorrede des Herrn, S. 8 [1])

Gr.Ev.Joh. I/2 [14-16] Die Taufe aus den Himmeln aber ist der volle Übergang des Geistes und der Seele samt allen ihren Begierden in den lebendigen Geist der Liebe zu Gott und der Liebe in Gott Selbst. Ist solcher Übergang einmal aus des Menschen freiestem Willen geschehen und befindet sich nun alle Liebe des Menschen in Gott, so befindet sich durch solche heftige Liebe auch der ganze Mensch in Gott und wird allda zu einem neuen Wesen ausgezeitigt, gekräftigt und gestärkt und also nach Erlangung der rechten Vollreife von Gott wiedergeboren. Nach solcher zweiten Geburt, der weder des Fleisches Begierde noch des Mannes Zeugungswille vorangeht, ist der Mensch erst ein wahres Gotteskind, das er geworden ist durch die Gnade, die da ist eine freie Macht der Gottesliebe im Herzen des Menschen.

Diese Gnade aber ist auch eben der mächtige Zug Gottes im

Geiste des Menschen, durch den er, als vom Vater gezogen zum Sohne, das heißt zum göttlichen Urlichte, oder, was eines ist, zu der rechten und lebendigen Weisheit Gottes gelangt.

»Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind.« (Joh. 1,13)

Weitere Erläuterungen

Gr.Ev.Joh. I/161 [1-6] (Der Herr) Solange der Mensch Geschöpf ist, ist er zeitlich, vergänglich und kann nicht bestehen; denn ein jeder Mensch, wie er naturmäßig geschaffen ist, ist nichts als nur ein taugliches Gefäß, in dem sich erst ein rechter Mensch durch beständige göttliche Mitwirkung entwickeln kann. Wenn das äußere Gefäß den hinreichenden Grad der Ausbildung gewonnen hat, wozu Gott das Gefäß mit allen nötigen Bestandteilen und Eigenschaften zur Übergenüge wohl eingerichtet hat, dann erweckt oder vielmehr entwickelt Er Seinen ungeschaffenen ewigen Geist im Menschenherzen.

Dieses ewige, ungeschaffene, vollauf für ewig lebendige Licht an der Himmelfeste im Menschen ist dann erst der vollwahre Dirigent des wahren Tages im Menschen und lehrt das frühere Gefäß, sich völlig in sein ewig ungeschaffenes Gottwesen umzugestalten und also den ganzen Menschen zu einem wahren Gotteskinde zu machen.

Ein jeder geschaffene Mensch aber hat eine lebendige Seele, die da auch wohl ein Geist ist und die notwendige Fähigkeit hat, Gutes und Wahres und Böses und Falsches zu erkennen, das Gute und Wahre sich anzueignen und das Böse und Falsche aus sich zu verbannen; aber sie ist dessenungeachtet kein ungeschaffener, sondern ein geschaffener Geist und kann als solcher für sich nie die Kindschaft Gottes erreichen.

Wenn sie aber nach dem ihr gegebenen Gesetz das Gute und Wahre angenommen hat in aller Demut und Bescheidenheit ihres Herzens und ihres ihr von Gott eingepflanzten freien Willens, dann ist solcher demütige, bescheidene und gehorsame Wille zu einer rechten Himmelsfeste geworden, weil er sich eben nach dem in die Seele des Menschen gelegten

Himmlischen gebildet hat, und ist also ganz geeignet, das rein ungeschaffene Göttliche in sich aufzunehmen.

Denn die Seele des Menschen für sich könnte ewig nie Gott in Seinem reinsten Geistwesen erschauen, und umgekehrt könnte der reinste ungeschaffene Gottesgeist nie das Naturmäßige erschauen, da es für ihn keine materielle Naturmäßigkeit gibt. Aber in obbesagter voller Verbindung des reinsten Geistes mit der Seele kann nun die Seele durch den ihr zugekommenen neuen Geist Gott erschauen in Seinem urgeistigen reinsten Wesen, und der Geist durch die Seele das Naturmäßige.

Gr.Ev.Joh. I/214 [10-11] (Der Engel an Philipold) Ganz besonders aber muß jeder Geist, der in die Seele gestellt ist, vorerst die Seele bilden durch die Haltung der ihm äußerlich gegebenen Gesetze. Hat die Seele dadurch den rechten Grad der Reife und Ausbildung erreicht, so tritt dann der Geist völlig in die ganze Seele über, und der ganze Mensch ist dadurch vollendet, ein neues Geschöpf, zwar im Grunde immer aus Gott, weil der Geist im Menschen eigentlich nichts als ein Gott im kleinsten Maße ist, weil völlig aus dem Herzen Gottes. Aber der Mensch ist das nicht durch die Tat Gottes, sondern aus seiner höchst eigenen, und ist eben darum ein vollwahres Gotteskind. Und ich sage das noch einmal in aller Kürze: Die Menschen müssen sich vollends selbst gestalten nach der offenbaren Ordnung, ansonst sie unmöglich Kinder Gottes werden können! Und so ist ein vollendeter Mensch auf dieser Erde als Gotteskind in allem Gott gleich; aber ein unvollendeter Mensch ist

dagegen auch tief unter dem Reich der Tiere!

Gr.Ev.Joh. II/41[5] (Der Herr zu Sarah) Wer die Liebe zu Mir erweckt, der erweckt seinen von Mir ihm gegebenen Geist, und da dieser Geist Ich Selbst bin und sein muß, weil es außer Mir ewig keinen andern Lebensgeist gibt, so erweckt er dadurch eben Mich Selbst in sich, ist dadurch ins ewige Leben vollauf eingeboren und kann dann hinfort ewig nimmer sterben und ewig nimmer vernichtet werden — auch durch Meine Allmacht nicht, weil er mit Mir eins ist. Darum denke ja nicht, daß deine Liebe zu Mir blöde ist, sondern sie ist gerade so, wie sie sein muß! Beharre darin, so wirst du ewig keinen Tod weder sehen, noch fühlen oder schmecken!

Gr.Ev.Joh. IV/220 [6-8,10] (Der Herr) Darum bin Ich gekommen in die Welt, um euch zu zeigen die rechte Umkehr zurück zu Meiner Ordnung und den rechten Weg, fortzuwandeln in derselben bis zur Erreichung der nahen Wiedergeburt des Geistes in die Seele, nach der kein böser Rückfall mehr denkbar und möglich ist.

Dieses muß bei euch nun angebahnt werden, da denen, die einmal verkehrt worden sind, mit der alleinigen geflickten Umkehr der Seele wenig geholfen wäre. Die Seele muß zwar vorher ganz umkehren, ehe die Wiedergeburt des Geistes in die Seele zu erlangen ist. Aber der ausgeflickte Seelenzustand ist nicht haltbar, weil durch die Macht der Welt und ihre zeitlichen Vorteile eine nur ausgeflickte Seele nur zu leicht bei der nächsten, etwas stärker lockenden Gelegenheit wieder in ihre alt angewohnte Verkehrtheit verfällt.

Um das aber möglichst zu verhüten, habe Ich nun den neuen Weg also angebahnt, daß Mein Geist, den Ich nun als einen Funken Meiner Vaterliebe in das Herz einer jeden Seele lege und gelegt habe, durch eure Liebe zu Mir und daraus wahrhaft und tätig zum Nächsten genährt werde, in eurer Seele wachse und nach Erreichung der rechten Größe und Kraft sich völlig mit der gebesserten

Seele vereine und eins werde mit ihr, welcher Akt dann die Wiedergeburt des Geistes heißen soll und auch heißen wird.

Dieser Funke Meiner Liebe aber wird in das Herz einer Menschenseele erst dann gelegt in der Fülle, wenn der Mensch Mein Wort vernommen und es in seinem Gemüte gläubig und mit aller Liebe zur Wahrheit angenommen hat. Solange das nicht der Fall ist, kann kein noch so seelenvollkommener Mensch zur Wiedergeburt des Geistes gelangen. Denn ohne Mein Wort, das Ich nun zu euch rede, kommt der Funke Meiner Liebe nicht in das Herz eurer Seele. Und wo er nicht ist, kann er auch nicht wachsen und gedeihen in einer Seele, und somit in derselben auch nicht wiedergeboren werden.

Gr.Ev.Joh. IV/225 [5, 6, 8] (Der Herr) Werden die großen Vorteile, in die euch mit der Zeit Mein Geist leiten wird, in Meiner Ordnung verwendet, so werden sie euch eine tausendfache Segnung in allem bringen; werdet ihr sie dann aber etwa mit der Zeit wider Meine Ordnung selbstsüchtig zu gebrauchen anfangen, so werden sie für die Menschen zu Brutanstalten alles erdenklichen irdischen Unheiles werden!

Was Ich zu euch nun rede, das rede Ich auch zu allen, die euch in tausend und noch tausend Jahren, was darüber und was darunter, folgen werden. Nachher kommt wieder eine andere Schicht der Erde zur Durchgärung und Bearbeitung mit und ohne Menschen; denn die Erde ist groß, und ihrer Geister sind viele, die da im Gerichte harren der Löse.

Es wird aber durch des Geistes Wiedergeburt in die Seele der Seele nicht benommen ihr eigener, freier Wille und ihr äußeres Erkennen in den Reihen der großen Schöpfungen, die fort und fort hervorgehen werden aus Meiner Liebe, Weisheit, Ordnung, Macht und Kraft.

Gr.Ev.Joh. VII/54 [11-13] (Der Herr zu Nikodemus) In den Geboten ist alle Weisheit aus Gott enthalten, und so ist darin auch alle göttliche Macht und Kraft enthalten, und das darum, weil in diesen Geboten der allweiseste und allmächtige Wille und durch diesen die höchste Freiheit enthalten ist.

Wer sich sonach durch die Haltung der Gebote den Willen Gottes zu eigen gemacht hat, der hat sich auch die göttliche Macht und die göttliche Freiheit zu eigen gemacht und hat den Zustand der wahren Wiedergeburt des Geistes erreicht und ist als ein wahres Kind Gottes so vollkommen wie der Vater im Himmel Selbst.

Und Ich sage euch denn nun allen, daß ihr euch eben durch genaue Haltung der Gebote vor allem bestreben sollet, schon hier auf Erden so vollkommen zu werden, wie der Vater im Himmel vollkommen ist, dann werdet ihr auch das und noch Größeres zu tun imstande sein als Ich Selbst nun. Und werdet ihr euch in diesem Zustande befinden, dann werdet auch ihr schon zum voraus Bürger des neuen Jerusalem sein.

Gr.Ev.Joh. VII/69 [6-7] (Der Engel) Der innere Geist arbeitet zwar unablässig dahin, die Seele ehest möglich reif und völlig frei zu machen, doch kann und darf er ihr nicht den geringsten Zwang antun, weil sogestaltig eine Seele dann noch materieller und unfreier werden würde, als sie durch alle Einflüsse der Außenwelt je werden könnte. Darum ward der Seele in ihrem Leibe ein eigener Wille und ein eigener Verstand gegeben, um durch den Unterricht von außen her, sich selbst bestimmend, dahin gebracht zu werden, sich von aller Weltlichkeit durch ihren eigenen Willen stets mehr und mehr zu entäußern und in sich gehend die reiner und reiner werdenden geistigen Wege zu betreten. – In welchem Maße aber die Seele die stets reineren geistigen Wege tätig begeht, in demselben Maße eint sich dann auch ihr innerer, reiner und jenseitiger Geist mit ihr. Und hat sie sich durch ihren in sieh stets

lauterer gewordenen Verstand und durch ihren dadurch auch stets freier gewordenen Willen aller Welt vollends entäußert, so ist sie ihrem Geiste gleich und eins mit ihm geworden, welche Einswerdung wir die geistige Wiedergeburt nennen.

Gr.Ev.Joh. IX/102 [8] (Der Herr) Worin aber besteht diese Macht Gottes im Menschen? Diese besteht in der wahren und reinen Liebe zu Gott, in deren alles überbietenden Weisheit und daraus in der rechten Liebe zum Nächsten, und ferner in der Sanftmut und Demut, wie auch in der Selbstverleugnung gegenüber den Reizungen der Welt. Wer in allem dem stark geworden ist, der hat schon die Macht Gottes in sich, ist durch die Einung des Machtgeistes aus Gott mit der Seele eben mit Gott vollends eins geworden und hat sich dadurch über den Zwang der Zeit und des Raumes und somit auch über alles Gericht und über allen Tod erhoben. Er ist in und aus Gott ein Selbstherr geworden und hat den "Zorn Gottes", welcher da ist dessen allmächtiger und alles vermögender Wille, dessen unbeugsamster Ernst die Feste aller Kreatur in Zeit und Raum ist, ewig ebensowenig mehr zu fürchten, wie wenig Gott Sich vor Sich Selbst zu fürchten hat, weil der Mensch auf die euch nun klar dargestellte Art mit Gott eins geworden ist.

Gr.Ev.Joh. IX/108 [4-5] (Der Herr) Immer ist es ein und derselbe Geist, der ganz allein alles nur so oder so zu bewirken imstande ist, weil er uranfänglich der Grund von allem ist und auch ewig sein wird; denn alles, was da ist, ist im Grunde nur des Geistes Macht, Kraft, Liebe, Weisheit und Wille.

Auch ein jeder Mensch ist im Besitze solch eines Geistes, der aber erst dann im Menschen wirkend auftritt, wenn er völlig nach dem erkannten Willen Gottes tätig wird und sich sein Geist auf dem Wege der reinen Liebe zu Gott und daraus zum Nächsten mit der Seele im Menschen vereinigt und sie dadurch selbst zur puren

Liebe und zum Willen Gottes wird. Ist das im Menschen vor sich gegangen, dann ist er auch Gott ähnlich und kann auch Dinge bewirken, von deren Grunde kein pur äußerer Menschenverstand sich einen Begriff machen kann.

Gr.Ev.Joh. IX/141 [3] (Der Herr) Eine vollkommene, in Meinem Geiste der Liebe und Wahrheit wiedergeborene Seele wird durch den Abfall ihres Leibes nicht nur nichts verlieren, als ihre Last und Bürde, die sie an diese materielle Welt fesselt, sondern nur unaussprechbar vieles noch hinzugewinnen. Denn wahrlich, Ich sage dir: Kein Fleischauge hat es je geschaut, kein Ohr gehört, und keines Menschen Sinn je empfunden, was diejenigen im großen Jenseits alles für Seligkeiten zu erwarten haben, die Mich lieben und nach Meiner Lehre leben und handeln!

GS I/64 [15] (Der Herr) Auf deinen "Jüngsten Tag" wirst du vergeblich warten; denn dieser ist und dauert für alle Menschen fortwährend. Er ist für die Liebegerechten ein Tag der Auferstehung zum ewigen Leben, welches ist die vollkommene Wiedergeburt des Geistes. Er ist aber auch ein Tag des Gerichts für alle jene, die Mich nicht im Geiste und nicht in der Wahrheit und somit nicht in aller Liebe in sich aufnehmen wollten.

Erst das Pfingstwunder ermöglichte die geistige Wiedergeburt

Ich, Emanuel Abba, habe zwar kein Wohlgefallen an diesem Brandopfer, sondern nur an dem, der es reinen Herzens Mir bereitete, – so segne Ich es aber doch zum frühen Gedächtnisse an ein Opfer, das dereinst zur Belebung aller Toten und Lebendigen dargebracht wird. Und so soll es denn auch fürder bis ans Ende aller Zeiten der Zeiten beim Lamme und Brote verbleiben! Amen. (H I/144[2J])

H I/46 [20-23] (Der Herr) Sehet, einmal war Ich schon da im Anfange der Welt, um zu erschaffen alle Dinge wegen euch und euch

wegen Mir. Bald werde Ich wiederkommen in großen Wasserfluten, um zu waschen die Erde von der Pest; denn die Tiefen der Erde sind Mir ein Greuel geworden voll schmutzigen Schlammes und voll Pest, die da geworden ist aus eurem Ungehorsame. Da werde Ich kommen euret wegen, damit nicht zugrunde gehe die ganze Welt und eine Linie bestehe, deren letzter Sprößling Ich sein werde.

Und Ich werde zum dritten Male vielfach kommen, wie jetzt ungezählt zu euch, bald sichtbar und bald wieder unsichtbar im Worte des Geistes, um vorzubereiten Meine Wege. Und Ich werde zum vierten Male kommen in großer Not körperlich in der großen Zeit der Zeiten. Und Ich werde kommen gleich darauf zum fünften Male im Geiste der Liebe und aller Heiligung. Und Ich werde zum sechsten Male kommen innerlich zu jedem, der nach Mir in seinem Herzen ein wahres, ernstliches Verlangen tragen wird, und werde da sein ein Leiter dessen, der voll Liebe sich wird gläubig von Mir ziehen lassen zum ewigen Leben. Und Ich werde auch sodann fern sein der Welt; wer aber da wird aufgenommen werden, der wird leben, und Mein Reich wird mit ihm sein ewig.

Und endlich werde Ich noch einmal kommen, wie schon gesagt; doch dieses letzte Kommen wird allen sein ein bleibendes Kommen, entweder so oder so!

Höret und verstehet wohl: Verbleibet in der Liebe; denn diese wird euer Retter sein! Liebet Mich über alles, – das wird euer Leben sein ewig; liebet euch aber auch untereinander, damit euch erlassen wird das Gericht! Meine Gnade und Meine erste Liebe sei mit euch bis ans Ende aller Zeiten! Amen!

Gr.Ev.Joh. III/171 [4-8, 11-14] (Der Herr zu Jarah) Ihr alle werdet die Neu- oder Wiedergeburt aus dem Geiste und im Geiste erst dann völlig verstehen, wenn Ich als der Menschen und des Menschen Sohn, gleich dem Elias, von dieser Erde unter euren Augen

entrückt sein werde! – Darauf erst werde Ich aus den Himmeln Meinen Geist voll Wahrheit und Kraft über alle die Meinen ausschütten, wodurch dann erst die volle Wiedergeburt des Geistes und im Geiste vollkommen ermöglicht wird, und ihr auch erst dann und dadurch eures Geistes Neugeburt begreifen und erkennen werdet.

Bis dahin aber kann niemand im Geiste völlig neugeboren werden, wie von Adam angefangen auch niemand, selbst Moses und alle Propheten nicht. – Aber durch Meinen dir und den andern nun verkündeten Akt werden von Adam an alle an der vollen Wiedergeburt des Geistes teilnehmen, die in der Welt geboren wurden und in ihrem Leibesleben wenigstens eines guten Willens waren, wenschon nicht immer tätig danach. – Denn es gibt ja noch viele, die den besten Willen haben, etwas recht Gutes zu tun und auszuführen; aber es fehlen ihnen die Mittel und die äußeren Kräfte und Geschicklichkeiten, die dazu so notwendig wie die Augen zum Sehen sind. Nun, in solchen Fällen gilt bei Mir der gute Wille stets soviel wie die Tat selbst.

Ein Beispiel will ich dir geben! Siehe, du hättest den besten Willen, einem sehr Armen, der zu dir kam, zu helfen. Da du aber selbst kein Vermögen hast, so gehst du doch zu einem und dem andern Vermögenden hin und bittest nach allen Kräften um eine rechte Hilfe für deinen Armen, bekommst sie aber der Hartherzigkeit der Reichen wegen nicht und mußst den Armen ohne Unterstützung weiterziehen lassen, weinst ihm nach und empfiehlst ihn Gott dem Herrn. – Siehe, da ist dein Wille ebensoviele wie die vollbrachte Tat selbst!

Und solcher Menschen gab es vor uns viele, gibt es jetzt und wird es in der Folge auch geben; diese werden alle der Wiedergeburt des Geistes in ihrer Seele teilhaftig werden!

Wenn du demnach nun gleich wie alle die andern noch nicht recht

begreifen kannst, worin die eigentliche Wiedergeburt des Geistes besteht, so habe ich dir davon den Grund nun so klar als möglich gezeigt; wenn aber jüngst die Zeit kommen wird, in der du in deinem Geiste wiedergeboren wirst, dann erst wirst du auch völlig einsehen, warum du es jetzt noch nicht ganz einsehen kannst!

Gr.Ev.Joh. III/180 [3-8] (Der Engel zu Philopold) Wenn aber auch Gott der Herr in Seiner Weisheit und Machtmajestät unendlich ist, so ist Er aber dennoch in der Liebe des Vaters hier als ein begrenzter Mensch bei und unter euch. Und eben diese Liebe, die Ihn Selbst zum Menschen vor euch zehet, macht auch uns Engel zu Menschen vor euch, ansonst wir nur Licht und Feuer sind, hinauszuckend durch alle die endlosen Räume als große, schöpferische Gedanken, erfüllt mit Wort, Macht und Willen von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Den Geist aber, und noch mehr die eigenste Liebesflamme aus dem Gottesherten, der zufolge ihr erst so eigentlich zu wahren Gotteskindern werdet, bekommt ihr Menschen dieser Erde eben jetzt erst und seid demzufolge unaussprechbar über uns hinaus bevorzugt, und wir werden euren Weg zu wandeln haben, um euch gleich zu werden.

Solange wir Engel also bleiben, wie wir nun sind, da sind wir nichts als Arme und Finger des Herrn und rühren und bewegen uns erst dann handelnd, wenn wir vom Herrn also angeregt werden, wie ihr eure Hände und Finger zum Handeln anregt. Von uns gehört alles dem Herrn; nichts ist als irgend selbständig uns zu eigen, und es ist eigentlich alles an uns der Herr Selbst.

Ihr aber seid berufen und bestimmt, das zu werden in der vollsten Selbständigkeit, was der Herr Selbst ist; denn zu euch wird es noch vom Herrn aus gesagt werden: "Ihr müsset so vollkommen sein in allem, wie endlos vollkommen euer Vater im Himmel ist!"

Wenn aber vom Herrn solches zu euch Menschen gesagt sein wird, dann werdet ihr daraus erst vollauf ersehen, zu was endlos Großem ihr berufen und bestimmt seid, und welcher unendlicher Unterschied dann zwischen euch und uns obwaltet!

Nun seid ihr freilich erst Embryonen im Mutterleibe, die mit der ihnen eigenen kleinsten Lebenskraft keine Häuser bauen können; wenn ihr aber aus dem wahren Mutterleibe des Geistes wiedergeboren werdet, dann werdet ihr auch also zu wirken vermögen, wie da wirkt der Herr!

Gr.Ev.Joh. IV/133 [8-9] (Der Herr zu Mathael) Um das Geheimnis des Reiches Gottes zu fassen in aller Tiefe der

Tiefen, müßt ihr alle zuvor im Geiste wiedergeboren sein, was für euch jetzt noch unmöglich ist. Erst wenn des Menschen Sohn dahin wird zurückgekehrt sein, von wannen Er gekommen ist, so wird Er dann den Geist aller Wahrheit, der heilig ist, zu euch senden; der wird euch erst völlig erwecken, wird vollenden eure Herzen und erwecken den Geist aller Wahrheit in euch, das heißt im Herzen eurer Seele, und ihr werdet durch diesen Akt dann wiedergeboren sein im Geiste und im hellsten Lichte alles sehen und verstehen, was die Himmel fassen in ihren Tiefen.

Das aber, was Ich euch nun zeige und erkläre, ist nur ein Vorbau zu dem, was euch in aller Fülle geben wird der Geist. Gar vieles hätte Ich euch noch zu sagen, aber ihr könnet es nun noch nicht ertragen; wenn aber der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch führen und leiten in alle Weisheit!

Gr.Ev.Joh. IV/217 [9] -218 [1] (Der Herr) Wird ein Mensch erst ganz und gar von oder aus seinem Geiste wiedergeboren, so ist er Mir dann völlig ebenbürtig und kann aus sich in aller seiner Lebensfreiheit wollen, was ihm in Meiner Ordnung, die er dann selbst geworden ist, nur immer beliebt, und es muß dasein und

geschehen nach seinem freien Willen. In solchem lebensvollendeten Zustande, weil Mir völlig ähnlich, ist der Mensch dann nicht nur ein Herr der Kreatur und der örtlichen Elemente dieser Erde, sondern seine Herrlichkeit erstreckt sich dann, gleich der Meinigen, über die ganze Schöpfung im endlosen Raume. – Allein diesen Grad der allerhöchsten Lebensvollendung hatte vor Meiner Menschwerdung wohl niemand erreichen können; und Ich bin nun darum auf diese Erde gekommen, um durch die Wiedergeburt eures Geistes in eure Seele hinein euch zu Meinen wahren Kindern zu machen.

Gr.Ev.Joh. VI/142 [8] (Der Herr) Wenn Ich Selbst aber jüngst wieder diese Erde persönlich werde verlassen haben, dann werde Ich den heiligen Geist aller Wahrheit über alle Meine getreuen Jünger und Brüder ausgießen. Dieser wird sie dann alle in alle Wahrheit, Weisheit, Macht und Kraft lenken, leiten, führen und erheben, und wird eure Seelen mit dem jenseitigen Geiste der Liebe aus Gott einen und also die Wiedergeburt des Geistes in euch zustande bringen, ohne die es kein wahres und freies, ewiges Leben geben kann, sondern nur ein gebundenes und gerichtetes, das dem wahren, freiesten Leben des Geistes gegenüber ein wahrer Tod ist.

Gr.Ev.Joh. VII/129 [10] (Der Herr zu Johannes) Ich Selbst muß zuvor völlig in Mir als Gott von Ewigkeit sein, damit Ich euch dann Meinen Geist senden und geben kann. Wenn der kommen wird, so wird er euch erst in alle für euch jetzt noch unbegreiflichen Wahrheiten leiten, und ihr werdet dann das und noch Größeres tun, als was Ich Selbst nun tue.

Gr.Ev.Joh. IX/56 [6-7] (Der Herr zum Wirt in Samaria) Mein Wort ist schon das Leben in sich und macht lebendig jeden, der es mit gutem Herzen vernimmt, – denn es geht da sogleich das Grundleben alles Lebens ins Leben des Menschen über; das Wort des Propheten aber ist nur ein getreuer Wegweiser und zeigt dem

Menschen, wie er zu dem lebendigen Worte aus Meinem Munde gelangen und durch dasselbe ins Leben des Geistes übergehen kann.

Ich sage euch allen: Am Ende muß ein jeder Mensch in seinem Herzen von Gott belehrt werden! Wer da am Ende nicht vom Vater oder vom Gottgeiste in Mir belehrt wird auf dem Wege der reinen Liebe zu Mir und zum Nächsten, der kommt nicht zu Mir, dem Sohne der ewigen Liebe, der Ich bin das ewige Licht, der Weg, die Wahrheit und das Leben selbst; denn Ich bin des Vaters Weisheit in Mir Selbst. Solches verstehtet ihr zwar jetzt noch nicht völlig, aber ihr werdet es verstehen, so ihr nach Meiner Auffahrt im Geiste wiedergeboren werdet; denn das ist der ewig in sich selbst vollst lebendige Geist aller Wahrheit, und der wird euch leiten in alle Weisheit.

(Siehe auch Gr.Ev.Joh. XI/52 [1-7], zitiert bei VII h)

Das Verhältnis zwischen Seele und Geist

Gr.Ev.Joh. VII/66 [5-8] (Der Herr zu Agricola) Die Seele des Menschen ist eine rein ätherische Substanz, also aus sehr vielen Lichtatomen oder möglichst kleinsten Teilchen durch die Weisheit und den allmächtigen Willen Gottes zu einer vollkommenen Menschenform zusammengesetzt, und der reine Geist ist eben der von Gott ausgehende Wille, der da das Feuer der reinsten Liebe in Gott ist.

Der reine Geist ist ein Gedanke Gottes, hervorgehend aus Seiner Liebe und Weisheit, und wird zum wahren Sein durch den Willen Gottes. Da aber Gott in Sich ein Feuer aus Seiner Liebe und Weisheit ist, so ist das gleiche auch der in ein eigenes Sein realisierte und gewisserart aus Gott getretene Gedanke. Wie aber das Feuer eine Kraft ist, so ist dann solch ein Gedanke aus Gott auch eine

Kraft in sich, ist seiner selbst bewußt und kann für sich wirken in eben jener Klarheit, aus der er hervorgegangen ist. Als eine Reinkraft durchdringt er alles, was du Materie nennst, kann aber von der Materie nicht durchdrungen werden, weil die Materie im weiteren Verlaufe nichts als eine Außenäußerung des Geistes aus Gott ist.

Die Seele ist gewisserart durch die Kraft des Geistes wieder aufgelöste Materie, die in des Geistes eigene Urform, durch seine Kraft genötigt, übergeht und sodann, mit ihrem Geiste vereint, gleichsam seinen lichtätherisch-substantiellen Leib ausmacht, so wie die Seele aus der sie umgebenden Fleischmaterie, wenn diese völlig verwest und aufgelöst worden ist, sich durch ihren rein geistkräftigen Willen ihr einstiges Kleid formt und bildet.

Damit hast du nun eine ganz kurze und vollwahre Darstellung dessen, was die Seele für sich ist, und was der reine Geist für sich ist.

Gr.Ev.Joh. IV/226 [1-4] (Der Herr zu Cyrenius) Die Seele wird sich zum Geiste stets so verhalten, wie der irdische Leib zur Seele. Der Leib einer noch so vollkommenen Seele hat gewisserart auch einen eigenen Genußwillen, durch den die Seele verdorben werden kann, so sie in denselben eingeht. Eine recht erzogene Seele wird wohl nie in des Leibes Freßwillen eingehen und stets ein Herr über ihren Leib bleiben; aber bei den verbildeten Seelen ist solches sehr möglich.

Zwischen Seele und Geist waltet aber dennoch nur ein solches Verhältnis, wie zwischen einer urvollkommenen Seele und ihrem Leibe. Der Leib mag für sich Begierlichkeiten haben, so viele er will, und die Seele reizen zur Gewährung und Befriedigung mit allen seinen oft sehr scharfen Stacheln, so sagt die vollkommene Seele dennoch stets ein wirkungsreiches Nein dazu! Und auf ein Haar dasselbe tut Mein Geist in der Seele, in die er vollends übergegangen ist!

Solange die Seele in des Geistes Willen vollkommen eingeht, so lange geschieht alles auf ein Haar nach dem Willen des Geistes, was da auch Mein Wille ist; wenn aber die Seele infolge ihrer Rück-erinnerung etwas mehr die sinnlichen Dinge Betreffendes will, so tritt in solchen Momenten der Geist zurück und überläßt der Seele allein die Ausführung des Wunsches, aus der gewöhnlich nichts wird, besonders wenn das Vollbringenwollen sehr wenig oder oft auch gar nichts Geistiges in sich als wohlbezwecklich enthält.

Die Seele, ihre selbstische Schwäche und Ungeschicklichkeit bald merkend, läßt von ihren Selbstlustträumereien denn auch alsbald ab, vereinigt sich wieder mit dem Geiste auf das innigste und läßt seinen Willen vorwalten. Da ist dann wieder Ordnung und Macht und Kraft die Fülle.

Gr.Ev.Joh. IV/228 [2-5] (Der Herr zu Cyrenius) Wo bei irgendeinem Schauen und Wahrnehmen der Seele während ihres Leibeslebens das Gehirn des Hauptes nicht mitbetätigt ist, da bleibt der Seele keine Erinnerung, sondern höchstens nur eine dumpfe Ahnung; denn für das, was die Seele in ihres Hauptes Gehirn aufnimmt, hat sie ebensowenig irgendeine Sehe, als der Leib irgendeine Sehe hat, die inwendig das besehen könnte, was alles sich durch die Augen und durch die Ohren in die vielen Gehirntäfelchen bildlich eingeprägt hat. Solches kann nur die Seele beschauen, die inwendig alles Fleischlichen ist.

Was aber dann entsprechend im seelischen Gehirne haften bleibt, das kann die Seele mit ihren Augen, die so wie die des Leibes nur nach außen gerichtet sind, nicht erschauen und mit ihren Ohren nicht vernehmen, sondern das kann nur der Geist in ihr, darum ein Mensch auch erst dann etwas rein Geistiges völlig erkennen kann, so der Geist, in der Seele vollauf erwacht, in dieselbe übergegangen ist.

Was aber inwendig im Geiste ist, das erkenne Ich und aus Mir

dann wieder des Menschen Geist, der mit Mir oder mit Meinem Geiste identisch ist; denn er ist Mein Abbild in der Seele also, wie die Sonne ihr volles Abbild legt in einen Spiegel.

Solange demnach eine Seele den Leib bewohnt, ist ihr ein rechtgebildetes Leibesgehirn zum wahren, hellen Schauen unumgänglich nötig; aber ein verbildetes Gehirn nützt ihr fürs geistige Schauen gar nichts, wie ihr auch das Schauen durch die Magen-grube nichts nützt, weil sie davon keine Rückerinnerung behalten kann. Denn wenn solches auch in ihrem geistigen Gehirne haften bleibt für ewig, so hat sie dafür doch kein Auge und kein Ohr, was erst der in ihr erwachte Geist hat.

Gr.Ev.Joh. IV/256 [1-4] (Der Herr) Es gleicht die Außenlebens-sphäre der Seele der Ausstrahlung eines irdischen Lichtes. Je weiter von der Flamme absteht, desto matter und schwächer wird sie, bis am Ende von ihr gar nichts mehr übrigbleibt als Nacht und Finsternis.

Aber nicht also steht es mit der Außenlebenssphäre des Geistes. Diese ist gleich dem Äther, der den ganzen endlosen Raum als völlig gleich verteilt erfüllt. Wenn der Geist denn einmal, als in der Seele frei auftauchend, sich erregt, so erregt sich auch seine Außenlebenssphäre im selben Augenblick endlos weit hinaus, und sein Schauen, Fühlen und Wirken geht dann ohne die geringste Beschränkung so endlos weit hinaus, als der Äther zwischen den Schöpfungen und in denselben den Raum durch und durch erfüllt; denn dieser Äther ist eigentlich ganz identisch mit dem ewigen Lebensgeiste in der Seele.

Der Unterschied zwischen der Außenlebenssphäre einer noch so vollkommenen Seele für sich und dem Außenlebensäther des Geistes ist demnach ein endlos und unaussprechlich großer.

Wenn durch die Inwohnung in den Seelen Teile des allgemeinen

Geistes als abgesondert da sind, so bilden sie aber dennoch gleichfort ein vollkommenes Eins mit dem Allgeiste, sobald sie die Seele infolge der bedungenen Geisteswiedergeburt ganz durchdringen. Sie verlieren dadurch ihre Individualität aber ganz und gar nicht, weil sie als Lebensbrennpunkte in der Menschenform der Seele auch dieselbe Form besitzen und dadurch mit ihrer Seele, die eigentlich ihr Leib ist, als gleich alles sehende und führende Geister auch notwendig das fühlen und höchst klar wahrnehmen, was alles als besonders individuell in ihren sie umfassenden Seelen vorhanden ist. Ausdiesem Grunde aber kann dann auch eine Seele, die von ihrem Geiste einmal durch und durch erfüllt ist, alles das sehen, fühlen, hören, denken und wollen, weil sie vollends eins ist mit ihrem Geiste.

Gr.Ev.Joh. V/211 [3-7] (Der Herr zu Epiphan) Hast du schon einmal die Grenzlinie entdeckt, bis zu welcher eine geweckte Seele ihre Gedanken erheben kann?! Hat aber die Seele schon ein unendliches Gedankengebiet, was wollen wir dann erst von dem ewigen, göttlichen Geiste in ihr reden, der in sich die Kraft, das Licht und das Leben selbst ist?!

Ich sage es dir: Dieser Geist ist es, der alles im Menschen schafft und ordnet; die Seele aber ist gleichsam nur ein substantieller Leib, gleichwie der Fleischleib ein Behälter der Seele ist, so lange, bis sie in ihm irgend eine Solidität erreicht hat. Ist das erfolgt, dann wird sie mehr und mehr übergänglich in den Geist und somit auch ins eigentliche Leben, das in und für sich eine wahre Kraft, ein wahrstes Licht ist und gleichfort aus sich den Raum, die Formen, die Zeit und der Formen Dauer in ihr erschafft, sie belebt und sie selbständig macht. Und wie sie hervorgehen aus des vollwahren Lebens Unendlichkeit und Ewigkeit, so fassen sie davon auch das Unendliche und Ewige für alle Zeiten und Ewigkeiten für und in sich selbst.

Es kann also niemand behaupten, er sei als Mensch ein begrenztes Wesen. Es ist in allen seinen kleinsten Teilen noch Unendlichkeit und Ewigkeit vorhanden, und weil das, so kann er auch Unendliches und Ewiges fassen. – Wer da meint, daß er nur eine sehr begrenzte Zeit hindurch lebe, der irrt sich gewaltig. Nichts am Menschen ist vergänglich, wenschon notwendigerweise dem bloß materiellen Leibe nach veränderlich, wie das auch alle Materie der Erde ist und sein muß, weil es ihre einstige Bestimmung aus der Macht des reinen Lebens ist, selbst ins reine Leben und ins für fürderhin unveränderbare Leben überzugehen.

Wenn also die vielen, verschiedensten Teile und Glieder der Materie und also auch des Menschenleibes verändert werden, so hören sie darum dennoch nicht auf zu sein, sondern bestehen ewig fort in einer geistigeren und somit edleren Form und Art.

Die rechte Erkenntnis der Weisheit Gottes

Gr.Ev.Joh. VII/55 [3-12] (Der Herr zu Nikodemus) Mein Wort und Meine Predigt an euch können nicht in der gewissen weltvernünftigen Redeweise der Menschen und ihrer Weltweisheit gegeben werden, sondern sie bestehen in der Beweisung des euch völlig unbekanntes Geistes und seiner Kraft, damit euer Glaube und euer zukünftiges Wissen nicht auf der Weisheit der geistig blinden Menschen, sondern auf der wunderbaren Kraft des Geistes aus Gott beruhen.

Nun, diese Meine Lehr- und Redeweise erscheint vor den Augen der Weltweisen als eine Torheit, weil sie vom Geiste und seiner Kraft nichts wissen und mit ihren groben Sinnen nichts wahrnehmen; aber Meine Lehre ist dennoch eine Weisheit tiefster und höchster Art, jedoch nur vor den Augen, Ohren und Herzen der vollkommenen Menschen, die eines guten Willens sind und die Gebote Gottes allzeit beachtet haben. Aber für die Weisen und

Obersten dieser Welt, die vergehen wie ihre Weisheit, ist Meine Lehre freilich wohl das nicht.

Ich rede zu euch von der verborgenen Weisheit Gottes, die Er schon vor der Erschaffung dieser materiellen Welt zu eurer ewigen Lebensherrlichkeit verordnet hat. Was Ich euch nun offenbare, das offenbart der Geist Gottes eurem Geiste, auf daß auch euer Geist die Tiefen in Gott erforsche und erkenne. Denn nur der Geist durchschaut und durchforscht alle Dinge und, dadurch geläutert, auch die Tiefen in Gott. Und also bekommt ihr von Mir nun nicht den Geist der Welt, dessen ihr nimmerdar bedürft, sondern den Geist aus Gott, auf daß ihr durch diesen Geist erst völlig fassen und begreifen könntet, was euch von Mir als von Gott gegeben ist.

Ich kann denn darum mit euch davon nicht nach Art der Menschenweisheit reden, und ihr vermöget Mich darum auch nicht völlig zu verstehen, weil euer Geist eure Seele noch nicht ganz durchdrungen hat. Wenn aber eure Seele sieh mit aller Liebe und freiem gutem Willen ganz im Geiste aus Gott, den ihr nun bekommt, befinden wird, dann werdet auch ihr aus euch heraus alle Dinge geistig richten, und alles, was euch nun noch dunkel und unverständlich erscheint, wohl erkennen und verstehen.

Ihr vernehmet nun aber doch schon etwas vom ewig wahren Geiste Gottes und könntet auch schon gar manches geistig richten. Doch der ganz natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes in sich, und wenn man davon zu ihm redet, so ist ihm das eine Torheit, weil er das nicht in sich hat, was seine Seele geistig richten könnte. Denn wenn ein Mensch Geistiges fassen und begreifen will, so muß zuvor seine Seele und alles völlig geistig gerichtet sein; denn alles Leben, alles wahre Licht und alle wahre Kraft ist nur im Geiste, der allein alles richtet und von niemandem etwa entgegen gerichtet werden kann.

Der natürliche, noch geistlose Mensch aber ist Materie in ihrem

Gerichte, und sein Naturleben ist ihm vom Geiste Gottes aus nur als ein Mittel gegeben, daß er durch dasselbe das wahre geistige Leben in sich erwecken kann, so er will. Und so kann er mit seinem Naturverstande die Gebote Gottes schon als solche wohl erkennen und dann den Willen fassen, sie auch zu beachten und nach ihnen zu leben und zu handeln. Tut er das, so dringt der Geist Gottes auch schon insoweit in seine Seele, inwieweit diese in der Beachtung der Gebote Gottes und im Glauben an einen Gott und in der Liebe zu Ihm und zum Nächsten vorwärtsgedrungen ist.

Wenn die Seele es darin aber zu einer nimmer möglich rückfälligen Stärke gebracht hat, so ist das dann schon ein sicherer Beweis, daß der Geist aus Gott sie ganz durchdrungen hat und in ihr all ihr Erkennen und Wissen geistig richtet, und solch eine Seele hat dadurch ihre früher tote Materie völlig überwunden und ist mit dem Geiste Gottes, der sie durchdrungen hat, ein Geist, eine Kraft, ein Licht und ein wahres, nimmer verwüstbares Leben geworden, das von niemand mehr gerichtet werden kann.

Darum suchet ihr alle vor allem das wahre Reich Gottes und seine Gerechtigkeit, alles andere wird euch dann von selbst hinzugegeben werden; denn das wird dann der Geist Gottes in euch tun.

Und Ich sage euch, wie es geschrieben steht: "Kein Menschenauge hat es je gesehen, kein Ohr gehört, und in keines Menschen Herz ist es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben und Seine Gebote halten!"

Das Herzenslebenskämmerlein im Entsprechungssinne

Gr.Ev.Joh. VIII/57 [10-14] (Der Herr) Das bejahende Lebenskämmerlein im Herzen ist – was die Leibesteile betrifft – sicher auch das unansehnlichste Partikelchen des ganzen Leibes, ist finster

und wird nie von den Strahlen der Sonne erleuchtet, und wird selbst von den Menschen, denen es doch das Leben schafft und gibt, gar nicht erkannt und geachtet. Ja, wenn man davon zu den Weltweisen redete, so würden sie sagen: "Was möglich kann das mächtige allgemeine Leben eines Menschen wohl nur von einem kaum sichtbaren kleinen Pünktlein abhängen?!" Aus dem aber geht ja doch klar hervor, daß selbst die größten Weitweisen ihren eigenen Lebensgrund nicht von fernehin kennen, geschweige erst ein anderer Tagesmensch.

Und doch muß ein jeder Mensch, der sich selbst und Gott wahrhaft erkennen will, in dies sein allerunansehnlichstes Herzlebenskämmerlein auf dem Wege der äußersten Demut und Fügsamkeit eingehen und das aus demselben empfangene Leben geistig wieder zurückgeben! Wenn ein Mensch das tut, so erweitert er das Lebenskämmerlein und erleuchtet es durch und durch. Ist aber das geschehen, so wird dann das ganze Herz und vom Herzen aus der ganze Mensch erleuchtet und erkennt sich selbst und dadurch auch Gott, weil er da erst gewahren und erschauen kann, wie das Leben in diesem Kämmerlein aus Gott einfließt, sich da sammelt und zu einem freien, selbständigen Leben ausbildet.

In diesem Kämmerlein wohnt sonach der eigentliche Geist aus Gott, und so die Seele des Menschen in dies Kämmerlein durch die rechte Demut und Fügsamkeit wie die Liebe des rechten Menschen zur ewigen, unerschaffenen Liebe Gottes eingeht, so einigt sich dadurch die Seele mit dem ewigen Geiste aus Gott und dieser mit der geschaffenen Seele, und das ist dann eben die Wiedergeburt der Seele im Geiste aus Gott.

Wie aber ein rechter Mensch das tun muß, um in sich zur vollen Herrlichkeit des Lebens einzugehen, also habe es nun auch Ich Selbst euch allen zum wahren Muster und zu einem wahrsten Wegweiser im großen Schöpfungsmenschen getan, und bin darum

auf dieser Erde, weil sie nach Meiner ewigen Ordnung eben dem bejahenden Herzenskämmerlein entspricht, gekommen, um so zu Meiner eigenen und dadurch auch zu eurer größten Herrlichkeit einzugehen in alle Gewalt im Himmel und auf allen Erden.

Ich war wohl schon von Ewigkeit her in Mir Selbst in aller Macht und Herrlichkeit, aber Ich war dennoch für kein geschaffenes Wesen ein schau- und greifbarer Gott, auch nicht für einen vollkommensten Engel. So Ich Mich jemandem, wie dem Abraham, Isaak und Jakob, gewisserart beschaulich machen wollte, so geschah das dadurch, daß Ich einen Engel besonders mit dem Geiste Meines Willens so erfüllte, daß er dann auf gewisse Momente Meine Persönlichkeit darstellte. Aber von nun an bin Ich allen Menschen und Engeln ein schaubarer Gott geworden und habe ihnen ein vollkommenstes, ewiges und selbständig freiestes und somit wahres Leben gegründet, und eben darin auch besteht Meine eigene größere Verherrlichung und so denn auch die eurige.

Die drei Grade der Lebensvollendung

Gr.Ev.Joh. VII/155 [1-13] (Der Herr) Ihr hänget noch zu sehr an der Welt und an euren großen Schätzen, an denen viel Blut von Witwen und Waisen klebt, und das ist für die Weltmenschen stets jene große Kluft, über die sie höchst schwer kommen.

Doch wie bei Gott alle Dinge möglich sind, so ist es auch dem noch so verstockten Weltmenschen und Sünder möglich, sich bald und wirksam zu ändern, wenn er ernstlich im vollen Glauben und Vertrauen auf Gott das tut, was die göttliche Weisheit ihm rät. Er muß da an sich selbst durch einen plötzlichen Umschwung seines Willens ein wahres Wunder wirken, und zwar in der gänzlichen Selbstverleugnung bezüglich aller seiner früheren Schwächen, Gewohnheiten, Gelüste und argen Leidenschaften, die aus ungegorenen und sehr unlauteren Naturgeistern seines Fleisches in die

Seele aufsteigen und sie verunreinigen und verunstalten. – Nun zählet aber nach, mit wie vielen allerartigen Leidenschaften ihr behaftet seid! Fasset den ernstesten Willen, sie alle zu verlassen und dann Mir nachzufolgen! Könnet ihr das, so könnet ihr auch bald zu einer inneren Lebensvollendung gelangen; aber ohne das ist es sehr schwer und sehr mühevoll.

Denn der Wille zur Sünde findet im Menschen stets eine große Unterstützung, und zwar in den Anreizungen und Leidenschaften seines Fleisches; aber für den Willen zum Guten findet er in seinem Fleische gar keine Unterstützung, sondern allein im Glauben an einen wahren Gott, und besonders in der Liebe zu Ihm, und dazu auch in der Hoffnung, daß die von Gott ihm gemachten Verheißungen in volle Erfüllung gehen werden.

Wer sonach durch den festen und lebendigen Glauben, durch die Liebe zu Gott und zum Nächsten, und durch die ungezweifelte Hoffnung alle die argen Leidenschaften seines Fleisches bekämpfen kann und sonach völlig Herr über sich wird, der wird dann auch bald Herr der ganzen äußeren Natur und befindet sich eben dadurch, daß er vollkommen Herr über sich geworden ist, schon im ersten Grade der wahren, inneren Lebensvollendung, obwohl es da noch zu öfteren Malen an allerlei Versuchungen keinen Mangel haben wird, die ihn zur Begehung einer oder der anderen leichten Sünde reizen werden.

Versteht er nun auch, mit allen seinen Sinnen dahin einen festen Bund zu schließen, daß sie sich von allen irdischen Anreizungen abwenden und sich pur dem rein geistigen Wesen zukehren, so ist das schon ein sicheres und lebenslichtvolles Zeichen, daß der innere Geist aus Gott die Seele ganz durchdrungen hat, und der Mensch befindet sich dann im zweiten Grade der inneren, wahren Lebensvollendung.

In diesem Grade ist dem Menschen auch jene Stärke und Lebensfreiheit zu eigen geworden, daß er, weil er in seiner Seele ganz von dem Willen Gottes erfüllt ist, nur nach demselben handeln und so keine Sünde je mehr begehen kann; denn da er selbst rein geworden ist, so ist ihm auch alles rein.

Aber obwohl der Mensch dann schon ein vollkommener Herr der gesamten Natur ist und die hellste Überzeugung in sich hat, daß er unmöglich mehr fehlen kann, da all sein Tun von der wahren Weisheit aus Gott geleitet wird, so ist und bleibt er dadurch doch nur im zweiten Grade der inneren Lebensvollendung.

Aber es gibt noch einen dritten und höchsten Grad der inneren Lebensvollendung. Dieser besteht darin, daß der vollendete Mensch, wohl wissend, daß er nun als ein mächtiger Herr der ganzen Natur ohne Sünde tun kann, was er nur immer will, aber dennoch seine Willenskraft und Macht demütig und sanftmütig im Zaume hält und bei jedem seinem Tun und Lassen aus der pursten Liebe zu Gott nicht eher etwas tut, als bis er unmittelbar von Gott aus dazu beordert wird, – was eben für den vollendeten Herrn der Natur auch noch eine recht starke Aufgabe ist, weil er in seiner vollen Weisheit allzeit erkennt, daß er nach dem in ihm selbst wohnenden Willen aus Gott nur recht handeln kann. – Doch ein noch tiefer gehender Geist erkennt es auch, daß zwischen dem sonderheitlichen Willen Gottes in ihm und dem freiesten und endlos allgemeinsten Willen in Gott noch ein großer Unterschied besteht, weshalb er dann seinen sonderheitlichen Willen ganz dem allgemeinsten göttlichen Willen unterordnet, und nur dann aus schon immer eigener Kraft etwas tut, wenn er dazu unmittelbar von dem alleinigen und eigensten Willen in Gott beordert wird. Wer das tut, der ist in sich zur innersten und allerhöchsten Lebensvollendung gelangt, welche da ist die Lebensvollendung im dritten Grade.

Gr.Ev.Joh. I/3 [1] Wenn der Mensch also gestaltet durch die Wiedergeburt zur wahren Kindschaft Gottes gelangt, in die er von Gott, dem Vater, oder von der Liebe in Gott förmlich eingeboren wird, so gelangt er zur Herrlichkeit des Urlichtes in Gott, das da eigentlich das göttliche Urgrundsein Selbst ist; dieses Sein ist der eigentliche, eingeborene Sohn des Vaters also, wie das Licht in der Wärme der Liebe inwendig verborgen ruht, solange die Liebe es nicht erregt und aus sich hinausstrahlen läßt. Dieses heilige Licht ist sonach aber auch die eigentliche Herrlichkeit des Sohnes vom Vater, zu der jeder Wiedergeborene gelangt und allda selbst gleich wird dieser Herrlichkeit, die da ist ewig voll Gnade (Gottes Lichtes) und voll Wahrheit, die da ist die wahre Wirklichkeit und das Fleisch gewordene Wort.

*

Von Seiner Gnade haben wir genommen Gnade um Gnade

(Joh. 1,16)

(Muriel) O du Ruf des Rufes, du Stimme der Stimmen, du Wort des Wortes! Wer kann Dir widerstehen, so er Dich erkannt hat in seinem Herzen?! O wie erhaben, heilig, groß und lieblich, und wie gar so heimisch bekannt klingst du aus dem heiligen Vatermunde dem so lange von Deinem Herzen verbannten schwachen Kinde entgegen! Wievielmals tausend und abermals tausend Seligkeiten strömen mir mit dem einen Hauche aus dem Munde Dessen entgegen, der einst das "Werde!" in die endlosen Räume hinausdonnerte, worauf es dann anfing sich zu regen und zu bewegen durch alle die endlosen Räume, die keine Ewigkeit ermessen kann, noch je ermessen wird! – Zittere und bebe nun alles in mir, was je seine Kräfte zu einer sündigen Handlung mir lieh; aber du, mein neugeborenes Herz, freue dich und juble hoch auf! Sieh, es hat dich dein Schöpfer, dein Gott und Vater gerufen; darum folge dem Rufe dieser Stimme, die in deine Fibern das Leben hauchte! –

"Vaterstimme", welch ein Wohllaut bist du dem Ohre der kindlichen Liebe im Herzen eines vom Totenschlafe erwachten Kindes!
(Gr.Ev.Joh. III/224 [12-14])

*

* *

*

*

* *

Jakob Lorber: »Weg zur geistigen Wiedergeburt«

[VH-2021-LIF]